



Riesengebirgsheimat

896 Kempten/Allgäu — Ausgabe B „Bergheimat“ mit der Bildbeilage „Unser Sudetenland“
 Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Hohenelbe und Trautenau - 24. Jahrgang - Nr. 1 - Januar 1970



www.riesengebirgler.de

Die Peterbaude

Eine der schönsten Bauden im Rübzahlreich liegt unweit des Kammweges in Seehöhe von 1288 m. Von hier aus hat man einen schönen Blick hinüber zur Spindlerbaude, zum Jugendheim „Rübzahl“ schon auf der schlesischen Seite und zur kleinen Sturmhaube. 1811 wurde die Baude erstmal erbaut, sie kann nächstes Jahr auf einen 160 Jahre alten Bestand zurückblicken. Die Baude ist auch die Geburtsstätte unseres Riesengebirgsliedes „Blaue Berge, grüne Täler“, von Othmar Flebiger.

In München tagte die 4. Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft und beschäftigte sich mit den Sorgen um unseren Volksstamm

Am 29. und 30. November fand im Senatssaal des Bayerischen Landtages die 4. Tagung der IV. Sudetendeutschen Landsmannschaft unter Leitung ihres Präsidenten, Dr. Egon Schwarz, statt. Als Ehrengäste begrüßte Dr. Schwarz den Präsidenten und Begründer der „Paneuropa-Union“, Richard Graf Coudenhove-Kalergi, den Vorsitzenden des Tschechischen Nationalausschusses in London, Major a. D. Zdenek Sladeczek, den Generalsekretär der Paneuropa-Union, Dr. Jacken sowie Gäste aus der Bundesrepublik und England.

Namens der Volksgruppe gratulierte der Sprecher der SL, Dr. Walter Becher, dem Grafen Coudenhove zu dessen 75. Geburtstag und überreichte ihm die sudetendeutsche Kunstmappe mit künstlerisch wertvollen Graphiken sudetendeutscher Künstler. Er dankte Graf Coudenhove für dessen Bekenntnis zur Sudetendeutschen Volksgruppe ebenso wie für die Impulse, die Graf Coudenhove den Sudetendeutschen mit seiner Paneuropa-Idee gegeben hat. Der Graf dankte dem Sprecher und erinnerte daran, daß seine Heimat das Böhmerwaldstädtchen Ronsperg sei, das nahe an der Grenze zum Deutschen Reich wie auch zur tschechischen Sprachgrenze liegt. Die Sudetendeutschen hätten ihre Heimat verloren, aber die Freiheit behalten, die Tschechen hingegen hätten die Heimat behalten, aber die Freiheit verloren. Unter diesem Gesichtspunkt gesehen sei das sudetendeutsche Schicksal das bessere. Der Begriff der Freiheit sei heute mit dem Begriff Europa identisch. Die Sudetendeutschen hätten sich immer mehr zu Pionieren der europäischen Einigungsbeziehung entwickelt, und deshalb sei er auch auf seine sudetendeutschen Landsleute stolz.

Keine Politik der leichten Hand

Dr. Walter Becher sagte in seiner Rede: Es bedarf keiner besonderen Beobachtungsgabe, um festzustellen, daß sich insbesondere die Sudetendeutschen Sorgen um die Zukunft Deutschlands machen. Vielleicht sind wir über das, was in unseren Heimatgebieten erfolgte, ein wenig unmittelbarer erschüttert als andere Beobachter. Da ist einmal die Degradierung unserer Heimat zu einem Ödland im Herzen Europas. Der Opfergang der tschechischen Intelligenz, vor allem der tschechischen Jugend hat uns tief beeindruckt. Beide Völker sind nunmehr gereift, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen sowie in der Wiederbegegnung auf der Basis des Rechtes eine Aufgabe der Zukunft zu erblicken.

Keine Bundesregierung kann den ihr erteilten Auftrag erfüllen, wenn sie Abmachungen trafe, die de jure oder de facto eine Legalisierung der Vertreibung unterschreiben. Im Zeichen der Kodifikation der Menschenrechte geht es uns um mehr: Darum, ob die Völker Europas in der Lage sind, endlich einmal einen Frieden aus dem Titel des Rechtes und nicht wiederum aus dem Titel der Macht zu gestalten!

Wir warnen vor einer Politik der leichten Hand. Jahrhundertalte deutsche Wohn- und Siedlungsgebiete können nicht mit einem Federstrich aus dem Solidaritätsbewußtsein unseres Volkes gelöscht und gestrichen werden.

Wenn man merkt, mit welcher Vehemenz in diesen unseren Zeitläufen andere Völker um Wüsten- und Küstenstriche, ja um kleine Inseln kämpfen, ist es fast beschämend zu sehen, daß unserem Volk ein Drittel seines Traditions- und Lebensgebietes offenbar nichts bedeutet.

Wir sehen deutlich den Hintergrund der Konzentrierten Aktion, die von Moskau betrieben wird. Wir wären mit Blindheit geschlagen, wollten wir nicht erkennen, daß alle Vorhaben von der Sicherheitskonferenz bis zur Annullierung des Münchner Abkommens ex tunc — letztlich dem offensiven Ziele der Errichtung der sozialistischen Macht unter der Führung der Sowjetunion dienen sollen.

Wenn die sowjetische Politik Erfolg hat, wird sie die „sozialistischen Errungenschaften“ für ganz Deutschland fordern, den Alleinvertretungsanspruch erneut, aber diesmal für die DDR erheben sowie die Breschnew-Doktrin de facto und de jure auf Deutschland, ja auf ganz Europa ausdehnen.

Wir kämpfen nicht um unsere eigene, wir kämpfen um die allgemeine Sache, wenn wir die Aufrechterhaltung unseres Rechtes als ein Element der Sicherheit für alle Deutschen und nicht etwa nur für die Sudetendeutschen ansprechen.

Angesichts der Bedeutung der Ereignisse, die vor unseren Augen in erregender Eile ablaufen, appelliere ich als Sprecher der SL daher in dieser Stunde an die Einigkeit aller politischen und sonstigen Gemeinschaften unserer Volksgruppe.

Zur Klärung der Situation

Dr. Becher stellte „zur Klärung der Situation“ folgendes fest:

1. Der Verhandlungspartner der Bundesregierung in Prag sei nicht eine frei gewählte Regierung des tschechischen und slowakischen Volkes, sondern nur ein Beauftragter der Sowjetregierung. Er werde nur Zugeständnisse machen, soweit diese von Moskau genehmigt werden.

2. Der Abschluß eines langfristigen Handels- und Zahlungsabkommens, die Errichtung von Botschaften sowie die Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen läge zweifelsohne im Rahmen dessen, was der tschechoslowakischen Regierung von Moskau zugebilligt wird.

3. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft könne ihr „Ja“ zu solchen Verhandlungen in keinem Falle mit einem „Ja“ zur Anerkennung der Austreibung verbinden. Der Anspruch der Sudetendeutschen auf ihre jahrhundertalte Heimat leite sich ab aus den Prinzipien der Menschenrechte und sei deshalb ebensowenig Gegenstand von Verhandlungen wie das Recht auf Selbstbestimmung aller Völker.

4. Die Sudetendeutschen lehnen jeden Versuch ab, die Austreibung durch Nichtigerklärung des Münchener Abkommens von Anfang an zu legalisieren. Eine solche Annullierung würde die Sudetendeutschen nachträglich dem Vorwurf des Hochverrats mit allen seinen rechtlichen Folgen preisgeben.

5. Nur eine Gesamtdeutsche Regierung sei befugt, die völkerrechtlich offene sudetendeutsche Frage auf einer Friedenskonferenz zu regeln.

6. Eine Wiedervereinigung zwischen Deutschen und Tschechen auf der Basis des Rechtes könne nur in den gütigen Formen eines föderativen Europas geschehen. Die Partnerschaft freier Völker und Volksgruppen in einem freien Europa zeige mit den Mitteln der Selbstverwaltung, der Gebiets- und Personalautonomie sowie der direkten und indirekten Anteilnahme an der Gesamtregierung Möglichkeiten und Wege, die dem modernen Europa mehr entsprechen als die Gewaltdoktrinen von gestern und heute.

Es ist mir eine Freude, auch hier und heute wieder den Mann begrüßen zu können, dessen Anwesenheit bezeugt, daß es uns ernst ist mit dem Glauben an den Wiederaufbau unserer Heimat im Rahmen eines freien Europas. Mit Major Sladeczek heiße ich den Präsidenten des Tschechischen Nationalausschusses willkommen, dem wir seit 1950 durch das „Wiesbadener Abkommen“ und dem deutsch-tschechischen Föderativausschuß freundschaftlich verbunden sind. Wir, die tschechischen und die deutschen Partner dieses Abkommens können stolz darauf sein, mit ihm einen Weg gewiesen zu haben, der besser in die Zukunft Europas führt als so manche Fiktionen im Kleid der „Realitäten“ von heute!

Dieses Abkommen hatte auch den Mut zur Gegenseitigkeit. Es trat für die Bestrafung der Schuldigen auf beiden Seiten ein und wollte dann einen endgültigen Strich unter die Fehler und Verbrechen der Vergangenheit ziehen.

Ich darf an einem Beispiel verdeutlichen, was ich meine. Die Bundesregierung hat den bedauernswerten tschechischen Opfern medizinischer Versuche in deutschen KZ's DM 7,5 Millionen zur Verfügung gestellt. Wir begrüßen diese Maßnahme als eine Geste der Menschlichkeit und der Wiedergutmachung von Verbrechen, die in deutschem Namen begangen wurden. Wir würden es aber ebenso begrüßen, wenn sich die tschechoslowakische Regierung herbeiläße, aus der Masse von Opfern, die

unter der Einwirkung von tschechischer Seite zu leiden hatten, wenigstens jenen zweieinhalb Tausend Gefangenen bzw. ihren Erben, eine ähnliche Wiedergutmachung zu gewähren, die ohne Schutz und Sondermaßnahmen in den Uranbergwerken des Erzgebirges und des Kaiserwaldes jahrelangen Schädigungen ihrer Gesundheit ausgesetzt waren.

Die Versorgungsämter der Bundesrepublik wären in der Lage, ein Verzeichnis jener Geschädigten zur Verfügung zu stellen und auch eine Liste derer, die an Lungenkrebs, hervorgerufen durch Strahleneinwirkungen, mittlerweile verschieden sind.

Wir richten nicht nur an die Bundesregierung, sondern an alle Deutschen den Appell zu einem solidarischen Vorgehen im Bereiche der Deutschland- und Ostpolitik. Wir glauben nicht, daß die Tatbestände des Rechtes, auf die wir uns berufen, Fossilien sind, die ins Museum gehören. Wir wollen auch keineswegs in den Räumen der Vergangenheit leben und Graishüter dieser Fossilien spielen. Nicht deshalb werden wir angegriffen, weil wir von gestern sind, sondern deshalb, weil wir denen sehr aktuell im Wege stehen, die nicht nur über uns, sondern über die Freiheit aller Völker zur Tagesordnung überzugehen wünschen.

Es ist richtig, Gewaltverzicht auf beiden Seiten zu proklamieren, es ist indes wahnwitzig, Gewaltverzicht mit einseitigen Rechtsverzicht auf der einen Seite zu erkaufen. Wir sind nicht eine Sektierergruppe, wenn wir uns zu ihm bekennen. Wir sind vielmehr eine Avantgarde in der harten, uns auferzwungenen politischen Auseinandersetzung dieser Zeit.

Wiederum stehen wir heute vor der Schicksalsfrage: „Macht oder Recht?“ Wir wollen uns den Realitäten stellen und dennoch an die Vision des Rechtes glauben. Die Visionen von heute sind die Realitäten von morgen. In dieser Überzeugung wissen wir uns den Gleichgesinnten innerhalb und außerhalb des Landes verbunden, in dem wir leben und Verantwortung tragen.

Nach Dr. Becher sprach der Vorsitzende des Tschechischen Nationalausschusses in London, Major a. D. Zdenek Slednicka, sein Bekenntnis zur Aussöhnung zwischen dem tschechischen Volk und der Sudetendeutschen Volksgruppe sowie seine Gedankengänge über ein künftiges Zusammenleben zwischen Tschechen und Sudetendeutschen in einer freien Tschechoslowakei wurden von den Anwesenden zur Kenntnis genommen.

Sozialpolitische Entschließung der SL

Ergänzungen und Änderungen des Lastenausgleichsgesetzes

Die Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft, die am 29. und 30. November 1969 im Senatssaal des Bayerischen Landtages tagte, nahm eine Reihe von sozialpolitischen Entschlüssen an.

Eine dieser Entschlüsse fordert Ergänzungen oder Änderungen des Lastenausgleichsgesetzes. Es heißt darin:

1. Ehe daran geschritten werden kann, ein LAG-Schlußgesetz zu schaffen, müssen noch verschiedene soziale Härten der derzeitigen LAG-Gesetze beseitigt werden. Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen, verzeichnen wir folgende Forderungen an die kommenden LAG-Novellen.

2. Die Kosten, welche sich aus der Durchführung der 21. LAG-Novelle und aus weiteren, die SBZ-Flüchtlinge betreffenden Leistungsverbesserungen ergeben, dürfen nicht den Ausgleichsfond belasten, sie sind zur Gänze vom Bund und von den Ländern zu tragen. Etwa schon vom Ausgleichsfond verausgabte Beträge für die 21. LAG-Novelle sind dem Fond zurückzugeben, damit er die Aufgabe, die ihm ursprünglich vom Gesetzgeber zugewiesen war, restlos erfüllen kann.

3. Wenn es dabei bleibt, daß der Lastenausgleich für die SBZ-Flüchtlinge über den Ausgleichsfond abgewickelt werden soll, müssen im Sinne des vorangegangenen Absatzes 2 für den Ausgleichsfond neue Einnahmequellen erschlossen werden. Ob

dies durch allgemeine Zuschüsse aus der Kasse des Bundes und der Länder oder teilweise durch Verlängerung der Zuweisungen aus der Vermögenssteuer (über den 1. 4. 1979 hinaus) oder anderweitig geschieht, liegt bei der Bundesregierung bzw. beim Bundesrat.

4. Sehr bald, mit Wirksamkeit vom 1. 4. 70, sollen die U-Hilfebeträge um DM 30,— (Ehegatten- und Kinderzuschläge um DM 15,—) erhöht werden.

Wenn allen Rentnergruppen ansehnliche Erhöhungen gewährt werden, dürfen die U-Hilfeeempfänger, die bisher stets an der allgemeinen Entwicklung nach oben sehr langsam und in viel zu geringem Umfang teilhaftig wurden, diese sicher bescheidene Erhöhung wohl erwarten!

Diese Erhöhung soll im Wege eines 2. Unterhaltshilfe-Anpassungsgesetzes erfolgen.

5. Es ist dringend erforderlich, dem LAG-Schlußgesetz ein Kriegsschadenrenten-Schlußgesetz vorzugehen zu lassen, und zwar wenn irgend möglich nach 1970.

6. In diesem KSR-Schlußgesetz sollen folgende Anliegen positiv erledigt werden (wobei unsere Aufzählung naturgemäß nicht vollständig sein kann):

a) Hinzunahme weiterer Jahrgänge der ehemals Selbständigen in die U-Hilfe.

b) Gewährung des Selbständigenzuschlages auch dann, wenn nur Entschädigungsrente bezogen wird.

c) Erhöhung dieses Selbständigenzuschlages auf folgende Monatsbeträge:

Stufe 1 DM 50,— (bisher 40,—)

Stufe 2 DM 65,— (bisher 55,—)

Stufe 3 DM 80,— (bisher 70,—)

Stufe 4 DM 90,— (bisher 80,—)

Stufe 5 DM 100,— (bisher 90,—)

Stufe 6 DM 115,— (bisher 100,— bis 12 600 DM HE)

Stufe 7 DM 130,— (bisher 100,— bis 15 600 DM HE)

Stufe 8 DM 150,— (bisher 100,— ab 15 600 DM HE)

Der Ehegattenzuschlag soll in den Stufen 1—3 um je 10,— DM erhöht werden, in den Stufen 4—8 um je 15,— DM mtl.

d) Erhöhung der Freibeträge für ehemals Selbständige.

e) Die Bestimmungen über die mithelfenden Familienmitglieder sind in sozialgerechter Weise zu verbessern.

f) Wenn ein Vertriebener einen Bauernhof mit einer Belastung von mehr als 120,— DM pro ha übergibt, ist er sofort in die U-Hilfe einzureihen. (Bei einer solchen Belastung kann der Übernehmer kein Ausgedinge mehr tragen.)

g) Die dynamische Fortentwicklung (Erhöhung) der U-Hilfe muß gesichert und verbürgt werden.

h) Bei Heimunterbringung (§ 292—4 [2] LAG) soll ein Taschengeld von DM 45,— für Ehepaare von DM 70,— und für Kinder von DM 15,— festgesetzt werden.

7. Im LAG-Schlußgesetz soll in die Hektarsätze für die Landwirtschaft und für die Waldbauern, bis 100 ha Besitz, noch einmal angemessen erhöht werden.

8. Das Schlußgesetz soll insgesamt zu einer letztmaligen Erhöhung der Hauptentschädigung führen. Die Frage, bei welcher Schadensgruppe diese Erhöhung beginnen soll, muß sehr sorgfältig geprüft werden. Ebenso die andere Frage, ob eine einheitliche oder gestaffelte Erhöhung richtig ist.

9. Die Aufbaudarlehen für den Wohnungsbau, für die gewerbliche Wirtschaft und für die Landwirtschaft sollen für weitere 4 Jahre gesichert werden, und zwar mit je 100 Millionen DM jährlich; d. h. bis 31. Dezember 1975.

10. Die zuständigen Behörden sollen der Sicherung aller bei den Heimatauskunftstellen und den Ausgleichsämtern liegenden Akten erhöhtes Augenmerk zuwenden.

Heimatsfreunde, bitte trachtet, daß die Familien Eurer Kinder Bezieher und Leser unseres Heimatblattes werden. Sie dürfen dem sudetendeutschen Volksstamm nicht verloren gehen!

Ein Beitrag zur Familienforschung

Von Helmut Hoffmann — Aussig-Türnitz

Diese Quellen sind jedoch nicht jedermann zugänglich, sie fehlen vor allem uns Heimatvertriebenen. Deshalb können wir kaum von Forschung, eher von Sichtung, Aufzeichnung, Ergänzung und Bewahrung des geretteten Materials sprechen. Um ein Bild der eigenen Familiengeschichte zu erstellen, ist es zunächst einmal wichtig die vorhandenen Unterlagen zu sichten. Neben Tauf- und Trauungsschein, Geburts- und Heiratsurkunde, konnte oft auch der Ahnenpaß gerettet werden. Alte Urkunden sind im Gegensatz zu den heutigen meist sehr aussagefreudig. Taufscheine geben Aufschluß über den Täufling, seine Eltern und Großeltern. Auch die Paten erscheinen uns wichtig, da sie meist in einem verwandtschaftlichen Verhältnis zum Täufling stehen. Teilweise nennen auch frühere Heiratsurkunden Trauungsdaten der beiden Elternpaare und ihre urkundliche Registrierung. Hinweisen möchte ich auch auf die Gepflogenheit, die Sterbetage von Eltern und Großeltern auf den Vorsatzseiten der Gebetbücher zu notieren. Manchen war dieses Gebetbuch ein teurer Gegenstand, der seinen Weg mit in die neue Heimat nahm. Nahe und weitläufige Verwandte werden ebenfalls gern ihre Familienpapiere zur Einsichtnahme überlassen, wenn man mit einem entsprechenden Ersuchen an sie herantritt. Wer keinerlei Familienpapiere retten konnte, hat heute wieder die Möglichkeit sich dieselben zu beschaffen. Urkunden können bei der Tschechoslowakischen Militärmission in 1 Berlin-Dahlem, Podbielski-Allee 54, unter Angabe von Namen, Geburtsort etc. angefordert werden. Die Beschaffungskosten sind jedoch nicht unerheblich und werden durch Nachnahme erhoben. Direkte Anfragen bei den heimatlichen Pfarrämtern dürften hingegen keinen Erfolg bringen, da sich sämtliche Matrikenbücher im Besitz der Geschäftsleitung der Kommunistischen Partei am jeweiligen Ort der CSSR befinden. Für den Anfang genügt es aber, sich fehlende Angaben von Eltern, Großeltern und Verwandten geben zu lassen.

Der besseren Übersicht wegen, sollte man zuerst die Erstellung der Ahnentafel vornehmen (Formblätter werden vom Sudetendeutschen Genealogischen Archiv zum Preis von DM —,10 abgegeben). Die Ahnentafel stellt sämtliche unmittelbaren Vorfahren einer Person väterlicher- und mütterlicherseits bis zu einer meist durch das Versagen der Quellen gegebenen oberen Grenze dar. Diejenige Person, deren Ahnen dargestellt werden, nennt man Ahnenträger oder Proband. Für die Ahnenbezeichnung nehmen wir die allgemein gebräuchliche Methode, die Kekule von Stradonitz vorgeschlagen hat. Der Proband ist mit 1 zu bezeichnen und alle weiteren Ahnen so durchzuzählen, daß der Vater 2, die Mutter 3, der väterliche Großvater 4, die väterliche Großmutter 5, der mütterliche Großvater 6, die mütterliche Großmutter 7 usw. erhält. Vom Ahnenträger abgesehen, haben also die Männer gerade, die Frauen ungerade Zahlen. Ferner sei darauf hingewiesen, daß die Eltern immer die doppelte Ziffer ihres Kindes aufweisen. Hat der Sohn also beispielsweise die Ziffer 4, so trägt der Vater die Zahl 8, die Mutter $8+1=9$. Da auf den Ahnentafel-Formblättern unmöglich alle nötigen Daten unterzubringen sind, empfiehlt es sich, nebenher gleich eine „Ahnennliste“ (DIN A 4) zu erstellen. Diese kann unbeschränkt alles zur Person gültige aufnehmen wie besondere künstlerische Fähigkeiten, Teilnahme an Feldzügen, Verwundungen, Auszeichnungen, Verdienste im wirtschaftlichen und öffentlichen Bereich, auch Krankheiten sowie die Ausweisung und damit verbundene Umstände. Auch die Geschwister des Probanden können hier unter 1a und 1b usw. eingereiht werden. Es ist besonders wichtig, bei Geburts-, Tauf-, Trauungs- und Sterbedaten die Signatur der Beurkundung (Band, Seite usw. des Kirchenbuches) sowie das jeweilige Pfarramt anzugeben. Da die Wiedergabe einer Ahnenliste, auch auszugsweise in gekürzter Form über den Rahmen dieses Beitrags weit hinausgehen würde, beschränke ich mich auf die Beifügung von Ahnentafel und Stammliste als Muster. Wer weitere Auskünfte haben möchte, wende sich an das Sudetendeutsche Genealogische Archiv in 3501 Simmershausen, Schulweg 5. Herr Rössner stellt jederzeit als Muster eine bereits fertiggestellte Ahnenliste gegen Rückgabe zur Verfügung. Um der unvorhergesehenen Vernichtung einer mitunter recht umfangreichen Arbeit vorzubeugen, sollte ein Durchschlag dem Archiv übergeben werden. Jede neu eingehende Ahnentafel oder Ahnenliste erweitert, wie oben schon gesagt, die Aussagemöglichkeit dieser Forschungsstelle. Sehr begrüßenswert wäre es, wenn sich für den in Vorbereitung befindlichen sudetendeutschen Band des Deutschen Geschlechterbuches (10) zumindest ein Teil der ehemaligen Bewohner des Kreises Hoheneibe zur Mitarbeit bereit finden würde.

Die Möglichkeit das persönliche Exemplar der Ahnenliste durch vorhandene Fotos der Ahnen, der Geburtshäuser, der Taufkirchen, Grabstätten usw. zu ergänzen, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Dieser Beitrag, als Fortsetzung und Ergänzung der in diesen Blättern veröffentlichten Aufsätze (11) des Herrn Stadtobersekretär a.D. Ernst Kröhn, soll Anregungen zur Familienforschung geben. Ich hoffe, dadurch Verständnis für den dauernden Wert der Aufzeichnung bei meinen Landsleuten zu erwecken. Spätere Generationen werden eines Tages diesen Wert erkennen. Sie werden uns dankbar sein für diese Arbeit, die ihnen das Bewußtsein gibt, Erben einer großen Vergangenheit zu sein.

Stammliste des Hoffmann Dietmar Heinrich

- 1 HOFFMANN Dietmar Heinrich, rk., in Altenkunstadt, Thalfelderstraße 2, Kreis Lichtenfels, Oberfranken
* Kulmbach, Albert-Schweitzer-Straße 10, 8. VIII. 1967 (591/1967)
gt. Altenkunstadt 26. VIII. 1967 (29/1967)
- 2 HOFFMANN Helmut Werner Karl, rk., kaufm. Angestellter aus Altenkunstadt, Thalfelder Straße 2
* Aussig-Türnitz, Gebirgsstraße 444, 17. IV. 1940 (641/1940)
gt. Türnitz (?)
mit
verh. Kulmbach 15. VIII. 1964 (StAmt 109/1964 — PfAmt XI 49/43)
ERBEN Ingrid Erika, rk., Repassiererin aus Kulmbach, Hermann-Limmer-Straße 4
* Hoheneibe/Riesengebirge (Krankenhaus) 30. IX. 1941 (StAmt Kulmbach — Familienbuch der Eltern) gt. Hoheneibe (?)
- 3 HOFFMANN Willibald Anton, rk., Schlossergehilfe aus Schreckenstein III NC 111, Elbestraße 50, Bezirk Aussig
* Schreckenstein III, 19. I. 1904, gt. ebd. 1. II. 1904 (6xh.-Nr. 231, tom. VI, fol. 8)
† Kulmbach, Albert-Schweitzer-Straße 10, 23. VI. 1967 (207/1967)
bgr. Altenkunstadt 26. VI. 1967 (?)
verh. Türnitz 14. V. 1932 (No.-Exh. 876, tom. 58, folio 119)
mit
WERNER Martha, rk., Fabrikarbeiterin aus Türnitz, Gebirgsstraße 444, Bezirk Aussig
* Türnitz No. 312 26. IX. 1903, gt. ebd. 1. X. 1903 (46/277)
- 4 HOFFMANN Heinrich Wenzel rk., Bremser und Zugsbegleiter der österr. Nordwestbahn aus Kramml No. 154, Gemeinde Obersiedlitz
* Kramml No. 10 19. VI. 1873, gt. Aussig 22. VI. 1873 (III—28)
† Aussig (Krankenhaus) 22. II. 1943 (7/1943) bgr. Obersiedlitz 26. II. 1943 ?
verh. Schwaden 20. I. 1900 (XI—11)
mit
KLEISBAUER Emma Marie, rk., fürstlich Lobkowitz'sche Hegerstochter aus Neudorf No. 20, Bezirk Aussig
* Neudorf No. 20 11. VIII. 1878, gt. Schwaden 15. VIII. 1878 (X—22)
† Liebenberg, Kreis Gransee, DDR, 17. IV. 1955 (Falkenthal 3/1955)
bgr. Liebenberg 21. IV. 1955 („St. Marien“ Zehdenick Nr. 7)
- 5 HOFFMANN Wenzel, rk., Schiffer aus Kramml No. 10 bei Aussig a/E
* Kramml 5. VII. 1845, gt. Aussig 6. VII. 1845 (II—23)
† Kramml (1886), bgr. Obersiedlitz (?)
verh. Dresden 18. IV. 1869 (104)
mit
KRETSCHMAR Auguste Wilhelmine, ev., Häuslerstochter aus Rennersdorf No. 8, Bezirk Stolpen/Sachsen
* Rennersdorf 18. VII. 1846, gt. Stolpen 26. VII. 1846 (233, 37—1846)
† Aussig (Krankenhaus) 2. VI. 1928, bgr. Obersiedlitz (?)
- 6 HOFFMANN Ignatz, rk., Schiffergehilfe aus Kartitz bei Neschwitz a/E
* Kartitz 30. VI. 1820, gt. Neschwitz 30. VI. 1820 (II—73)
verh. Aussig 7. II. 1854 (II—10)
mit
MICHLER Marie Anna, rk., aus Kleischa bei Aussig a/E
* Kleischa 30. XI. 1821, gt. Aussig 30. XI. 1821 (1—47)
- 7 HOFFMANN (Karl Friedrich) Augustin, rk., Schuhmacher aus Kartitz No. 11 bei Neschwitz a/E
* ? (1770)
verh. vor 1820
mit
RITSCHEL Veronika
— weitere Daten sind nicht erforscht —

- (1) NÜRNBERGER GESETZE: Die während des Reisparteitages der NSDAP in Nürnberg am 15. 9. 1935 verkündeten Gesetze
a) das Reichsbürgergesetz (das allen, die nicht deutschen oder artverwandten Blutes waren, das Bürgerrecht nahm)
b) das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre (mit diskriminierender Bestimmung für die Juden bei einer Vermischung mit Ariern)
c) das nicht unmittelbar zu den Nürnberger Gesetzen aber in diesen Zusammenhang gehörende Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des Volkes vom 18. 10. 1935.
- (2) DIE HEILIGE SCHRIFT — ALTES TESTAMENT, z. B.
Genesis 4, 17—22 Kains Nachkommen
Genesis 5, 1—32 Von Adam bis Noe
Genesis 10, 1—32 Stammbaum der Noesöhne
Genesis 11, 10—26 Sems Stammbaum
Genesis 11, 27—32 Herkunft Abrahams
Genesis 22, 20—24 Nachors Stammbaum
Genesis 25, 12—16 Ismaels Stammbaum
Genesis 46, 8—27 Stammbaum Israels
- (3) RIESENBERGSGHEIMAT
20. Jahrgang — Nr. 9 — September 1966
21. Jahrgang — Nr. 8 — August 1967

Die Wintersportvereine im Riesen- und Isergebirge

Wie überall in den Sudeten, so hatten sich auch im Riesen- und Isergebirge, wo alle Arten von Wintersport, vor allem aber der Skilauf, betrieben, nach der Jahrhundertwende Sportvereine gebildet, welche sich die Pflege und Förderung des Ski-, Rodel-, Bob- und Eissports zum Ziel setzten und den Wintersportfreunden gute Berater in allen wintersportlichen Angelegenheiten wurden. Je größere Ausmaße der Winterverkehr im Laufe der Jahre annahm, umso größer wurde auch die Zahl dieser Vereine. Bald gab es keinen Ort mehr, der nicht einen Ski- oder Rodelverein hatte und nicht wenigstens eine Rodelbahn anlegte, sofern nicht die Natur schon selbst eine solche bereitstellte. Die Hauptpunkte des Wintersportverkehrs erlangten durch die Anlage sportgerecht ausgebauter Rodel-, Bob- und Eisbahnen, Sprungschanzen, Schischlepplifte, elektrische Rodelaufzüge usw. internationale Bedeutung.

Hauptplätze des Wintersports auf der Nordseite des Riesengebirges sind Schreiberhau (450—1490 m), Krummhübel (535—843 m) und Brückenberg (700—885 m), auf der Südseite Spindelmühle (714—850 m), Johanniskbad (615—700 m), Petzer (756—1200 m), Harrachsdorf (645—720 m) und Rochlitz (600 bis 1260 m). Im Isergebirge waren Bad Flinsberg (470—1107 m), Bad Schwarzbach (460—710 m), Bad Wurzelndorf (550—750 m), Haindorf (370—1069 m) und Bad Lieberda (380 m) die bedeutendsten Wintersportplätze des Gebirges.

Wintersportvereine bestanden auf der Nordseite des Riesengebirges in Hirschberg der Hirschberger Schneeschuhklub 05; in Schreiberhau der Wintersportverein Schreiberhau, die Schneeschuhklubs „Reifträger“ und „Windsbraut“, und ein Bobklub; in Krummhübel der Rodlerklub, ein Bobsleighklub und ein Eislaufverein; in Brückenberg ein Skiverein und Rodelklub; in Hain der Ski-verein Hain-Giersdorf; in Arnsdorf der Schneeschuhverein Arnsdorf, in Schmiedeberg die Ski-Abteilung Schmiedeberg und ein Bobklub; in Landeshut der Ski-Klub Landeshut; in Wolfshau der Wintersportverein Melzergrund sowie die Wintersportvereine in Agnetendorf, Lomnitz, Seidorf, Baberhäuser, Steinseiffen, Hermsdorf u. K. und Warmbrunn.

Für Johanniskbad, Petzer (Groß-Aupa), Klein-Aupa (Grenzbauden), Freiheit und Marschendorf auf der böhmischen Seite war der Verein „Wintersport Aupatal“ mit seinen Zweigvereinen zuständig, in Spindelmühle wirkte der Wintersportverein Spindelmühle und der Schneeschuhläuferverein „Rübezahl“ in Rennerbauden, in Harrachsdorf der Deutsche Wintersportverein, in Hoheneibe der Verein Deutscher Skiläufer und in Rochlitz der Skiklub Rochlitz. Im Isergebirge gab es Wintersportvereinigungen in Bad Flinsberg, Bad Schwarzbach und Bad Lieberda, in Bad Wurzelndorf den Skiklub Wurzelndorf, in Neustadt a. d. Tafelfichte die Wintersportabteilung des deutschen Turnvereins, in Reichenberg die Wintersportabteilungen des DGV und des Deutschen Alpenvereins, die Reichenberger Skizunft und die Skiabteilung des Reichenberger Sportklubs, in Gablonz den Gablonzer Eislaufverein und in Josefstal-Maxdorf den Sportklub „Oberes Kamnitztal“. Im übrigen Isergebirge förderte den Wintersport der DGV für das Jeschken- und Isergebirge, der u. a. die Eduard-Simon-Sprungschanze (Sprungweite 42 m) in Haindorf erbaute, die Wintermarkierungen vornahm und besondere Skiabfahrtsbahnen anlegte.

Zusammengeschlossen waren die örtlichen Wintersportvereine des Riesen- und Isergebirges auf der Nordseite im „Bund der Wintersportvereine im Riesen- und Isergebirge“ (Schreiberhau) bzw. im „Schlesischen Skibund e. V.“, Bezirk 3, Niederschlesien (Geschäftsstelle in Hirschberg), der die großen schlesischen Skivereine zusammenfaßte. Auf der böhmischen Seite des Riesengebirges erfaßte der „Verband deutscher Wintersportvereine im Riesengebirge“ (Sitz Marschendorf I) die verschiedenen örtlichen Vereine, die später mit den anderen Wintersportvereinen im Sudetenland im „Hauptverband der deutschen Wintersportvereine in der Tschechoslowakischen Republik“ (Reichenberg) vereinigt waren.

Die meisten Ortsgruppen dieser Verbände veranstalteten Skikurse und Tourenführungen für Anfänger, erteilten Auskünfte, versandten Wintersportprogramme und auf Wunsch auch Wetterberichte der Wetterwarte Krietern und eigene. Auf den Sport-



Um die Jahrhundertwende begannen auch die Anfänge im Skisprung. Ein Sprung auf dieser Schanze mit 5—10 m war schon ein ganz großes Ereignis.

programmen der Vereine in den Hauptpunkten des Wintersportgeschehens standen Winterkampfspiele, Meisterschaftswettkämpfe und Wintersportfeste. Zu den wichtigsten Veranstaltungen der Skiverbände zählten die jährlichen Verbandswettkämpfe um die Austragung der Meisterschaften. Bobbahnen waren ausgebaut in Schreiberhau, Krummhübel, Schmiedeberg, Bad Flinsberg, Bad Schwarzbach und Gablonz. Die größte Sprungschanze Norddeutschlands besaß Bad Flinsberg in der Graf-Gotthard-Schanze im Steinbachtal. Weitere große Sprungschanzen befanden sich in Schreiberhau (Himmelsgrundschanze), Krummhübel (Schneekoppen-Schanze), Brückenberg (Graf-Friedrich-Schanze), Schmiedeberg, Liebau (Gillerschanze), Harrachsdorf (Teufelschanze), Rochlitz (Leithe-Schanze), Johanniskbad (Rübezahl-Schanze), Spindelmühle (Elbgrundschanze) und Petzer (Riesengrundschanze).

Wintersportveranstaltungen mit internationalen Wettkämpfen wurden durchgeführt in Schreiberhau, Krummhübel, Brückenberg, Spindelmühle und Johanniskbad. Des weiteren fanden alljährlich große Wettbewerbe im Sprunglauf, Langlauf, Abfahrt- und Torlauf statt in Schmiedeberg, Hermsdorf und K., Agnetendorf, Hain, Seidorf, Rochlitz, Harrachsdorf, Groß-Aupa, Hoheneibe, Klein-Aupa, Schlüsselbauden, Bad Wurzelndorf, Josefstal-Maxdorf und Friedrichswald. In der Zeit des Februars, in der die Bedingungen für alle Wintersportarten im Riesen- und Isergebirge am günstigsten zu sein pflegten, fielen die großen Wintersportwochen und Wintersportfeste, an denen jeden Tag was los war. Von Mitte Januar bis Mitte März verging praktisch kein Sonntag ohne sportliche Veranstaltungen. In Rochlitz wurde Ende Januar das Winterfestspiel „Rübezahls Einzug“ unter Teilnahme von fackeltragenden Skiläufern gefeiert.

An öffentlichen Skihütten und Skiheimen mangelte es ebenfalls nicht. Die Skiabteilung Schmiedeberg unterhielt in den Grenzbauden auf deutscher Seite das Skiheim „Storcheneß“ mit 50 Lagerstätten. Der Wintersportverein „Aupatal“ besaß eine Skihütte auf der Stufenseite bei Petzer. Bei den Brunnbergbauden an der südlichen Abdachung des Brunnberges befand sich der Skihof Dr. Uebe, in Groß-Iser im Isergebirge der als Jugendherberge eingerichtete „Schihof Groß-Iser“. Weitere Skihütten gab es in Grafendorf und Seifenbach. Beliebte waren die vom Skibund herausgegebenen „Skiwanderbücher“. Das Neueste über den Wintersport im Riesen- und Isergebirge berichtete immer „Der Wanderer im Riesengebirge“ und die Vereinsorgane der Wintersportverbände. Die beste Wintersportkarte vom Riesengebirge war die von Meinholds Verlagsgesellschaft in Dresden herausgegebene Karte im Maßstab 1:50 000.

Erhard Krause

Das Königshofer Gebiet

Wie man in Nemaus und Umgebung lebte — Gedanken und
Erinnerungen

Josef Lustinetz

Den Hauptideal bot in der Frühzeit der Wald. Außer den Holzhauern, die wir „Holzmocher“ nannten, verdienten sich die Männer als Köhler, Fuhrleute und Flößer ihr Brot. Der Flößerberuf mag wohl romantisch aber auch gefährlich gewesen sein. Da viel Holz aus dem Königreichwald auf der Elbe nach Alt-Kolin geschwemmt und von da in die Silberbergwerke von Kuttenberg befördert wurde, hatten auch unsere Väter einen guten Anteil daran. Lange Zeit waren sie unterwegs. Eine kleine Hütte auf dem primitiv zusammengezimmerten Floß bot den Leuten dürftigen Schutz. Die Aufgabe der Flößer war, das Treibholz mit langen Stangen ständig „in Fluß“ zu halten und größere Schäden an Ufern und Wehren möglichst zu verhüten. Einen anderen Rückweg als den beschwerlichen zu Wasser, wird es kaum gegeben haben.

Weitere Verdienstmöglichkeiten fanden unsere Dorfbewohner durch das Schälen des Schnittholzes. Das Schleifholz konnte nur geschält verarbeitet werden. Die Rinden gaben ein gutes Heizmaterial. Die Baumstubben nach geräumten Kahlschlägen sind in Losen versteigert und gerodet worden. Das zerkleinerte Stockholz lieferte man getrocknet und ofenfertig in die Stadt. Während des Sommers pflückten Erwachsene und Schulkinder emsig Waldbeeren und suchten Pilze. Letztere sind fein säuberlich geputzt in einem weißen Tüchel ebenfalls in die Stadt getragen und frisch zum Kauf angeboten worden.

Teschney (auch Deschney) befindet sich zwar am anderen Elbufer; in alter Zeit konnte es aber nicht nur landschaftlich, sondern auch wirtschaftlich und in kultureller Hinsicht als an Nemaus angegliedert werden. Seit den Uranfängen von Tremeschna und Nemaus wird eine Brücke beide Siedlungen miteinander verbunden haben. Unmittelbar links der Brücke (von Nemaus kommend) stand eine Brettsäge. Von dieser einige hundert Schritte stromabwärts gab es eine Mühle. Diese Mühle ließ schon Peter Boretzky 1543 in die böhmische Landtafel einlegen und 1624 kaufte Albrecht von Waldstein mit anderen Grundstücken die Säge an der Elbe. Zur Zeit meiner Eltern ließen die Nemauser Landwirte in der „Röselmühl“ wie man sie damals nannte, ihr Brotgetreide mahlen. Auf der „Rodwer“ (Schubkarren) oder am Rücken transportierte man die „Miehlnechlan“ (in einem Sack ein Scheffel oder weniger Brotgetreide). Am Heimweg waren es dann drei „Packsan“. In einem Sack zuunterst gewöhnlich das schwarze (dunkle) Mehl, dann wurde der Sack abgebunden und darauf das schöne (weißer Auszug) Mehl eingefüllt und in einem zweiten Sack war die Kleie. Die Lage beider Mühlen war sehr romantisch. Die Röselmühle stand am Anfang der S-Schleife der Elbe von Felsen und Steingeröll umgeben, nur der Elbe zu schloß sich ein kleiner Obstgarten an. Das Haus war aus Stein gebaut und über der Eingangstür waren eingemeißelt die Willkommensworte „Vitám vás“. Noch vor 1900 wurde die Mühle zerstört und in der Ruine hausten bis zum Talsperrenbau die Zigeuner. Der letzte Besitzer war ein Tscheche.

Wann die Brettsäge auf Zellstoffherstellung umgestellt wurde, ist nicht bekannt. Im vorigen Jahrhundert gehörte sie dem Königshofer Sägewerksbesitzer Kaiser. Mit der Übernahme der Holzschleife durch die Firma Elbemühl, Papierfabrik in Arnau, wurde der Betrieb modernisiert und mit einer Wasserturbine ausgerüstet, Fuhrleute, deren es damals in unseren Dörfern mehrere gab, belieferten die Holzschleiferei mit Rohstoff von der Herrschaft Bosch. Das Schleifholz aus den Elbenbergen von Nemauser- und Prausnitzer Seite schwemmte man noch bis zur Schleiferei. Unser Heimatfreund Josef Rumler erinnert sich noch gern und lebhaft daran, als er mit einem seiner Niederprausnitzer Freunde, dem Josef Wagner, den ganzen Tag auf dem treibenden Holz brachte. Mit aufgerollten Hosen setzten sie sich auf zwei Stämme, welche sie nur mit den Beinen zusammenhielten und gelangten so bis Teschney. Als der Abenteurer patschnaß heimkam, war ihm eine gehörige Schelte sicher.

Die Zellulose wurde mit Fuhrwerken nach Arnau gefahren. War das Wasser in der Elbe nicht zu hoch, durchquerten die Gespanne von der Schleiferei ab eine Furt, gelangten auf Nemauser Seite auf einen in Richtung „Gasthaus am Walde“ führenden steilen Weg und kamen dann auf die alte Landstraße. Mit dem Eigentümer wechselte in Teschney auch das

Personal. Der alte tschechische Werkführer Maly ist durch Herrn Richard Schneider aus Arnau ersetzt worden. Vorarbeiter bzw. Aufseher wurde der aus Ols stammende Zimmermann Josef Rücker. Einige Nemauser deutsche Männer fanden in Teschney Arbeit. Unser Kirchweg nach Tremeschna führte an dem Betrieb vorbei und wir Jungen guckten interessiert durch die vergitterten Fenster in den Maschinenraum und lauschten dem Summen der Getriebe. Am Wehr lernten die Buben von Nemaus und Tremeschna schwimmen, wobei zur Abwechslung zwischen Deutschen und Tschechen auch Steinschlachten ausgetragen wurden.

Die Hausweberei war in unseren Dörfern von altersher bekannt. Bevor im vorigen Jahrhundert die Spinnerei industriemäßig betrieben wurde, sind die einheimischen Gespinnstfasern und die Schafwolle auch gesponnen worden. Verschiedentlich waren Spinnräder oder Teile derselben noch bis in unsere Zeit erhalten geblieben. Ende des 18. und im 19. Jahrhundert entwickelte sich bei uns die Hausweberei zur Hausindustrie. Bevor wir uns mit diesem neuen Hauptideal etwas ausführlicher befassen, wollen wir uns der Bauart der alten Häuser und Häuschen erinnern. Man kann drei Gruppen von Häusern unterscheiden. Die älteren waren die landwirtschaftlichen Anwesen, die jüngeren mit einem Scheffel Grund und die Häuschen nur mit einem halben Scheffel Gartenland. Bis auf wenige Ausnahmen standen sämtliche Häuser in Ost-West-Richtung und alle waren im Prinzip nach derselben Schablone gebaut, fast durchwegs aus Holz. Alle Häuser trugen ein Strohdach, das mit Schindeln eingesäumt war. Bei den Bauernhäusern stand die Scheune rechtwinklig zum Wohnhaus in Nord-Südrichtung, während bei den Feldgärtnerhäusern Wohnhaus und Scheune in einer Front standen. Die Häusler hatten außer der Wohnstube manchenmal noch ein Stübchen, stets aber einen Ziegenstall und einen Schuppen. Die Stube bekam die Morgen- und Mittagsstube, die Haustür war immer an der Südseite. Die Dachvorsprung ragte etwa einen Meter über die Hauswand vor. Dieser von der Stube bis zum Stall reichende Streifen war mit Sandsteinplatten gepflastert und als Sasse oder Saspl bezeichnet. Gewöhnlich war in diesem überdachten Raum das gespaltene Feuerholz, die „Scheitlan“ aufgeschichtet, sowie die langen Scheite für den Backofen. Auch eine Bank fand oft noch Platz um darauf eine Verschnaufpause oder aber den wohlverdienten Feierabend zur Dämmerstunde genießen zu können. Die stets blitzblank gescheuerten, mit Messingreifen angeschlagenen Haushaltschaffln (Schaff oder Gelt, Verkleinerungsform = Schaffla oder Gellta) und das Butterfaß mit Einzelteilen ließen die Hausfrauen auf dieser Bank oder auch am Holzstapel trocknen. Während der Pilzzeit trockneten da ebenfalls die „Schwammflan“. Im Vorhaus führte eine Holzterrasse auf den Dachboden, wir sagten „om Bodom oder off d'r Kommer“ und durch eine Falltür konnte man in den Keller steigen. Auf dieser Tür war für gewöhnlich der Einschubplatz für den Backofen. Links kam man in den Stall und rechts in die Stube. Dieser mehr oder weniger große Raum war Küche, Wohn- und Schlafzimmer, Backstube, Schuster- oder Schneiderwerkstatt, Spinnstube, Spulerei und Weberei alles in einem. Dem Gemeindevorsteher diente die gleiche Stube auch als Amtskanzlei. So einheitlich die Häuser gebaut, so uniform waren auch die Stuben eingerichtet. Die Stubentüren hatten oft kein Schloß, mit einem hölzernen bzw. geschmiedeten Griff oder Knauf zog man einfach die Tür zu, die im Falz etwas klemmte. Wenn die Haustür ein Schloß hatte, wurde es kaum benutzt. Ein Schieberriegel sicherte für die Nacht genügend ab und wurde das Haus bei Tag verlassen, betätigte man von außen mittels Schnürchen oder Riemchen, welches durch ein kleines Loch in die Tür gefädelt war, einen schwenkbaren Riegel. Links von der Stubentür stand der festgefügte Herd mit angesetztem Turm aus Kacheln. Im vorigen Jahrhundert dürfte wohl in jeder Stube schon ein Kachelofen Wärmespender gewesen sein. Vorher gab es nur offene Feuerstellen zum Kochen. Aus dem Geburtshaus meines Vaters, das im September 1897 durch Blitzschlag niederbrannte, war noch der sogenannte Dreifuß, aus Eisen geschmiedet, und ein kesselähnliches Gefäß mit drei angelegten Füßen und einem langen Stiel mit Holzgriff, erhalten geblieben.

Fortsetzung folgt!

Ein Gedenken an den großen Sohn unserer Heimat

Vor 100 Jahren, am 20. 1. 1870, kam in Forst bei Hohenelbe der Theologe **Josef Jatsch** als Sohn einfacher Webersleute zur Welt. Mit ausgezeichnetem Erfolge durchlief er das Gymnasium in Arnau und studierte hierauf in Rom Theologie und Philosophie. 1895 als Doktor und Priester heimgekehrt, erhielt er nach Kaplanjahren in Mies und Nürschan bei Pilsen 1905 den Lehrstuhl für Pastoraltheologie an der Deutschen Universität in Prag. Die Ferien verbrachte er am liebsten in seinen Heimatbergen. Allseits geschätzt, wurde er Kanonikus des Prager Domkapitels, 1924/25 Rektor seiner Hochschule, und anderes mehr. Im Wahlkreis Königgrätz als Christlichsozialer in das Prager Parlament gewählt, mußte er jedoch auf Weisung Roms auf das Mandat verzichten. Der volksnahe Professor starb am 22. August 1932 im Krankenhaus zu Hohenelbe und wurde auf dem Friedhof seiner Heimatgemeinde zur ewigen Ruhe gebettet. (Vgl. Riesengebirgsheimat Nr. 3/1960, Seite 77.) J. P.

Magnifizienz nannte man den Rektor der deutschen Universität in Prag. Dr. Josef Jatsch aus Forst übte in den Jahren 1924—25 dieses hohe Amt aus.



Zum 100. Geburtstag des Professors der Deutschen Universität Prag Monsignore Dr. Josef Jatsch

Von Dipl.-Ing. Jos. Haberzettl, Arnau - Mainz

Er stammt von einfachen Eltern. Sein Vater war Hausweber in Forst bei Arnau und hatte sechs Kinder. Die Not mag kein seltener Gast im Hause der Jatsch's gewesen sein. Dazu kam eine schwere Krankheit, die den jungen Josef frühzeitig überfiel. Für seine Gesundheit tat der fromme Vater ein heiliges Gelübde. Und dies sollte bestimmend sein für die Laufbahn des künftigen Rektors der ersten Deutschen Universität.

Am 28. Januar 1872 hatte Kaiser Franz Josef I. die Errichtung eines Staatsrealgymnasiums in Arnau dekretiert. Bis zum Jahre 1945 hatten weit über tausend Studenten die Anstalt mit dem Zeugnis der Hochschulreife verlassen.

Jatsch selbst maturierte am 23. Juli 1889 mit Auszeichnung. An den lebensfrohen Jüngling trat die Frage der Berufswahl heran. Ihm scheint die Theologie damals nicht besonders gelegen zu haben. Aber die ernsten Worte seines Vaters: „Ich habe dich Gott versprochen“ wirkten auf ihn bestimmend. Nach schweren inneren Kämpfen beschloß er, Priester zu werden. Mit dem Vorsatz allerdings, es in diesem Stande zu etwas Außergewöhnlichem zu bringen.

Zunächst ging er nach Rom und studierte dort Theologie und Philosophie und brachte es in zwölf Semestern zum Doktor. Anschließend war Jatsch acht Jahre lang Priester in deutsch-böhmischen Städten, in Mies und in Nürschan, bis er im Jahre 1904 einer Berufung an die Deutsche Universität zu Prag folgte. Im Jahre 1924 wurde er zum Rektor Magnificus gewählt. Dabei hat Jatsch auf seine Heimat nie vergessen. Im Gegenteil. In seinem Vaterhaus zu Forst ließ er sich ein Stübchen einrichten, wohin er immer wieder zurückkehrte und dessen bescheidene Einrichtung in auffallendem Gegensatz stand zu dem hohen Gedankenflug seines Bewohners. Am liebsten aber wanderte Jatsch in unseren Bergen. Mitunter allein, aber vielleicht dann gerade am innigsten.

Er war von milder und gütiger Natur, konnte aber auch Energien an den Tag legen, wenn es not tat. Eines seiner Ziele war der Ausgleich mit dem anderen Landesvolk, dessen Sprache er ebenso beherrschte, wie die eigene, neben vier andern Sprachen.

Auf einer seiner Gebirgswanderungen befahl ihm eine schreckliche Krankheit und er mußte sich in das Hohenelber Krankenhaus begeben. Nach erfolgloser Operation verschied er dort im 63. Lebensjahr. Das Riesengebirge hatte einen seiner besten und treuesten Söhne verloren.

Wirklich verloren? — In corpore wohl. Aber nicht im Geiste.

Wir werden uns dessen bewußt, wenn wir die Festrede nachlesen, die Jatsch zur 50jährigen Bestandsfeier des Arnauer Gymnasiums im Jahre 1922 gehalten hat.

Er betont in ihr ausdrücklich den hohen Wert der humanistischen Bildung, wie sie vor allem durch das Gymnasium vermittelt wird. Unterschätzt aber keinesfalls die „Arbeit der schwierigen Hand“, wie sie von den allermeisten geleistet wird. „Die Arbeit mit dem Kopf allein genügt nicht, um das Leben der Arbeitenden zu erhalten.“

Es ist unmöglich, den Gehalt von Jatsch's Rede in einem kleinen Artikel auszuschöpfen. Dem Verfasser aber, der als blutjunger Student mit dabei war, sind die Schlußworte der Ansprache deutlich in Erinnerung. Mit erhobener Stimme wandte sich Jatsch an die vielhundertköpfige Versammlung:

„Werdet stark und gut! Trinkt in vollen Zügen aus dem Born der klassischen und nationalen Bildung! Aber bildet nicht bloß euren Geist, sondern auch euer Herz! Werdet Menschen, edel, hilfreich und gut! Und bleibt unerschütterlich treu eurem Volke. Gott segne euch dazu!“

Und mit aller Kraft der Stimme beendete Jatsch seine Ansprache: „Meines Herzens innigster Segenswunsch gilt auch dieser Anstalt, dieser Stadt, unserm Volk. Ihn auszudrücken rufe ich: Heil unserm deutschen Gymnasium! Heil unserer deutschen Stadt Arnau! Heil unserem deutschen Volk!“

Das Gymnasium zu Arnau ist aus seiner humanistischen Rolle herausgefallen, oder: herausgefallen worden. Die „deutsche“ Stadt Arnau heißt jetzt „Hostinné“; die erste deutsche Universität, 1348 von Karl IV gegründet, wurde förmlich mit einem Federstrich kassiert. Das deutsche Volk ist in vier Teile zersplittert...

Warum das so ist und warum das so kam, erklärt ein Zitat aus Goethes „Sprüchen in Prosa“, das Jatsch seiner Festrede ahnungsvoll einfügte.

„Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.“

Man kann fast jedem Goethe-Wort Flügel ansetzen und seine Bedeutung ins Ungemessene erweitern. Goethe nämlich hätte auch sagen können:

„Wer andere Völker nicht kennt, weiß nichts von seinem eigenen.“

Jeder Bezieher unseres Heimatblattes trägt eine ganz große Verantwortung für den Bestand seiner Zeitschrift. Große Entscheidungen stehen im kommenden Jahrzehnt für uns bevor. Wer jetzt das Blatt ohne zwingende Gründe abbestellt, ist sich seiner Verantwortung gegenüber unserer Volksgruppe nicht bewußt.

Die „Schubert-Mühle“ in Niederöls Nr. 12

Zur Zeit, als Norbert Wenzel Oktavian, Reichsgraf Kinsky von Wchinitz und Tettau, Besitzer der Herrschaft Arnau-Neuschloß, alle obrigkeitlichen Mahlmühlen an die damaligen untertänigen Müller verkaufte, befanden sich darunter auch die drei Ölsner Mühlen und zwar die in Niederöls, in Oberöls und in Neuschloß.

Anlässlich des 80. Geburtstages der letzten Mitbesitzerin der Mühle in Niederöls, **Marie Stransky**, geb. Steffan, lasse ich die bekannten Mühlenbesitzer seit dem Abverkauf durch den obigen Grundherrn, dem 25. Juni 1685, der Reihe nach kurz folgen.

1. „Heute dato den 25. Juny des 1685. Jahres“ verkauft die gnädige Obrigkeit ihre Mühle in Niederöls dem **Adam Hampel** um 80 Schock meißnisch.

2. Es verkaufen des verstorbenen Adam Hampel's Kinder ihrem Bruder **Martin Hampel** die genannte Mühle im Jahre 1713 um 140 fl. rheinisch.

3. Anno 1748 den 23. Oct. erwirbt **Josef Hampel** nach dem seligen Martin Hampel, Vater, die Mahlmühle um 900 fl. rheinisch.

4. Am 6. Dez. 1760, heißt es im Mühlengrundbuche, soll **Franz Schubert** die Mühle in Niederöls um den Kaufpreis von 2200 fl. rhein. übernehmen.

5. Johann Schubert kauft am 15. Mai 1783 nach seinem verstorbenen Vater Franz Schubert die Mühle um 1600 fl. rheinisch.

6. Am 8. August 1816 kauft **Franz Schubert** von seinem Vater Johann Schubert die Mahlmühle in Niederöls Nr. 12 um 5800 fl. rheinisch.

7. **Ignaz Linhardt** erwirbt am 20. März 1817 von Franz Schubert die Niederölsner Mahlmühle um 10.855 fl. Wiener Währung.

8. Am 13. August 1817 verkauft Ignaz Linhardt die Mühle Nr. 12 in Niederöls dem **Josef Rumler**, Müller in Pilsdorf, um 13.855 fl. rheinisch.

9. Es verkauft Josef Rumler die Mühle Nr. 12 in Niederöls dem **Wenzel Behr** um 5.542 fl. CMze (Conventionsmünze). Arnau, am 2. Oktober 1827.

10. **Wenzel Gottstein** kauft von dem Wenzel Behr die Mahlmühle in Niederöls Nr. 12 um 6.520 fl. CMze. Arnau, am 30. Januar 1829.

11. **Jacob Gottstein** kauft von seinem Vater Wenzel Gottstein die Mühle in Niederöls Nr. 12 um 3.918 fl. 27 kr. CMze. Hohenelbe, am 14. Januar 1844.

12. Mit Notariatsakt vom 5. Juni 1891 übergang der Mühlenbesitz in das Eigentum der Eheleute **Josef** und **Wilhelmine Purkert**.

13. Genau zwei Jahre später, am 5. Juni 1893, kaufte diese Mühle von den Eheleuten Purkert der **Josef Stransky**, vermutlich ein Niederölsner.

14. Und am 17. Januar 1913 endlich erwarben die Eheleute **Gustav und Marie Stransky**, geb. Steffan, unsere Jubilarin, den Mühlenbesitz in Niederöls Nr. 12 und besaßen ihn bis zum bitteren Ende im Jahre 1945.

Dazu soll noch ein Abschnitt aus „Ein Beitrag aus Niederöls“, veröffentlicht von unserem auf heimatkundlichem Gebiete fleißigen Landsmann Franz Berger aus Niederöls Nr. 26, folgen, den er im Jahre 1933 in der „Heimat“, Beilage des „Volksboten“ Trautenau, auf Seite 52 abdrucken ließ. Er lautet wörtlich:

Gleich nach dem Umstürze, im November 1918, nach Heimkehr des derzeitigen Besitzers (aus dem Ersten Weltkriege), ließ derselbe, um das alljährliche Eindringen des Schnees und Hochwassers zu verhindern, das steinerne Türfutter um etwa 80 Zentimeter heben. Und da fanden wir bei Freilegung des Mörtels und der Kalkschicht Buchstaben. Nach gänzlicher Freilegung konnten wir auf dem Sturze den Spruch lesen:

So oft die Tür im Angel wend
So bedenk o Mensch dein letztes End

Mitten am vorspringenden Schlußstein stand die Jahreszahl 1722, darunter die Anfangsbuchstaben „Süßer Name Jesu“ und des Namens des Besitzers: „M. H.“

Dies soll, wie aus der angeführten Liste der Besitzer ersichtlich ist (sie steht in seinem mit F. B. gezeichneten Beitrage obenan), heißen: Martin Hampel. Seit der Zeit ist dieser Spruch, der beim Durchgang durch diese Tür jederzeit an die Vergänglichkeit unseres Hierseins mahnt, gar in schöner Goldschrift leserlich vor Augen geführt!

Soweit dieser Abschnitt. Zum Schlusse noch der Titel des Grundbuches, das jetzt mit fast allen Grundbüchern unserer alten Heimat im Staatsarchiv Zámrsk, Dorf bei Hohenmauth in Ostböhmen, aufbewahrt wird:

Das Mühlen-Grundbuch

Grundbuch über die verkauften obrigkeitlichen Mühlen auf denen Gräfllich Kinßky'schen Herrschaften Arnau und Neuschloß. Worinnen alle Kaufzettel nach dem Original, wie selbige von der Gnädigen Obrigkeit mit Hand und Petschaft ausgefertigt und denen Müllern zugestellt worden, von Welches geschehen im Jahre des Herrn nach Christi Geburt Wort zu Wort geschehen im Jahre des Herrn nach Christi Geburt MDCLXXXV (1685) Wort zu Wort protokolliert und beschrieben sein. Sch.

Gelegenheitsfunde

„Contract mit dem **Christian Puntschuh**, Bildhauern zu hohen Elbe, wegen der Postamenten zu dem neuen hohen Altar in der Reichenauer Kirchen“. „Mit gnädigstem Vorwissen Seiner Exzell. des Hoch und Wohlgeb. Herrn Carl Ernestes, des h. Röm. R. Grafen von Waldstein/titul./ haben Ihre Gestreng. Herr Johann Paul Adalbert Ludwig, derzeit Bevollmächtigter gesambter gräfl. Waldstein Herrschaften mit dem H. Christian Puntschuh, Bildhauern zu Hohen Elbe folgenden Contract geschlossen.

Nemblich ermeldter H. Christian Puntschuh solle Vermög deß Ihme an die Hand gegebenen abrißes alle Jenigen Statuen zum Neuen Alter, welcher in die Reichenauer Kirche (bei Gablonz, Anm. d. Schreibers) durch den Dobrowitzer Tischler verfertigt wird, auß gutten darzu tauglichen Holtz proportionaliter formiren, ohne schaden in gemelte Kirche getreuest (?) und gebührent auf solches hohe Altar postiren. Vor welche seine aufrecht gestellte arbeit Er Christ. (ian) auß hießigen graff. Rendt-ambt Neuntzig gulden zu erheben haben wird.

Schloß Swigan, den 15ten octob. 1711 Paul Dionyß Koch (Hauptman).

Aus: Zur Geschichte des Baues der Reichenauer Pfarrkirche. Von Prof. Dr. J. Schlenz, Prag. In: Mitteilungen des Vereines für Heimatkunde des Jeschken-Isergaues 1934, Seite 183.

Der Maler **Augustin Palme**, geb. am 21. November 1808 in Rochlitz a. d. Iser, gest. am 22. Okt. 1897 in München im Alter von fast 89 Jahren, war Schüler der Prager Kunstakademie und lebte mit Ausnahme von 1835—1837 seit 1831 in München. In engem Kontakt mit Julius Schnorr von Carolsfeld malte er bis in sein höchstes Alter namentlich Kirchenbilder, dann auch Fresken und Porträts. Unter anderem malte er für den Kunstmäzen Anton Veith in Liboch (Kreis Dauba) eine historische Szene aus dem Leben des hl. Adalbert (Bohemia, 23. Okt. 1897).

Der Maler **Joh. K. Janovsky** in Rakonitz, geb. 1869 in Hohenelbe, war auf der Prager Jahres(kunst)ausstellung 1900 mit zwei Aquarellen, „Dorf motive aus Montenegro“ und aus „Dalmatien“ sowie einem Ölgemälde „Interieur aus Montenegro“ vertreten. (Mitt. des Nordböh. Excursionsclubs, Band 24, Böh.-Leipa 1901.)
F. Sch.

Schlüsselbouden: In Rippicha 5, Kr. Zeitz, SBZ, konnte am 3. 12. **Anna Donth** (Erdmanns Annerl) ihren 91. Geburtstag begehen. Sie ist zur Zeit die älteste Bewohnerin unseres Heimatortes. Sie grüßt recht herzlich alle alten Bekannten.

Eigefron

Metta dorch a Mumelgrond
gieht versteckt a Steichla,
ho monch Liedla dat derdocht
on gepoppt am Geichla ...

Wieder knat ich dorch a Grond,
tief verschneit is Steichla,
's Herz is aa wie eigefron,
sengt kej Lied zom Geichla ...

P. Meinrad

Januar

Im ersten Kapitel der Schöpfungsgeschichte lesen wir: Als der Herr alles im Himmel und auf Erden geschaffen hatte, sah er, daß es sehr gut war.

Wenn die göttliche Weisheit, Allmacht und Liebe das von der gesamten Schöpfung sagt, dann ist es Wahrheit. Friede, Eintracht und Liebe herrschten im Himmel und auf Erden und es war wirklich das Paradies, ein unvorstellbarer Glückszustand für alle Geschöpfe des Herrn.

Die göttliche Harmonie, die wie ein herrlicher Zusammenklang die gesamte Schöpfung durchtönte und zu einer Einheit verband, wurde von denkenden Wesen gestört; zuerst vom strahlenden Erzengel Luzifer, dem Lichtträger, der in seinem Stolz nicht dienen, sondern selbst herrschen wollte, den der Erzengel Michael mit dem Rufe: „Wer ist wie Gott!“ entgegentrat und ihn samt seinem Anhang in die Finsternis stürzte und dann vom ersten Menschenpaare, dem die Versuchung vom Baume der Erkenntnis zu kosten mehr zusagte als das göttliche Gebot, es nicht zu tun.

Gott hätte dies alles sicher in seiner Allmacht und Weisheit verhindern können, wenn er die Erkenntnis der Geister unter einer bestimmten Grenze gehalten hätte. Er wollte aber von einer erkennenden Intelligenz anerkannt und geehrt werden, nicht nur von einer Natur, die sich zu keinem selbständigen Denken und Urteil aufschwingen kann — wenn ihr nicht werdet wie die Kinder! Glauben ohne Vorbehalt, ohne Zweifel, kindlich vertrauend.

Die göttliche Harmonie ist in der geschaffenen Welt noch zum größten Teile erhalten geblieben und dort, wo sie durch fremde, andere als mit Gott im Einklang gesinnte Geister gestört wurde, wird versucht, sie wieder herzustellen, denn unruhig ist des Menschen Herz bis es ruht in Gott, das heißt, sich in der ewigen Harmonie im Herrn selbst weiß, die dort nichts und niemand mehr stören kann und restlos glücklich macht.

Ein Gemälde finden wir schön, wenn bestimmte Gesetze eingehalten werden. Ein Betrachter des Bildes merkt meist nichts von diesen Gesetzen und denkt auch gar nicht an solche, sondern meint, es müßte einfach so sein, könne gar nicht anders sein, sieht aber sofort, wenn eines dieser Gesetze nicht befolgt oder vernachlässigt wurde.

Ebenso ist es im Bereiche der Dichtkunst, der Musik, der Bildhauerei, der Baukunst, kurz bei jeder Kunst.

Am Beginn jedes wirklichen Kunstwerkes steht ein geistiges Gedankenbild, das Ideal, das dann nach Güte und Können des ausführenden Künstlers materielle Form und Gestalt annimmt und selten ist ein Künstler vollkommen mit seinem Werke zufrieden, weil es dem Ideal nicht ganz entspricht.

Gegensätze zwischen Licht und Schatten, auch in den Farb-tönungen, Spannungen zwischen guten und bösen Menschen, Unterschiede in Wohlklängen und Dissonanzen dürfen auftreten, müssen aber einheitlich geführt werden, um letzten Endes einen harmonischen Gesamteindruck zu hinterlassen, will unser Herz befriedigt sein. Ein Dom muß so selbstverständlich aus dem Boden wachsen wie ein Baum, so als könnte ihn jedes Kind hinstellen, es soll niemand merken, wieviel Rechenkunst und geniale Geistesleistung hinter einem solchen Bauwerk steckt.

Ein wirkliches Kunstwerk wirkt so selbstverständlich wie alles in Gottes freier Natur, wie Berge und Täler, Flüsse und Meere, Felder und Wälder, Pflanzen, Tiere und Menschen, wie Sonne,

Mond und Sterne, wie Regen und Sturm und ziehende Wolken am blauen Firmamente.

In jedem echten Kunstwerke spüren wir einen Funken vom Geiste Gottes — wer diesen Funken nicht empfangt, wird nie ein großer Künstler, kann nicht aus seinem Herzen heraus ein unsterbliches Werk schaffen.

Deshalb können Tiere wohl keine wirklichen Kunstwerke schaffen — in ihren Werken und Bauten, die oft bewundernswert sind, handeln sie lediglich so wie sie der von ihnen ererbte Instinkt leitet, ohne daß sie sich ihrer Handlungen bewußt werden und ohne daß sie etwas dazu lernen.

Wirkliche Kunstwerke müssen so selbstverständlich sein wie unsere Freiheit und Gesundheit.

Alle diese Dinge wirken für uns nur deshalb so selbstverständlich, weil sie alltäglich sind und wir uns meist keine Gedanken darüber machen, es könnte auch ganz anders sein und wir die wahren Werte dieser Güter erst dann richtig zu schätzen wissen, wenn wir sie nicht mehr besitzen. Oft denken wir erst dann an den Geber aller dieser guten Gaben — leider meist zu spät. Die Welt, d. h. das in und mit der Zeit — die Zeit wurde mit der Bewegung der Materie geboren, vorher war unveränderliche Ewigkeit — Geschaffene, Gewordene und damit Vergängliche, weil zeitlich begrenzt, also alle Weltenkörper im weiten Raume, die Naturkräfte der Physik, die gesamte anorganische und organische Welt des Lebendigen, die Welt des Instinktes, des Animalen, des Tierischen, sowie die Welt des Erkennens, des ichbewußten Geistes, die Welt der Kunst und Wissenschaft, alles, alles zusammen genommen stellt eine Einheit, eine Ganzheit, einen geordneten Kosmos dar, nicht aber ein heillooses Durcheinander, ein Chaos. Gemeinsame Gesetze herrschen zwischen allen Teilen dieses Ganzen und binden sie zu dieser Einheit.

Denker, Grübler und Träumer unter den Menschenkindern haben seit je versucht, das letzte und oberste Gesetz zu erkennen, um das innere Wesen der Dinge dieser Welt erfassen zu können.

Dem geistigen Ringer Faust will es schier das Herz verbrennen, weil es ihm nicht gelingt, zu erkennen, was die Welt im Innersten zusammenhält. Er ist verzweifelt, weil ihm der beschworene Erdgeist zuruft: Du gleichst dem Geist, den du begreifst — nicht mir!

Nicht einmal dir! und ich meinte, göttliche Gedanken zu denken und die tiefsten Tiefen zu erkennen!

In diesem Jahre will ich versuchen Spuren der Harmonie im Weltall und auf der Erde und in der Welt des Lebendigen aufzusuchen und nach Möglichkeit aufzuzeigen.

Die Harmonie ist meines Erachtens ein Grundgesetz der Welt. Diese Harmonie ist letzten Endes ein Gleichklang mit dem Willen des allmächtigen Gottes.

Während die weite und große Welt noch unbewußt in der Harmonie vom Urbeginn der Schöpfung an bis zur Endzeit ihr Dasein und ihre Bewegung vollzieht, hat sich der denkende Mensch oft aus eigener Schuld, aus Stolz, aus Überheblichkeit, aus freier Entscheidung von ihr innerlich getrennt und kann doch erst dann wieder wirkliche Ruhe und den Frieden des Herzens finden, wenn er sich im Einklang mit der göttlichen Harmonie weiß — die Kirche sagt, wenn er im Zustand der Gnade lebt.

Erst ein solcher Mensch kann die Schönheiten der sichtbaren Welt und die des Geistes richtig erfassen und im tiefsten Herzen glücklich genießen und erst dann ist er in Wahrheit restlos zufrieden und wunschlos glücklich.

Er lebt in einem Frieden, den keine irdische Macht, kein Geld, kein Besitz, kein Reichtum geben kann, den aber auch, und das ist der große Trost, niemand und nichts auf der Welt zu nehmen imstande ist.

Ein Herz, das in Gott ruht, das sein Wollen und Wirken ihm allein ganz und gar unterstellt, bleibt auf die Dauer allein glücklich, auch wenn aller Glanz und alle Ehren dieser Welt vergehen wie wertloser Plunder.

Alois Klug

Harrachsdorf — Neuwelt — Seifenbach

Allen von Haus und Hof Vertriebenen die den Tod fanden in ihrer und deutschen Landes größter Not

1951

Gabriele Lath, geb. Bergmann, geb. 18. 1. 1885
gest. 11. 1. 1951 in Altenbauna b. Kassel

Antonie Bradler, geb. 1. 7. 1874
gest. 16. 1. 1951 in Harkerode/Harz

Josef Thumbs, geb. 13. 7. 1887
gest. 22. 3. 1951 in Arnschwang, Kr. Cham

Leopoldine Bartel, geb. Hollik, geb. 16. 4. 1882
gest. 23. 3. 1951 in Neuburg/Donau

Josef Klinger, geb. 8. 3. 1873
gest. 27. 3. 1951 in Stendal/Altmark

Olga Tischer, geb. Kober, geb. 30. 1. 1913
gest. 11. 4. 1951 in Kaufbeuren/Allgäu

Marie Hollmann, geb. 14. 5. 1885
gest. 18. 5. 1951 in Wurzen/Sachsen

Rudolf Müller, geb. 29. 6. 1895
gest. 26. 5. 1951 in Lübtorf/Mecklenburg

Anton Lorenz, geb. 3. 10. 1872
gest. 26. 6. 1951 in Berlin

Ernst Hollmann, geb. 30. 11. 1883
gest. 20. 9. 1951 in Wurzen/Sachsen

Pauline Pohl, geb. Hollmann, geb. 28. 12. 1864
gest. 7. 10. 1951 in Veckenstedt/Harz

Julius Kotrba, geb. 31. 3. 1898
gest. 18. 10. 1951 in München

Annelies Erlebach, geb. 18. 12. 1937
gest. 4. 11. 1951 in Altenstadt/Waldnaab

Gertrud Philipp, geb. 26. 8. 1896
gest. 18. 12. 1951 in Halsa bei Kassel

1952

Emil Urbanetz, geb. 12. 10. 1877
gest. 2. 1. 1952 in Stützerbach/Thüringen

Anna Pohl, geb. Wagner, 9. 3. 1875
gest. 17. 1. 1952 in Schmölln/Thüringen

Hermann Renner, geb. 27. 5. 1891
gest. 17. 1. 1952 in Kenzingen/Baden

Ottlie Urbanetz, geb. 27. 10. 1882
gest. 18. 3. 1952 in Stützerbach/Thüringen

Elsa Pöstinger, geb. Rieger, geb. 18. 5. 1915
gest. 28. 3. 1952 in Halle/Saale

Josef Kotrba, geb. 9. 3. 1901
gest. 29. 3. 1952 in Passendorf b. Halle/Saale

Rosa Biemann, geb. 27. 1. 1866
gest. 4. 5. 1952 in Inning/Ammersee

Rosa Knappe, geb. Schier, 19. 1. 1890
gest. 8. 5. 1952 in Niernberg bei Halle

Rudolf Pohl, geb. 29. 7. 1881
gest. 18. 9. 1952 in Zittau/Sachsen

Marie Munser, geb. 6. 6. 1874
gest. 20. 12. 1952 in Kempten/Allgäu

Hugo Lang, geb. 21. 3. 1898
gest. 31. 12. 1952 in Burglengenfeld/Oberpf.

1953

Anna Hujer, geb. Trömer
gest. 28. 5. 1953 in Bützow/Mecklenburg

Pauline Rieger, geb. 20. 1. 1877
gest. 24. 8. 1953 in Raßnitz, Kr. Merseburg

Ignaz Braun, geb. 8. 5. 1886
gest. 27. 8. 1953 in Veckenstedt/Harz

Otto Haney, geb. 16. 1. 1881
gest. 28. 8. 1953 in Geringswalde/Sachsen

Marie Urbanetz, geb. 20. 9. 1880
gest. 30. 9. 1953 in Zernsdorf b. Königswuth.

Anton Bradler, geb. 7. 9. 1878
gest. 12. 10. 1953 in Halle/Saale

Frieda Pacholik, geb. 21. 6. 1904
gest. 31. 10. 1953 in Glattbach b. Aschaffenburg.

Anna Sacher, geb. Lauer, geb. 27. 10. 1892
gest. 4. 11. 1953 in Stützerbach/Thüringen

Franz Schourek, geb. 12. 12. 1893
gest. 7. 11. 1953 in Blankenburg/Harz

Antonie Gottstein, geb. 28. 11. 1879
gest. 9. 11. 1953 in Wernigerode/Harz

Franz Josef Ascherl, geb. 4. 2. 1897
gest. 25. 11. 1953 in Gelsenkirchen-Buer

Adele Patzak, geb. Mlejnek, geb. 25. 2. 1894
gest. 19. 12. 1953 in Torgau/Elbe

1954

Johann Häckel, geb. 10. 10. 1893
gest. 27. 1. 1954 in Leubnitz-Werdau/Sachsen

Johann Schmidt, geb. 15. 5. 1879
gest. 1. 3. 1954 in Ronsberg/Allgäu

Hugo Dolejschi, geb. 6. 5. 1890
gest. 7. 5. 1954 in Luckenwalde

Walburga Richter, geb. Schmidt, geb. 5. 9. 1889
gest. 17. 6. 1954 in Wernigerode/Harz

Rudolf Rotter, geb. 26. 5. 1933
gest. 17. 6. 1954 in Röttenbach bei Roth/Bay.

Ella Hollmann, geb. Gottstein, geb. 15. 10.
gest. 14. 7. 1954 in Merseburg/Saale

Franz Rieger, geb. 15. 9. 1878
gest. 8. 8. 1954 in Oberhofen-Kimratshof./Allg.

Walter Mittner, geb. 13. 6. 1933
gest. 5. 9. 1954 in Eizisried-Sulzberg/Allgäu

Marie Pfeifer, geb. Sacher, geb. 27. 7. 1864
gest. 25. 10. 1954 in Melkof-Brahistorf/Meckl.

Karl Biemann, geb. 27. 7. 1866
gest. 12. 11. 1954 in Inning/Ammersee

Franziska Gebert, geb. 31. 12. 1872
gest. 25. 11. 1954 in Stubbenfelde/Insel Usedom.

Franz Gebert, geb. 19. 1. 1874
gest. 29. 11. 1954 in Stubbenfelde/Insel Usedom.

Heinrich Knappe, geb. 12. 8. 1891
gest. 2. 12. 1954 in Schierke/Harz

Franz Knappe, geb. 9. 11. 1892
gest. 16. 12. 1954 in Niernberg bei Halle/Saale

Hugo Endler, geb.
gest. 31. 12. 1954 in Karlsruhe/Baden

1955

Emil Hollmann, geb. 5. 4. 1874
gest. 5. 2. 1955 in Kimratshofen/Allgäu

Berta Knappe, geb. 4. 7. 1867
gest. 20. 2. 1955 in Klein Saitz/Mecklenburg

Marie Knappe, geb. Ettel, 27. 10. 1890
gest. 9. 3. 1955 in Erfurt/Thüringen

Ida Hemmrich, geb. Haney, geb. 7. 4. 1887
gest. 21. 3. 1955 in Hanau/Main

Marie Kout, geb. 12. 3. 1872
gest. 2. 5. 1955 in Gladbeck/Westfalen

Oskar Schier, geb. 20. 4. 1897
gest. 4. 6. 1955 in Thüringen

Hedwig Kolb, geb. Kasper, geb. 9. 3. 1893
gest. 28. 6. 1955 in Wernigerode/Harz

Hugo Donth, geb. 3. 9. 1881
gest. 29. 6. 1955 in Kindisch/Sachsen

Rosa Thumbs, geb. 2. 3. 1897
gest. 6. 9. 1955 in Schwäbisch Gmünd/Württ.

Dorothea Feistauer, geb. Wag., geb. 6. 2. 1911
gest. 27. 9. 1955 in Augsburg

Marie Scholz, geb. Müller, geb. 22. 11. 1899
gest. 28. 9. 1955 in Weiden/Oberpfalz

1956

Hans Susaneck, geb. 28. 7. 1899
gest. 11. 2. 1956 in Reichenbach/Vogtland

Anna Nittel, geb. Jirausch, geb. 6. 4. 1874
gest. 27. 2. 1956 in Weidenberg, Kr. Bayreuth

Marie Kober, geb. Häckel, geb. 21. 10. 1882
gest. 14. 3. 1956 in Kaufbeuren/Allgäu

Engelbert Sacher, geb. 24. 1. 1875
gest. 25. 3. 1956 in Lübtheen/Mecklenburg

Stefanie Feistauer, geb. Nüsser, geb. 14. 8. 1897
gest. 16. 4. 1956 in Stendal/Altmark

Albert Pohl, geb. 29. 7. 1884
gest. 21. 4. 1956 in Kaufbeuren-Neugablonz

Margarete Benna, geb. Schmidt, geb. 4. 10. 1905
gest. 25. 4. 1956 in Hildesheim

Pauline Schier, geb. Enge, geb. 23. 1. 1874
gest. 26. 4. 1956 in Bolzenburg/Elbe

Ewald Franz, geb. 9. 6. 1905
gest. 3. 6. 1956 in Berneck/Fichtelgebirge

Julie Bartel, geb. 28. 9. 1873
gest. 13. 6. 1956 in Seehausen/Altmark

Emma Schrötter, geb. Lauer, geb. 7. 7. 1895
gest. 27. 6. 1956 in Ilmenau/Thüringen

Anna Seidel, geb. Tilch, geb. 8. 5. 1900
gest. 3. 9. 1956 in Salzgitter-Ringelheim

Wenzel Lahr, geb. 22. 8. 1914
gest. 17. 7. 1956 in Karlsruhe/Baden

Wilhelm Mallin, geb. 18. 5. 1868
gest. 30. 7. 1956 in Laufen/Oberbayern

Franz Raimund, geb. 28. 1. 1886
gest. 19. 8. 1956 in Badendiek/Mecklenburg

Berta Gottstein, geb. 23. 12. 1880
gest. 21. 8. 1956 in Greifswald/Mecklenburg

Emilie Fetters, geb. 24. 4. 1897
gest. 4. 9. 1956 in Domnitz bei Halle/Saale

Emma Veith, geb. Schmidt, geb. 10. 1. 1876
gest. 24. 9. 1956 in Ebersdorf, Kr. Schleiz/Th.

Hermine Posselt, geb. Enge, 30. 7. 1883
gest. 24. 9. 1956 in Altenburg/Thüringen

Anna Sacher, geb. 25. 11. 1872
gest. 3. 10. 1956 in Schierke/Harz

Rudolf Hollmann, geb. 14. 5. 1919
gest. 8. 12. 1956 in Köln

Josef Gottstein, geb. 19. 3.
gest. 18. 12. 1956 in — (Allgäu)

Auguste Bergmann, geb. Langh., geb. 4. 2. 1874
gest. 29. 12. 1956 in Schw. Gmünd/Württ.

Josef Renner aus Rennerbuden, Ski-Renner genannt, gehörte mit zu den Ersten, die sich nach der Jahrhundertwende mit der Skierstellung beschäftigten.

Unser Pionier verbringt seinen Lebensabend in einer der schönsten Gebirgsgegend am Obersalzberg, Klaushöhe, bei der Familie seines Sohnes. Wir wünschen ihm noch viele gesunde Tage.



Gedenktage im Januar

Vor 80 Jahren, am 9. 1. 1890, wurde in Klein-Schwadowitz, einem vielbesuchten Marien-Wallfahrtsort unserer Heimat, der tschechische Schriftsteller **Karel Capek** geboren, ein echter Humanist aus europäischem Geist, dessen Bücher vielfach übersetzt und auch in Deutschland weit verbreitet wurden. Capek studierte in Prag, Berlin und Paris, wurde Redakteur verschiedener Prager Blätter und Dramaturg des Theaters auf den Weinbergen in Prag, bereiste halb Europa und starb 1938 in London. In seinen Erzählungen, Romanen und Dramen beschäftigt er sich vorwiegend mit den Sorgen des kleinen Mannes und lehrt das Leben mit Humor zu meistern. Von ihm stammt das Wort „Roboter“. So nannte er Anfang der Zwanzigerjahre in einem Drama den Maschinenmenschen eines künftigen seelenlosen Staatsapparates.

Vor 70 Jahren, am 5. 1. 1900, starb in Linz/Donau der Bildschnitzer **Johann Rint** aus Kukus, wo er im Jahre 1814 das Licht der Welt erblickt hatte. Früh in die Landeshauptstadt Oberösterreichs gekommen, fand er in Adalbert Stifter, dem großen Sohne des Böhmerwaldes, einen warmherzigen Freund und Förderer. „Ohne Stifter“, schrieb Dr. Lothar Sträter am 28. 8. 1968 in der Deutschen Tagespost, „wäre Johann Rint vermutlich immer der kleine böhmische Bildschnitzer geblieben, der für die Offiziere der Garnison von Königgrätz Pfeifenköpfe und Schachfiguren machte, auch Möbel nach Vorlagen verzierte. Durch einen holzgeschnitzten Pokal auf einer Ausstellung in Linz wurde Stifter auf Johann Rint aufmerksam und bemühte sich seitdem — also von 1847 bis zu seinem Tode — nicht nur um materielle Förderung des Künstlers, sondern auch um seine Weiterbildung ... Die Bildschnitzer-Fähigkeiten Johann Rints sind von einer Qualität, wie sie in jedem Jahrhundert einmal vorkommt. In der Tat: wenn man sich zum Beispiel Pokale ansieht, deren filigrane, aus einem Stück Holz geschnitzte Verzierungen in zwei Schichten übereinanderliegen, fragt man sich, wie er es wohl gemacht hat. Da gibt es Bucheinbände, Bestecke, Flaschenkorken und feine Ketten — alles aus Holz. Natürlich alles im Geschmack der Zeit, aber die Qualität strahlt zeitlose Würde aus.“ Die von Johann Rint und seinem Sohne Josef geschaffenen Kunstwerke waren 1968, 100 Jahre nach dem Tode Adalbert Stifters, in Linz ausgestellt. Alois Tippelt hat in der Folge 1/1969 unseres Heimatblattes darüber berichtet. Das Riesengebirgs-Jahrbuch 1970 bringt auf den Seiten 71—75 eine illustrierte Abhandlung über diesen bedeutenden Künstler aus unserer Heimat. (Verwiesen sei auch auf unseren Artikel Seite 126 in Nr. 5/1968 und das Titelbild im Dezemberheft des gleichen Jahres, Johann Rints „Geburt Christi-Relief“ darstellend.)

Vor 10 Jahren, am 15. 1. 1960, starb in New York der Biochemiker **Ernst Peter Pick**, ein bedeutender Gelehrter, der die höchste deutsche Auszeichnung für sein Forschungsgebiet, die Schmiedeberg-Plakette, erhalten hat. Pick stammte aus Jaromer (Jermer an der Elbe), wurde Professor der Pharmakologie in Wien und mußte, weil Jude, 1939 emigrieren. Als wissenschaftlicher Leiter der Merck-Sharp & Dohme-Laboratorien in New York war er Lehrer von 14 nachmaligen Professoren, darunter

Johann Posner

Herzlichen Dank

für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen zu meinem

Achtzigsten Geburtstag

Sie haben mich aufrichtig gefreut. Besonderen Dank noch unserem Ortsbetreuer A. Feist für seine lieben Worte in unserem Heimatblatt. Allen Woltnern für den Ehrenbrief, für meine Tätigkeit im Heimatorte. Meinem Freunde Hugo Scholz für seine Widmung als Bauer, in der heimatlichen Bauernbewegung, in seinem einzig schönen Buche „Tal der Väter“. Ferner der Sudetendeutschen Landsmannschaft der Ortsgruppe des Jeschken-Isergaues und der Heimatgruppe der Riesengebirgler in Karlsruhe.

Allen entbiete ich die besten Grüße von mir und meiner Frau, wir wünschen allen ein glückliches, gesundes neues Jahr!

In alter Heimattreue Euer

Josef Fiedler

ehem. Lehrer, Bauer und Bürgermeister in Wolta

75 Karlsruhe, Binger Straße 38, im Dezember 1969

Die altbekannten IWAN-Farbradierungen

wieder erhältlich (über 40 Motive)

Fordern Sie Preisliste an bei

KLAUS IWAN

6948 Waldmichelbach/Odenwald, Pestalozzistraße 32

Skiklub Rochlitz HDW

Unser alljährliches Skitreffen, verbunden mit Tor- und Abfahrtsläufen, findet am 24. und 25. Januar 1970 in Buching/Allgäu, im Gasthof „Geiselstein“ statt.

Samstag, den 24. Januar, 15.00 Uhr

Start aller Herrenklassen um den neuen W.-Riedel-Wanderpokal.

19.00 Uhr Start zum Fackellauf „Rübezahls Einzug“. Es spielt die Musikkapelle Buching.

Rübezahl — Feiks Franz, Wien; Sprecher — Krause Josl, Obergünzburg, Lauer Otto, Schwäbisch Gmünd; Leitung — Schwanda Willi, München

20.00 Uhr Begrüßung aller Anwesenden, anschließend gemütlicher Baudenabend.

Sonntag, den 25. Januar 1970

Start aller Damen zum Torlauf um den Pokal von Dr. Hans Peter, Vert. Keller Nori, Füssen. Jugend um den Wanderpreis von Julius Langner, Füssen, Vert. Scharf Ingrid, Rosshaupten. 10.00 Uhr Start aller Herren zum Torlauf in 2 Durchgängen. Jugend um den neuen Wanderpokal des Heimatkreises Riesengebirge. Allgem. Kl. um den Sud. Pokal der Landsmannsch. Füssen/Kreis, Vert. Gebert Klaus.

Alt. Kl. 1 um den Riesengebirgs-Pokal, Vert. Rudi Schmidt, Kempten.

Alt. Kl. 2 um den Harrachsdorfer W.-Preis, Vert. Alfred Schäfer, Füssen.

Alt. Kl. 3 um den HDW-W.-Pokal, Vert. Rudi Hofrichter, Füssen. Alp. Kombination um den Sud. Pokal von Hans Christoph Seeböhm, Vert. Rudi Schmidt, Kempten.

14.30 Uhr Siegerehrung!

Wir hoffen, wieder recht viele Teilnehmer und Gäste in Buching begrüßen zu können.

Anmeldung zum Treffen zwecks Übernachtung richten Sie bitte an Fam. Adolf „Gasthaus Geiselstein“, Buching bei Füssen/Allgäu.

Da genügend Privat-Quartiere vorhanden sind, können Sie sich auch noch bei Ihrer Ankunft anmelden.

Mit heimatlichen Ski Heil!

Die Vorstandschaft — J. Pfeifer

Achtung Harrachsdorf!

Wir treffen uns beim Rochlitzer Skitreffen in Buching bei Füssen bei Familie Adolf „Gasthof Geiselstein“, am 24. — 25. 1. 1970!

Sozialgesetzliche Fragen

Von Otto Lang

Ab 1. 1. 1970: Erhöhung der Krankenversicherungsgrenze

Die Versicherungspflichtgrenze für Angestellte in der gesetzlichen Krankenversicherung erhöht sich ab 1. 1. 1970 von 11 880 DM auf 14 400 DM, das ist monatlich 1 200 DM, die infolge Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze ab Januar 1970 versicherungspflichtig werden, können Antrag auf Befreiung von der Versicherungspflicht bei der zuständigen gesetzlichen Krankenkasse stellen. Wird die Befreiung (bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen) ausgesprochen, kann sie nicht widerrufen werden. Die Befreiung hat zur Folge, daß den betreffenden Angestellten der Arbeitnehmeranteil, der bekanntlich 50 Prozent des Beitrages beträgt, verloren geht. Diese müssen in vollem Umfang aus eigenen Mitteln Vorsorge für den Krankheitsfall treffen. Allerdings gibt es in der Praxis viele Fälle, in denen der Arbeitgeber auch ohne gesetzliche Verpflichtung einen Beitragsanteil zur privaten Krankenversicherung seines Angestellten leistet. Aller Voraussicht nach wird die neue Bundesregierung die Versicherungspflichtgrenze weiter anheben, ja sogar eine stufenweise Angleichung an die Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung anstreben. Mit der Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze steigt auch die Beitragsbemessungsgrenze, d. h. ab 1. 1. 1970 sind bis 1 200 DM Monatseinkommen beitragspflichtig in der Krankenversicherung.

Ab 1970 Arzneikostenanteil

Nach den noch geltenden Vorschriften der Reichsversicherungsordnung hat der Versicherte je Rezept grundsätzlich eine DM zu bezahlen. Ab 1. 1. 1970 müssen für verordnete Arznei-, Verbands- und Heilmittel zwanzig Prozent der Kosten, höchstens jedoch 2,50 DM, an die abgebende Stelle bezahlt werden. Bei billigen Medikamenten hat die Neuregelung einen Vorteil. Betragen die Kosten für ein Medikament z. B. 3 DM, liegt die Gebühr unter einer DM, die bisher in jedem Fall bezahlt werden mußte.

Die Arzneikostengebühr soll für Minderbemittelte keine Belastung darstellen, die so von der Besorgung der Arznei abhalten könnte. Wie bisher sind Rentner, Krankengeldbezieher usw. von der Zahlung befreit.

Redaktionsschluß

für das

Februarheft

ist der 12. Januar



FRANZBRANNWEIN mit MENTHOL

Grippe und Erkältungskrankungen rechtzeitig vorbeugen mit

Brackal

Friedr. Mälzer Brackenheim/Württ.

Sudetendeutsche Rentner tagten!

Der Tagung des Hauptvorstandes mit dem Beirat des Hilfsvereins der Sudetendeutschen Angestellten und Rentner e. V. Sitz 6000 Frankfurt/Main, Postfach 3301, am Samstag, den 29. November 1969 in Stuttgart, ging am Freitag eine Arbeitstagung der Sozial Experten voraus.

Diese erarbeitete die Grundsätze der sozialpolitischen Forderungen der Sudetendeutschen Angestellten, Rentner und Witwen, die dem VI. Deutschen Bundestag überreicht werden, die die gesetzliche Rentenversicherung, das Fremdrentengesetz und die gesetzliche Krankenversicherung betreffen.

Die erfolgreichen Berichte über Organisation, Mitgliederbewegung, Durchführung der 28 Herbstversammlungen — die unter dem Motto Soziale Sicherheit in den 70er Jahren standen — Finanzgebarung, Aufgabenprogramm für das Jahr 1970 wurden zustimmend zur Kenntnis genommen.

Diese zweitägige Arbeitstagung bewies wieder einmal die gute ersprießliche Zusammenarbeit zwischen dem Hauptvorstand mit dem Beirat mit den 34 Zweigvereinen, konnten doch seit dem 20jährigen Bestand des Hilfsvereins bis zum November 1969 7000 Mitglieder registriert werden.

Alle Sudetendeutschen Rentner

die außer der deutschen Rente auch eine ausländische Teilrente beziehen, melden sich zwecks Registrierung unter dem Vermerk, welche „ausländische Rente“ sie beziehen nur mit der Postkarte beim Hilfsverein der Sudetendeutschen Angestellten und Rentner e. V., Sitz 6000 Frankfurt/Main, Postfach 3301.

Wir wünschen GLÜCK zum neuen Jahr

Viel Glück und Gesundheit wünschen allen Heimatfreunden, unseren Heimatblattbeziehern, Lesern, Mitarbeitern und Inserenten, die Verlagsleitung, Schriftleitung und Verwaltung unserer Heimatschrift „Riesengebirgsheimat“ und des Riesengebirgs-Heimatverlages in Kempen/Allgäu.

Allen lieben Bekannten und Heimatfreunden aus dem Riesengebirge und seines Vorlandes erbitte ich von Gott

ein gesegnetes Jahr 1970

Euer Heimatfreund

Robert Drescher

ehemaliger Pfarrer in Hermannseifen
jetzt in 7239 Trichtingen, Evang. Pfarrhaus
über Oberndorf/Neckar

Unseren früheren und heutigen Kunden sowie allen Bekannten

ein glückliches neues Jahr

Polstermöbelfabrik

Franz Pusch

Steinau (Krs. Schlüchtern)

Allen Heimatfreunden und Bekannten zum Jahreswechsel Glück und Segen auf allen Wegen

Berti Erben und Frau

Kur- und Erholungsheim Schönblick
Oberstaufen, Argenstraße 1, Telefon 571

Meinen Riesengebirglern hüben und drüben wünsche ich zum

Jahreswechsel

Gesundheit, Freude, Frieden, viel Glück

Euer **Othmar Fiebiger**

Ein gesundes, glückliches und gottgesegnetes neues Jahr

wünscht Euch allen in Nah und Fern

Euer

Josef Renner mit Familie

aus Kempen

Laurenz Flögel und Frau
aus Johannisbad, Marianum
jetzt: **Bad Brückenau**
Garagenhof

Anna Thiel
aus Güntersdorf
6149 Fürth ü. **Heppenheim**
Mühlstraße 3

Für's neue Jahr wünsche ich allen Bekannten viel Glück und Gesundheit
Emil Erben (Bäcker)
2;056 Glinde, Oherweg 14
früher Hermannseifen 340

Ein glückliches, gesundes neues Jahr wünschen allen Bekannten
Albert und Maria Hlawatschke
8601 Ebing 149
früher Niederaltstadt Nr. 9

An die Gemeindeglieder von Proschwitz und Umgebung entbietet beste Glückwünsche und gute Gesundheit für's neue Jahr
Euer letzter Bürgermeister
August Stiller
8011 Poing bei München

Allen lieben Freunden und Bekannten entbietet herzliche Neujahrswünsche
Familie Rudolf Bönsch
früher Niederkleinaupa
jetzt: **Gerbrunn**
ü. Würzburg, Sandstraße 4

Allen Turnfreunden und Bekannten ein gesundes neues Jahr wünscht
Familie Franz Seidel
und Geschwister
in Ost und West
8265 Hitznau, Sudetenstraße 8

Allen Heimatfreunden aus Großborowitz und Trautenau wünscht ein gesundes neues Jahr der Eisenbahner
Augustin Hackel und Frau Anna
aus Großborowitz
835 Plattling, Werkvolkstr. 8

DANKSAGUNG

Anläßlich meines

80. Geburtstages

wurden mir so viele Ehrungen zuteil. Briefe, Telegramme, Geschenke und Besuche überraschten mich in großer Zahl.

Mein erster Dank gilt Gott für diesen Gnadentag! Dann danke ich unserem verehrten Bischof Dr. Kindermann, meinen Mitbrüdern aus der Heimat und allen lieben Freunden. Gott lohne Euch alles mit reichstem Segen im neuen Jahr!

An hl. Stätte betet und opfert für Euch

der Riesengebirgspfarrer

Wenzel Bradler

A 3672 Maria Taferl, den 4. 12. 1969

Ein glückliches neues Jahr 1970

wünscht allen Freunden und Bekannten

Wolfgang Bauer

Trautenau - Aschaffenburg

(Heimatgruppe der Riesengebirgler am Untermain)

Allen lieben Bekannten aus der alten Riesengebirgsheimat

wünschen ein gesegnetes Jahr 1970

Pfarrer **Hermann Schubert**

mit Mutter und Frl. Anna Fischer

Ein glückliches neues Jahr 1970

Gute Gesundheit wünsche ich allen Verwandten und Bekannten. Besonders grüße ich Monsig. Pfarrer Josef Kubek, die Oberlehrerfamilie Hans Löw und die Oberlehrerfamilie Ernst Kahl

Marianne Bliem - Bönsch

A 6176 Voels, Innsbrucker Straße 44 (Tirol)

Ein gutes Jahr wünscht allen Freunden

Trude Patzelt aus Oberaltstadt

die zu Besuch bei ihren Kindern in Amerika ist.

Wir feierten Weihnachten zusammen, Gitta Fox aus Kalifornien, Linda Florenz aus Arizona und Dr. Heinz Patzelt aus Pittsburgh.

Wir grüßen alle Bekannten herzlich!

Die Demarkationslinie

Die Demarkationslinie zur sowjetisch besetzten Zone trennt 17 Millionen Deutsche in Mitteldeutschland gegen ihren Willen von den Deutschen in der Bundesrepublik. Die Demarkationslinie durchschneidet Deutschland in einer Länge von 1345 km. Der ehemals so lebhaft flutende Verkehr, der den deutschen und den europäischen Westen mit dem Osten verband, ist an dieser Trennungslinie nahezu erlahmt. Von den zahlreichen früheren Eisenbahnlinien zwischen der sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der Bundesrepublik Deutschland (BRD) sind nur noch 8 in Betrieb, und von den Hunderten von Straßen und Wegen ist z. B. für Niedersachsen allein die Autobahn Hannover—Berlin, die bei Helmstedt die Demarkationslinie überquert, als ständige Verbindung zur Hauptstadt Deutschlands übriggeblieben. Die Machthaber des sowjetisch besetzten Mitteldeutschlands haben alles getan, um diese Trennung zwischen den Deutschen diesseits und jenseits des Eisernen Vorhanges zu verhärten und zu vertiefen.

Stacheldrahtsperrren und Spanische Reiter wurden errichtet, Brücken wurden beseitigt, Straßen aufgerissen, Minen gelegt, und der Demarkationslinie in ihrer ganzen Länge folgend wurde ein 10 m breiter Streifen Landes umgepflügt. Doppelzäune und Minensperren geben diesem Todesstreifen das Gepräge. Ständig patrouillieren Grenzsoldaten, um den Bewohnern Mitteldeutschlands, die sich durch das dichte Sperrsystem von Beobachtungstürmen, Erdbeobachtungsständen und Minen hindurch nach der Bundesrepublik retten wollen, die Flucht unmöglich zu machen.

Der in den Jahren 1952/53 errichtete einfache Stacheldrahtzaun ist an vielen Stellen verfallen und nur noch zum Teil sichtbar. Der umgepflügte 10-m-Streifen, der früher fast täglich gegregt wurde, ist heute im allgemeinen überall verunkrautet und kaum noch zu erkennen. Daher äußerste Vorsicht!

Wie ist es zu dieser Trennungslinie mitten durch Deutschland gekommen?

Die Moskauer Außenministerkonferenz vom Oktober 1943 hatte eine „European Advisory Commission“ (Europäische Beratende Kommission) eingesetzt, die 1944 über die Aufteilung Deutschlands in Besatzungszonen beriet. In dem Protokoll vom 12. 9. 1944 stellte sie fest, daß die Demarkationslinie zwischen den westlichen Zonen und der Sowjetzone den innerdeutschen Verwaltungsgrenzen folgen solle, und zwar den Westgrenzen Mecklenburgs, Sachsen-Anhalts, Thüringens und der Nordgrenze Bayerns. Entsprechend diesem Protokoll wurde auf der Potsdamer Konferenz vom 17. 7. bis 2. 8. 1945 entschieden. Das Protokoll vom 12. 9. 1944 wurde am 14. 11. 1944 durch das Londoner Abkommen über die Kontrolleinrichtungen in Deutschland ergänzt. Ihm trat dann am 1. 5. 1945 die Französische Republik in einem Zusatzabkommen bei.

2. 5. 1945 Sowjetische Truppen nehmen Berlin ein.

8. 5. 1945 Mit der Kapitulation der deutschen Wehrmacht ziehen die USA ihre nach Osten bis Torgau und Dresden vorgestoßenen Truppen zurück. Bis zum 30. Juni 1945 bilden nun die westlichen (Zwickauer) Mulde, die Elbe zwischen Dessau und Wittenberge und eine Linie westlich von Wittenberge und ostwärts von Ludwigslust, Schwerin und Wismar die vorläufige Demarkationslinie zwischen den anglo-amerikanischen und sowjetrussischen Truppen.

5. 6. 1945 Im Hauptquartier des Oberbefehlshabers der sowjetischen Truppen in Deutschland, des Marschalls G. K. Shukow, unterzeichnen die Vertreter der Regierungen Großbritanniens, Frankreichs, der USA und der UdSSR (Feldmarschall Montgomery, General de Lattre de Tassigny, General Eisenhower, Marschall Shukow) eine „Feststellung über das Kontrollverfahren in Deutschland“. Danach wird „in Deutschland die oberste Gewalt von den Oberbefehlshabern Großbritanniens, der Vereinigten Staaten, der Sowjetunion und Frankreichs auf Anweisung ihrer Regierungen ausgeübt, von jedem in seiner eigenen Besatzungszone und gemeinsam in allen Deutschland als Ganzes betreffenden Angelegenheiten. Die vier Oberbefehlshaber bilden zusammen den Kontrollrat. ... Der Kontrollrat, dessen Entscheidungen einstimmig getroffen werden müssen, trägt für eine angemessene Einheit-

lichkeit des Vorgehens der einzelnen Oberbefehlshaber in ihren entsprechenden Besatzungszonen Sorge und trifft im gegenseitigen Einvernehmen Entscheidungen über alle Deutschland als Ganzes betreffenden wesentlichen Fragen ... Die Verwaltung des Gebietes von Groß-Berlin wird von einer interalliierten Behörde geleitet, die unter der Leitung des Kontrollrates arbeitet und aus vier Kommandanten besteht, von denen jeder abwechselnd als Hauptkommandant fungiert.“

Veröffentlicht wird gleichzeitig eine „Feststellung seitens der Regierungen des Vereinigten Königreiches, der Vereinigten Staaten von Amerika und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken sowie der Provisorischen Regierung der Französischen Republik über die Besatzungszonen in Deutschland: 1. Deutschland wird innerhalb seiner Grenzen, wie sie am 31. Dezember 1937 bestanden, für Besatzungszwecke in vier Zonen aufgeteilt ... Die Besatzungstruppen in jeder Zone unterstehen einem von der verantwortlichen Macht bestimmten Oberbefehlshaber ... 2. Das Gebiet von Groß-Berlin wird von Truppen einer jeden der vier Mächte besetzt. Zwecks gemeinsamer Leitung der Verwaltung dieses Gebietes wird eine interalliierte Behörde errichtet, welche aus vier von den entsprechenden Oberbefehlshabern ernannten Kommandanten besteht.“

16. 6. 1945 Präsident Truman und Premierminister Churchill schlagen Marschall Stalin vor, die amerikanischen und britischen Truppen in die ihnen zugewiesenen Besatzungszonen zurückzuziehen und gleichzeitig Truppeneinheiten zur gemeinsamen Besetzung Berlins zu entsenden.

1. 7. 1945 Sowjetische Truppen rücken abmachungsgemäß in die bisher von Großbritannien und den USA besetzten Gebiete West-Mecklenburgs, Thüringens, Sachsen-Anhalts und Sachsens ein. Wenige Tage später ziehen die ersten amerikanischen und britischen Truppen in Berlin ein.

30. 6. 1946 Die Sperrung der Demarkationslinie (DL) zwischen der sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und den westlichen Zonen Deutschlands tritt in Kraft. Die Verordnung war auf Verlangen der Sowjetischen Militär-Administration (SMAD) vom Kontrollrat erlassen worden. Seit Oktober 1945 waren allein in die britische Zone Deutschlands 1,6 Millionen Deutsche aus den sowjetisch besetzten Gebieten abgewandert.

29. 10. 1946 Die Kontrollratsdirektive 43 erleichtert den amtlich bisher fast gesperrten Verkehr zwischen der SBZ einerseits und den westlichen Besatzungszonen andererseits. Sie führt den „Interzonenpaß“ ein und läßt als Gründe für den „Zonengrenzübertritt“ auch geschäftliche und familiäre Dringlichkeit zu.

11. 2. 1948 Auf dem Gebiet der SBZ werden Straßensperren errichtet, die den „ungesetzlichen Grenzübergang“ verhindern sollen. Die Bewachung der Demarkationslinie durch sowjetische Truppen wird verstärkt.

26. 3. 1948 Die „Landtage“ von Mecklenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen beschließen auf entsprechenden Druck der Sowjetischen Militär-Administration (SMAD) und der SED, ihre Regierungen aufzufordern, den „Schutz der Zonengrenze“ zu verstärken.

30. 3. 1948 Die SMAD teilt mit, die Kontrollen und die Regelung des Güterverkehrs zwischen Berlin und den Westzonen würden verschärfte. Sie gibt vor, die Ernährung in der SBZ sei gefährdet, weil viele Flüchtlinge aus den Hungergebieten Westdeutschlands in die SBZ eingeströmt seien und die Bevölkerung der SBZ wegen des Eindringens von Schiebern und politischen Agenten in Unruhe versetzt werde.

1. 4. 1948 Die SMAD erläßt zusätzliche Bestimmungen für den Verkehr durch die SBZ: U. a. Durchsuchung des Personengepäckes mit Ausnahme von Privatgegenständen der Organe der Militärregierungen, Straßen- und Binnenschiffverkehrsverkehr erliegen, weil ganz neu eingeführte Ausweispapiere gefordert werden.

18. 6. 1948 Die SMAD ordnet an:

1. Einstellung des Personenzugverkehrs von und nach den Westzonen.

Diese Abgeordneten vertreten unsere Rechte besonders im Bundestag

Aufstellung der Abgeordneten der SPD-Bundestagsfraktion,
soweit sie Heimatvertriebene oder Flüchtlinge sind

HAMBURG

Arndt, Dr. Claus
Pawelczyk, Alfons
Wehner, Herbert

Hamburg
Hamburg
Hamburg

Ostpreußen
Pommern
Sachsen

HESSEN

Kater, Helmut
Schlaga, Georg
Wuttke, Günther
Kreutzmann, Dr. Heinz

Wetzlar
Rodheim
Fulda
Wiesbaden

Danzig
Sachsen
Schlesien
Sudetenland

NIEDERSACHSEN

Ross, Kurt
Müller, Heinrich
Gerlach, Horst
Heumann, Paul
Frehe, Heinz
Dr. Schmidt, Martin
Wichert, Dr. Günter
Hermsdorf, Hans
Marquardt, Werner

Oldenburg
Nordenham
Leer
Stelle
Bad Münder
Gellersen
Göttingen
Cuxhaven
Hemmingen/Westerf.

Schlesien
Ostpreußen
Ostpreußen
Schlesien
Ostpreußen
Sachsen
Sachsen

BADEN-WÜRTTEMBERG

Wende, Manfred
Richter, Klaus
Prof. Ehmke, Horst

Reutlingen
Wertheim
Bonn

Schlesien
Schlesien
Danzig

NORDRHEIN-WESTFALEN

Hupka, Dr. Herbert
Pöhler, Heinz
Killat, Arthur
Dr. Hein, Udo
Jaschke, Günter
Wolfram, Erich
Eckerland, Günther
Halfmeier, Friedhelm
Gessner, Dr. Manfred
Vit, Franz

Bonn
Mönchengladbach
Erkrath-Unterbach
Düsseldorf
Soest
Recklinghausen
Hamm
Altena
Kaarst
Aldenhoven

Schlesien
Schlesien
Ostpreußen
Schlesien
Schlesien
Sudetenland
Schlesien
Ostpreußen
Sachsen
Sudetenland

BAYERN

Böhm, Fritz
Bredl, Wenzel
Bayerl, Alfons, Dr.
Hirsch, Martin
Seidel, Max
Hofmann, Karl

Ingolstadt
München
München
Berlin-Dahlem
Fürth
Kronach

Sudetenland
Sudetenland
Sudetenland
Schlesien
Schlesien
Sudetenland

BERLIN

Bartsch, Willi
Siegler, Helmut
Mattick, Kurt

Berlin
Berlin

Schlesien
Mecklenburg

Verschiedenes

Jugendgespräch beim Bundesvorstand der SL

Fragen der Jugendarbeit standen im Mittelpunkt eines Gespräches zwischen dem Bundesvorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft (SL) und der Sudetendeutschen Jugend (SdJ), das am 22. 10. 1969 in München stattfand.

Der Bundesvorsitzende der SdJ, Dieter Hüttner, forderte die Benennung örtlicher Jugendreferenten der Landsmannschaft sowie die Errichtung eines Bildungsreferates der SdJ auf Bundesebene.

Die jungen Sudetendeutschen seien zur Mitgestaltung der Volksgruppe bereit; allerdings müsse die Rolle der Landsmannschaft in der heutigen Gesellschaft neu bestimmt werden.

Der Bundesvorstand bestätigte die Wichtigkeit sudetendeutscher Jugendarbeit und sagte größtmögliche Unterstützung zu.

Der 1968 in Prag erschienene fünfte Band des Jahrbuchs wissenschaftlicher Arbeiten aus dem Nationalpark Riesengebirge, „Opera Corcontica“, enthält u. a. die folgenden Beiträge:

Die periglazialen Hangbildungen im Riesen- und Isergebirge. Von Alfred Jahn.

Baryt-Fluorit-Galenit-Lagerstätte Harrachsdorf. Von Frant. Reichman.

Topographie der Riesengebirgsmoore. Von Jos. Ocadlik-Vojtech Fuksa.

Übersicht der bryologischen Forschung (Mooskunde) des Riesengebirges. Von Zdenek Pilous.

Die Problematik der Skiunfallursachen im mittleren Teile des Riesengebirges. Von Ant. Hruska.

Mineralfunde in der Umgebung von Seifenbach bei Harrachsdorf. Von Jan Bradna — Frant. Sita.

Zum Vorkommen seltener Vogel- und Säugetier-Arten im Gebiete des Nationalparks Riesengebirge und in Hohenelbe. Von Petr. Miles.

Im gleichen Jahrbuch, Band 3, 1966, ist eine Arbeit unseres Landsmanns Josef Futschig, „Ein Beitrag zur Moosflora des Riesengebirges“, abgedruckt.

Im Juli 1964 verbrachte er mit seiner Familie zwei Wochen in der alten Heimat und besuchte im Gebirge die Orte, wo er von 1936—1942 besonders Lebermoose gesammelt hatte. Ein Ver-

zeichnis aller von ihm damals gesammelten Moose und Flechten schließt sich an. Der Verfasser wurde 1911 in Ober-Langenau geboren und war 1936 Lehrer an der Volksschule in Hermannseifen. 1966 wohnte Futschig in Frankfurt am Main. Sch.

Blick in die weite Welt

2. Fortsetzung und Schluß, siehe Heft 2 und 3)

Die Staaten der Erde

ASIEN

AFGHANISTAN

Monarchie
Mahom, Zahir Schah
657 500
15 227 000
Islam
Kabul

CEYLON

Republik
vakant
65 610
10 965 000
61% Buddhisten
22% Hindus
Colombo

INDISCHE REPUBLIK

Republik
Radhakrishnan
3 268 692
471 624 000
85% Hindus
10% Mohammedaner
Neu-Delhi

BHUTAN

Fürstentum
Wangchuk
41 400
750 000
Buddhismus
Punakha

CHINA

Volksrepublik
Liu Shao-chi
9 736 000
786 000 000
Konfuzianismus
5% Mohammedaner
Peking

INDONESIEN

Republik
Subandrio
1 904 345
103 000 000
Islam
Djakarta

BURMA

Republik
Ne Win
678 033
24 229 000
Buddhismus
Rangun

CYPERN

Präsidiäle Republik
Makarios
9 251
594 000
Griech.-Orth. Christen
Mohammedaner
Nikosia

IRAK

Republik
Aref
438 446
8 261 527
Islam
Bagdad

Großaupa: Die Bezirksstraße von Marschendorf bis Petzer wurde auf dem Gebiet der Gemeinde Großaupa in der Breite erweitert. Bei diesen Arbeiten wurden polnische Arbeiter, die sogar aus der Gegend von Posen stammten, beschäftigt. Wir haben schon berichtet, daß auf der Schneekoppe schon vor 2 Jahren die deutsche Baude abgetragen wurde. In den Herbstmonaten haben polnische Arbeiter die neuen Fundamente für die neue Baude hergestellt.

Markausch: Im Altersheim in Marl verstarb am 21. 11. **Anna Martin** im Alter von 85 Jahren. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie im Altersheim. Ihr Mann und alle ihre Kinder gingen ihr im Tod voraus. Ihr Sohn Franz starb 1943 in Murnau/Oberbayern. Die Verewigte war durch fast zwei Jahrzehnte Bezieherin des Heimatblattes.

Die Patenstadt Würzburg begrüßt die Patenschaftsbürger

Glückwünsche zum neuen Jahr

Die Stadt Würzburg steht zum Jahreswechsel 1969/70 an einer entscheidenden Wende ihrer Entwicklung. Es ist der letzte Jahreswechsel von 25, seit die Stadt am 16. März 1945 zerstört wurde und ausbrannte. Es ist zugleich der 25. Nachkriegs-Jahreswechsel. Darüber hinaus beschließt dieses Jahresende das letzte Jahr einer 25jährigen Epoche des Wiederaufbaues. In ihm wurden bereits die Weichen für die siebziger Jahre gestellt, in denen wir bei jeder Planung zu bedenken haben, daß wir auch für das Jahr 2000 bauen und von einer neuen Generation bestehen müssen.

In diesem zu Ende gehenden Jahr ist manches geleistet worden. Der Senior unseres Stadtrates meinte in der Jahresschlußsitzung vom Würzburger Rathaus, daß es ein Rathaus der offenen Tür sei. Es soll und wird es auch in Zukunft bleiben. Was von der Stadtverwaltung getan werden kann, Kontakte und Gespräche mit der Bürgerschaft noch zu verbessern, dem Bürger echte Hilfe zu gewähren, soll versucht werden.

Aber auch die Bürgerschaft ließ erkennen, daß sie bereit ist, mit Verantwortung zu tragen. Bürger unterstützen die Stadt, geistig wie materiell, wenn wir die Tiefgarage unter dem Marktplatz bauen. Bürger halfen mit, die Atmosphäre dieser Stadt zu verbessern. Bürger spendeten reichlich, wenn es galt, das Stadtbild zu verschönern, Spielplätze einzurichten und Not zu mildern. Und Bürger bewiesen durch großzügiges Mäzenatentum, daß sie sich dieser Stadt und ihren Mitbürgern verbunden fühlen. Möge dieser Geist gemeinsamer Verantwortung und vertrauensvollen Miteinanders uns auch im Jahre 1970 erhalten bleiben.

Für dieses neue Jahr wünsche ich jedem einzelnen Gesundheit und uns allen Frieden und offene Herzen für die Anliegen unserer Zeit. Meine Grüße gelten über die Stadt hinaus den Patenschaftsbürgern aus Trautenau, den Bürgern unserer Partnerstädte, Caen, Dundee und Rochester und unseren Freunden in Mwanza, Buluba und Otsu.

Dr. Klaus Zeitler, Oberbürgermeister



Die Jugend des Wintersportvereines Spindelmühle 1902

Diese Aufnahme entstand im Jahre 1927 anlässlich des 25jährigen Gründungsfestes des Wintersportvereines Spindelmühle: Untere Reihe von links: Förster Leiß, Heinr. Adolph (Neue schles. Baude), Postmeister Ettrich, Dr. Wilh. Pick, Vinzenz Adolf (Adolfbaude), Wenzel Hollmann, Rudolf Gottstein und Fabrikant Huschke aus Guben.

Zweite Reihe: Alexander Osiglovski, Josef Braun (Villa Rosa), Julius Zippel aus Trautenau, Joh. Hollmann (deutscher Skimeister), Berti Hollmann, Heinrich Tanhäuser, Wenzel Knahl, Gustav Standera.

Obere Reihe: Vinzenz Buchberger, Josef Zinecker, Ferdinand Neugebauer, Erich Materna, Johann Hollmann, Karl Hollmann und Wenzel Pfohl.

Von diesen 23 lebensfrohen Männern sind heute leider nur noch zwei am Leben und zwar Bäckermeister Wenzel Knahl, der im vergangenen Monat in München das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern konnte und Hotelier Vinzenz Buchberger aus Sankt Peter, den das Schicksal besonders hart getroffen hat, seine Frau und sein einziger Sohn wurden während seiner Abwesenheit von den Russen erschossen, sein Bruder Walter kehrte aus dem Kriege nicht mehr nach Hause, er selbst erlitt im Arbeitslager bei den Tschechen schwere gesundheitliche Schäden. Josef Braun aus Villa Rosa wurde ein Opfer der Tschechen und Rudolf Gottstein wurde von den Tschechen erschossen. Der Wintersportverein war der stärkste Verein im Riesengebirge seiner Zeit und brachte hervorragende Sportler

hervor, die den Namen Spindelmühle in ganz Europa bekannt machten. Johann Hollmann war mehrmals deutscher Skimeister, Vinzenz Buchberger Europameister im Sprunglauf, unzählige Meistertitel konnten die beiden Brüder Vinzenz und Walter Buchberger auf sich vereinigen, einmalig war in der damaligen Zeit der Doppelsprung mit dem die beiden Brüder aus dem Hotel Buchberger bei Schauspringen auf der Klausengrundschanze die Zuschauer begeisterten. Die vielen Urkunden, Medaillen, Pokale und Ehrenpreise füllten ein ganzes Zimmer im Hotel aus und mancher Beschauer konnte seine Bewunderung darüber zum Ausdruck bringen, eine Frage bleibt unbeantwortet, was haben die Tschechen mit diesen Preisen gemacht. Durch die beachtlichen Erfolge der beiden Brüder wurde auch das Hotel Buchberger weit über die Grenzen des Sudetenlandes bekannt. Hackel

Riesengebirger Heimatkreis Frankfurt/Main

Im festlich geschmückten Wappensaal des „Hauses der Heimat“, konnte der Vorsitzende über 70 Landsleute begrüßen; H. Anton Feist, Wolta, hatte eine Grußkarte aus Bad Tölz gesandt.

Der Landtagsabgeordnete Richard Hackenberg, Frankfurt, konnte wegen Terminalschwierigkeiten diesmal nicht, wie gewünscht, sprechen; er wird sobald wie möglich zu uns kommen. Der Vorsitzende bat die Landsleute, die politische Entwicklung aufmerksam zu verfolgen; von ihr hängt ja das Schicksal von Volk und Vaterland ab; gerade die älteren mögen daran denken, daß auch das Schicksal ihrer Kinder und Kindeskinde mitentschieden wird.

H. Hütter überbrachte die Grüße des H. Wohlang, des Gaubetreuers des Turnverbandes; er will auch zu uns kommen und berichten.

Die Anwesenden wurden gebeten, Anschriften von Riesengebirglern, besonders von Spätaussiedlern, bekanntzugeben, um sie einladen zu können. Für 1970 wurden folgende Termine vereinbart: 11. Januar (Faschingsnachmittag), 22. März, 24. Mai, 27. September, 22. November. Bitte vormerken!

Herr Anton Hollmann, Textilhaus, 6052 Mühlheim/Main, Bahnhofstraße 40, Ketzelsdorf, überbrachte die ihm telefonisch zugegangenen Grüße von Herrn Renner, Riesengebirgsverlag, bat jene, die es noch nicht sind, Bezieher der „Riesengebirgsheimat“ zu werden und das Buch „Gotteshäuser der Heimat“ zu erwerben.

H. Hollmann überraschte mit einem Geschenkpaket für den ältesten Teilnehmer(in): Gewinnerin wurde Frau Regina Mittlöhner aus Groß-Aupa II. Teil/140, die am 22. März 1970 das 90. Lebensjahr vollendet.

Ein Teilnehmer aus Mitteldeutschland erhielt ein Geldgeschenk.

Vorsitzender Pfr. Kubek las eine „Adventsgeschichte“ vor.

Mit der Bitte, sich am 11. Januar zahlreich an der Faschingsfeier zu beteiligen und zum Gelingen beizutragen — auch durch Gaben für eine Tombola — schloß mit herzlichen Glückwünschen zum Weihnachtsfeste und Segenswünschen für das Jahr 1970 der Vorsitzende das Beisammensein.

Das Trautenauer Heimattreffen findet in der Patenstadt Würzburg vom 25. – 26. Juli 1970 statt

1970

Herr dieses Jahr und was es bringen mag,
sei uns aus deiner Hand gegeben.
Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Du bist der Weg, wir wollen ihn geh'n,
du bist die Wahrheit, wir wollen sie seh'n,
du bist das Leben, mag uns umwehen
Leid und Kühle, Glück und Glut
alles ist gut, so wie es kommt,
in deinem Namen beginnen wir, Amen.



Unsere Jüngsten startbereit

In ein neues Jahr!

Liebe Landsleute und Heimattreue aus dem ehemaligen Landkreis Trautenau mit seinen genau 100 Gemeinden, die Kreisstadt Trautenau eingeschlossen! Die guten Wünsche für ein friedvolles Jahr 1970, die ich allen als der Vorsitzende des Riesengebirger Heimatkreises Trautenau, der symbolisch Bevölkerung und Landschaft des Landkreises, ihre deutsche Geschichts- und Kulturtradition, repräsentiert, entbiete, sollten möglichst viele Landsleute über diesen Weg, der Riesengebirgsheimat, erreichen.

Bemühen wir uns, in dem Augenblick, wenn wir die Heimatzeitung in die Hand bekommen und diese Zeilen lesen, eine große gedankliche Gemeinschaft zu bilden. Scheuen wir uns nicht, Bilder der Heimat in der Erinnerung zu sehen, wie sie einmal Wirklichkeit waren. Damals, als wir am Sylvesterabend aus dem Jahresschlußgottesdienst unserer Pfarrkirche kommand oder zur Mitternacht einer Sylvesterfeier oder nach dem Hochamt am Neujahrstag oder zu einer beliebigen anderen Stunde des Jahreswechsels, den Eltern, den Kindern, den Geschwistern, den Verwandten, den Freunden und Bekannten, die Hand reichten und ein glückliches neues Jahr wünschten!

Denken wir zurück, wie wir damals Gott dem Herrn für alles dankten, was an Freud und Leid das abgelaufene Jahr beschert hatte und wie wir die fromme Bitte an den Allmächtigen um seinen Segen für das neue Jahr richteten. Denken wir auch

ruhig daran, wie vielerorts froh und heiter Sylvester gefeiert wurde. Lassen wir unsere Gedanken bei diesen Bildern verweilen, seien wir mit denen glücklich und dem Geschick dankbar, die wir heute um uns sehen, begegnen können oder auch in der Ferne in einem friedvollen Lebensalltag wissen. Denken wir derer still oder mit einem Gebet, die bereits in den Frieden Gottes zurückgekehrt sind.

Aus dieser großen gedanklichen Gemeinschaft, in die uns die Erinnerung zurückführt, in der wir auch die Wirklichkeit des Heute erfassen wollen und in die wir ganz besonders auch Kinder und Jugendliche einbeziehen, die das geistige Heimat- und Vätererbe übernehmen und weitertragen können, wenn sie die geistigen Strömungen der Urheimat der vertriebenen Generationen zu verspüren, grüßen wir in heimatlicher Verbundenheit, bitten wir im gläubigen Gottvertrauen, den Allmächtigen und wünschen uns gegenseitig eine friedliche Zeit, rechtschaffene Arbeit und Erfolge, gute Gesundheit, den Kranken die Wiedergenesung, den Alten und Einsamen gute Menschen, sorgende Herzen und helfende Hände. Die Bürger der Patenstadt Würzburg, Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträte sind in unserem Denken und Wünschen mit aufrichtiger Herzlichkeit eingeschlossen. Ein gesegnetes neues Jahr!

Dr. Josef Klug, Heimatkreisvorsitzender

Was uns alle interessiert

Altenbuch: Am 31. 10. 69 wurde in Trautenau **Gretl Ulbricht**, geb. Thim, aus Nieder-Altenbuch 50 mit Ehegatten und Schwiegereltern ausgesiedelt und befinden sich zur Zeit in einem Lager bei Koblenz und können im Westen Weihnachten feiern. Ihr Vater Franz ist in Rumänien vermißt und die Mutter Anna, geb. Höllige, liegt am Trautenauer Friedhof. Wir Altenbüchener wünschen der jungen Frau im Westen alles Gute.

Freiheit: Seit dem 25. Mai 1968 befindet sich **Alois Klein**, ehem. Klempnermeister, mit seiner Frau, Sohn, Schwiegertochter und Enkel in Hildesheim, Peiner Landstraße 45. Nach 20jährigem Aufenthalt in der CSSR ist die Familie in die Bundesrepublik übersiedelt. Er grüßt alle Bekannten aus der alten Heimat! Er kann am 6. 1. seinen 74. Geburtstag begehen.

Jungbuch: Die richtige Postleitzahl von Anna Schreier lautet 6553 Sobornheim/Nahe, Schlö. 123, wir stellen dies gerne richtig. (Siehe Bericht im Dezemberheft).

Kladern: Zur Beisetzung des ehem. Müllers und Gastwirtes **Franz Kudernatsch** in Bitterfeld/Sachsen, hatten sich sehr viele Bekannte aus Thüringen, Mecklenburg, Sachsen und sogar aus Stralsund eingefunden. Nach der Beisetzung trafen sich

auf Einladung seines Sohnes Josef alle in einer Gaststätte, es war für viele ein Wiedersehen nach 20 bis 30 Jahren.

Königinhof: Dipl.-Kaufmann **Leopold Färber** in A 1020 Wien II, Große Mohreng. 21/16, hat vor kurzem an der Hochschule für Welthandel in Wien noch den neuen akademischen Grad eines Magisters der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften erworben. Der Geehrte steht im Alter von 64 Jahren und hat mit seiner Gattin nochmals die alte Heimat besucht. Wir wünschen dem Ehepaar noch viele gesunde Jahre.

Pilnikau: Eine Arbeiterin, die seit ihrer Schulentlassung bis zur Vertreibung in der Seidenweberei Harpke beschäftigt war, in Mitteldeutschland wohnt und dort auch noch bis zur Erreichung ihres Rentenalters gearbeitet hat, erhält jetzt DM 195,50 Altersrente. Vor kurzem ist ihr Mann gestorben und sie schreibt uns die Witwenrente beträgt DM 33,80. Dabei handelt es sich um eine Frau, die über 20 Jahre nach der Vertreibung wieder tätig war. Mit den Renten ist man in Mitteldeutschland noch sehr weit zurück. Man müßte eigentlich annehmen, daß der Arbeiterstaat hier vorbildlich unter den europäischen Staaten sein müßte.

Radowenz: Wir berichteten, daß **Gustav Kasper** mit seiner Familie von Radowenz nach Deutschland übersiedelt ist. Er hat in Nürtingen eine neue Heimat gefunden.



Schatzlar: Zum jüngsten und dritten Sohne, **Dietmar**, der Eheleute **Engelbert** und **Anna Kammel**, Göppingen, Karl-Schurz-Str. 66, wäre folgendes zu berichten: Auf Grund des Zeugnisses vom 12. 12. 1967 für das Lehramt an Gymnasien, ausgefertigt vom Kultusministerium Baden-Württemberg, dem Wissenschaftlichen Prüfungsamt hat Lm. Dietmar Kammel nach ordnungsmäßigem Universitätsstudium in Würzburg und Heidelberg die wissenschaftliche Prüfung erfolgreich bestanden. Er erhielt für seine wissenschaftliche Arbeit in Chemie als Hauptfach die Note „Sehr gut“, in den Nebenfächern Physik und Geographie die Noten „gut“. Im Juli 1969 hat der Genannte anschließend an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Ruprecht-Karl-Universität in Heidelberg die Promotionsprüfung im Hauptfach „Chemie“ mit Erfolg abgelegt und wurde ihm laut der vom Rektor der Universität und dem Dekan der Fakultät ausgefertigten Urkunde vom 30. Juli 1969 der Grad eines Doktors der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.) verliehen. Die eingereichte umfassende wissenschaftliche Dissertation wurde mit der Note „Magna cum laude“ bewertet. Dr. rer. nat. Dietmar Kammel hat seine Berufslaufbahn vorläufig im Höheren Schuldienste gewählt, wo er jetzt als Studienreferendar an „Helmholtz-Gymnasium“ in Heidelberg berufstätig ist.

In die Bundesrepublik kamen im Oktober—November nachstehende Familien aus Schatzlar: Familie Bönsch, Frau Matuschek Edeltraud, Familie Haselbach Artur und seine Mutter, Familie Matys Kurt, Frau geb. Krause, Frau Kober Schatzlar/

Stollen und ihr Sohn mit Familie, seine Frau ist eine geb. Urban, Familie Mitlöhner Egon, Frau Fiedler, Bergmannwitwe, geb. Schubert, aus Bober. Familie Langer Raimund aus Bober und Familie Bock Otto aus Krinsdorf mit Schwiegersohn Hamacek und Familie.

Trautenau: Nicht nur die Lehrerschaft im Kreis Trautenau, sondern auch sehr viele Ältere können sich noch sehr gut an den Bezirksschulinspektor **J. Soffner**, der 1929 aus dem Bezirk Schüttenhofen nach Trautenau kam, erinnern. Den 2. Weltkrieg erlebte er in Polen, Frankreich und Rußland. Seine Familie wurde im Juni 1945 vertrieben. Nach jahrelangen Irrfahrten fand er seine Gattin und ältere Tochter in der Magdeburger Gegend. Die jüngere Tochter hat in Heidelberg ein Unterkommen gefunden. Bis zu seiner Pensionierung wirkte er noch als Dozent an der Lehrerbildungsanstalt in Stassfurt. Als Naturfreund beschäftigte er sich daheim schon mit der Schmetterlingsfauna des Riesen- und Isergebirges und des Böhmerwaldes und hat darüber zahlreiche Abhandlungen veröffentlicht. Am 17. September 1969 konnte er in Stassfurt, Hohenerxlebener Str. 31/II, seinen 80. Geburtstag bei guter Gesundheit begehen.

Wir beglückwünschen

Trautenau: Diamantene Hochzeit feierten die Eheleute **Johann** und **Marie Petzak**, die daheim in der Kriebnitz, Ziegelstraße, wohnten, am 27. September in X 653 Schleiz/Thür., Nikolaistraße 24, bei guter Gesundheit. Das Jubelpaar steht im 85. Lebensjahr. An der schönen Familienfeier konnte auch die Tochter Helene mit Gatten Josef Kindler, Prokurist, in Walsum, Prinzenstraße 60, teilnehmen. Sie grüßen alle Bekannten recht herzlich.

Jungbuch: Goldene Hochzeit feierten in Eislingen, Schloßstraße, am 8. 11. die Eheleute **Franz** und **Anna Miksch**.

Schatzlar: Den Eheleuten **Helmut** und **Ursula Ernst**, geb. Franze, in 5503 Konz, Theodor-Heuss-Straße 3, wurde am 7. 10. 69 der zweite Sohn namens **Martin** geboren.

www.riesengebirgler.de Noch recht lange gesund bleiben

Altenbuch: Ihren 81. Geburtstag vollendete am 24. 12. 1969 **Maria Rücker**, geb. Staude, Witwe nach den am 18. 12. 1968 verstorbenen Landwirt Josef Rücker aus Ober-Altenbuch 19 in Darmstadt, Donnersberg-Ring.

In Hoort, Post Zachum, konnte am 28. 12. ihren 80. Geburtstag die Witwe **Anna Kühnel**, geb. Kaiper, aus Ober-Altenbuch, beglückwünscht von den Kindern, feiern. Ihr Mann starb in Hoort, Sohn Gustav ist vermißt, zwei Söhne leben im Westen.

Ihren 65. feierten **Josef Richter** aus Kaltenhof 13, am 1. 8. in Manebach, DDR, und **Maria Beitz**, geb. Hoffmann, aus Nieder-Altenbuch 40, in Wilkau Haslau, Schneebergerstr. 2.

Den 60. Geburtstag konnte am 5. 12. im Kreise von Ehegatten Rudolf und Söhnen Wilfried und Familie Rudolf, **Maria Schnabel**, geb. Ende, aus Nieder-Altenbuch 52, feiern. Beglückwünscht von Bruder Franz und Familie, Verwandten und Bekannten und wir Altenbüchner schließen uns an.

Der Maurerpolier **Rudolf Bönisch**, aus Ober-Altenbuch 16, feierte in Neuhaus am Schliersee, am 12. 12. seinen 55. Geburtstag und am 12. 12. **Mira Schüller**, geb. Hoffmann, aus Ober-Altenbuch 27, in Frankenhausen, Fl. Geiersiedlung.

Den 50. Geburtstag begingen am 26. 12. **Rosa Schüller**, geb. Katschner, aus Mittel-Altenbuch 75 im Eigenheim in Rüsselsheim, An den Weiden, und am 17. 12. **Fritz Urban**, aus Ober-Altenbuch 35, in Gevenich Kr. Jülich.

Allen Freunden und Bekannten von Altenbuch und Umgebung ein glückliches und gesegnetes Neujahr wünscht Heimatfreund Johann Barth und Frau.

Döberle: Adelheid Kuhn, geb. Rauch, eine Achtzigerin!

Die Jubilarin stammt aus der bekannten Rauchmühle in Bernsdorf, wohnte daheim in Nr. 44 und war mit dem Landwirt Franz Kuhn verheiratet, der nach der Aussiedlung in Mecklenburg plötzlich verstarb.

In X 3241 Bebertal, Kr. Haldensleben, kann die noch rüstige, geistig frische Heimatfreundin ihren Geburtstag feiern. Die Familien ihrer Tochter Rosa und Sohn Rudolf wohnen in der gleichen Gemeinde. Die Familie der Tochter Ella lebt im Allgäu, die jüngste Tochter Adele ist Wirtschaftsleiterin in einem Kinderheim.

Goldenöls: Adelheid Hampel, geb. Finger, eine Achtzigerin!

In 6443 Sontra, Hute 13, konnte die ehemalige Wirtschaftsbesitzergattin am 22. 12. ihren Jubeltag bei guter Gesundheit begehen. Aus ihrer ersten Ehe stammen zwei Kinder. Ihr Sohn aus 2. Ehe ist im letzten Krieg gefallen. Der Jubilarin für weiterhin beste Gesundheit.

Großaupa: Ihren 88. Geburtstag feierte **Marie Zinnecker**, geb. Braun, in 3014 in Misburg, Findstellenweg 3, am 16. November. Sie grüßt recht herzlich alle Bekannten.

Hartmannsdorf: Franz Schreier ein Achtziger!

Der ehemalige Landwirt aus Nr. 80 kann am 25. 1. in 8631 Stölpach 3 über Coburg im Kreise seiner Lieben seinen Jubeltag begehen. Aus diesem Anlaß grüßt er alle Landsleute recht herzlich und wünscht allen ein recht gutes neues Jahr.

Jungbuch:

Adelheid Schöps, geb. Thost, eine Fünfundsiebzigerin!

Am 14. Dezember konnte sie bei guter Gesundheit ihren Jubeltag bei der Familie ihrer Tochter in 6301 Rödgen, Seewiesenstraße 23, begehen. Daheim lebte die Jubilarin mit ihrer Familie im alten Konsumhaus.

Pilsdorf - Kottwitz: Am 20. 1. kann **Wenzel Barth**, Ehegatte der Rosina, geb. Baudisch, aus Ko. 127 im Oberdorfe, mit ihr in X 3281 Tuheim ü. Genthin, Kurze Straße 1, seinen 83. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Marschendorf IV: Rudolf Drössler ein Neunziger!



Der hohe Jubilar verbringt seinen Lebensabend in 8501 Wendelstein, Rosenstraße 3, bei Nürnberg. Am 8. 12. konnte er im Kreise seiner Lieben seinen Jubeltag begehen. Das Licht der Welt erblickte er in Koschendorf, Kr. Freudenthal. Durch 18 Jahre war er Kassier der Raiffeisenkasse, durch 27 Jahre Versicherungsbeamter, viele Jahre Kassenführer im Kreiskrankenhaus Marschendorf, ebenso Rechnungsprüfer der Gemeinde, 12 Jahre war

er Mitglied der Gemeindevertretung. 1946 vertrieben, kam er nach Heidenheim, 1963 starb seine Gattin und 1965 seine Tochter Anni. Möge ihm der Herrgott noch viele gesunde Jahre schenken.

Marschendorf I: In Hohrain-Hohenstaufen konnte **Anna Kamitz** ihren 81. Geburtstag bei guter Gesundheit begehen.

Niederkolbendorf: Im Altersheim zu Kulmbach feiert am 25. 1. **Josef Mitlöhner** seinen 86. Geburtstag.

In Volkach/Main feiert am 25. 1. **Hilde Lamer** ihren 55. Geburtstag.

Oberalbendorf: In Herne/Westf. konnte am 8. 12. **Marie Köhler** ihren 70. Geburtstag begehen.

In Kulmbach feierte **Anna Lorenz** am 4. 12. ihren Fünfundsiebzigsten, in Lohr/Main feiert am 16. 1. **Johann Hoffmann** seinen 81. und in Marburg **Minka Resner** am 22. 1. ihren 84. Geburtstag, im Sanatorium Sonnenblick.

Wilhelm Köhler aus Frammersbach beglückwünscht die Geburtstagskinder von Oberalbendorf und Niederkolbendorf.

Parschnitz: Franz Melcher, ein Neunziger!

Bei guter geistiger Gesundheit kann der Jubilar am 23. 1. 1970 im Kreise seiner Familie seinen Geburtstag begehen. Viele Jahre war er bei der Fa. Gebr. Walzel beschäftigt und wohnte dort im Bürohaus. Er war ein begeisterter Fußballfreund und hat selten ein Fußballspiel in Trautenau versäumt. Er wohnt mit seiner Frau in X 432 Aschersleben, Stefaniekirchhof 5 und läßt alle seine Heimatfreunde und Bekannten bestens grüßen.

ALPE weckt die Lebensgeister! Nachlassen der Spannkraft — Überanstrengung — Ermüdung — Erschöpfung — toter Punkt: Mit **ALPE-Menthol-FRANZBRANNTWEIN** Stirn, Schläfen + Nacken einreiben — und munter geht's weiter den ganzen Tag! Zu Hause, im Beruf, bei sportlicher Betätigung, auf langen Autofahrten. **ALPE** macht hellwach u. gibt neuen Schwung, denn **ALPE** wirkt sofort! **ALPE** mit Menthol u. pflanzlichen Wirkstoffen in reinem Weingeist. Das **ORIGINAL-Erzeugnis** der ehem. **ALPA-Werke, BRÜNN — ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay.**

Trautenau/Hohenelbe: Ihren 70. Geburtstag konnte bereits am 19. 1. 1969 die Witwe nach dem verstorbenen Drogisten **Franz Rösler, Grete**, geb. Palme, begehen. Mittlerweile ist wieder ein Jahr dazugekommen. Die Jubilarin grüßt alle Bekannten auf's Beste.

Trautenau: Ferdinand Franz ein Fünfundsiebziger!



In 8502 Zirndorf, Ostmarkstraße 6, bei der Familie seines Sohnes Ferdi vollendet am 6. Januar der Jubilar, der durch seine Fuhrwerkerei in der Kriebitz 14 sehr gut bekannt war, seinen Jubeltag bei bester Gesundheit. Seine Arbeitsfreude ist unermüdet, trotz seines Alters findet er abwechselnd Beschäftigung entweder bei seinem Sohn Ferdi, seiner Tochter Hilde Wondratschek und Schwiegersohn

Josef oder den erwachsenen Enkelinnen in Nürnberg.

Seine alte Leidenschaft, wöchentlich einmal in die Stadt zu gehen, hat er nicht aufgegeben. Früher war es der Montag, jetzt ist es der Mittwochnachmittag, wo er sich mit alten Heimatfreunden zu einem zünftigen Märjagertreff trifft. Dies ist immer das besondere Ereignis der Woche.

Der ältere Sohn Josef ist felder seit Februar 1945 im Osten vermißt. Die Tochter des Jubilars Hilde Wondratschek und Schwiegersohn Josef aus Staudentz, Sohn Ferdi Franz und Schwiegertochter Anneliese, sowie alle Enkelkinder wünschen noch einen schönen Lebensabend und beste Gesundheit.

Herr gib ihnen die ewige Ruhe

Altenbuch: Am 24. 10. 1969 verschied im 72. Lebensjahr in Leipzig **Wilhelm Horn** nach längerem Leiden. Er erwarb durch Kauf während des 2. Krieges die Herrschaft Altenbuch, war also der letzte Gutsbesitzer daselbst. In Leipzig war er Likörerzeuger und Großkaufmann. Um ihn trauern seine Ehegattin und der Sohn, der sich in Karlsruhe ein Großunternehmen aufgebaut hat.

Zum Todesfall **Josef Flögel** im Dezemberheft wird noch mitgeteilt, daß um ihn seine Witwe Emma und Tochter Hedwig Schmidt mit Familie trauern.

Altrogwitz: In X 259 Ribnitz, Fischerstraße 9 (Mecklenburg), wo der verst. Prof. Dr. **W. Rudolf** aus Trautenau nach seiner Vertreibung in der gleichen Seelsorge wirkte, verschied am 15. November 1969 an einem Herzleiden **Berta Tschöp**, geb. Rind, aus Altrogwitz Nr. 39, kurz nach Vollendung ihres 78. Lebensjahres. Ihr Gatte Wenzel Tschöp starb dort bereits 1952. Die Verewigte wohnte bei ihrer Tochter, der Kriegswitwe Anna Koch, die sich als Damenschneiderin den Lebensunterhalt verdient. In der gleichen Stadt wohnen auch die beiden anderen Kinder der Verstorbenen mit ihren Familien: Olga Reis — ihr Gatte ist Tapeziermeister — und Josef Tschöp, der als Werkmeister in einem Faserplattenwerk arbeitet.

Bausnitz: In Ravensburg verstarb am 22. 11. nach schwerer jahrelanger Krankheit **Gustav Pozdena** im 70. Lebensjahr. Den 1. Weltkrieg erlebte er in den Dolomiten. Als Metalldreher war er bei der Firma Walzel in Parschnitz bis zur Vertreibung tätig. Viele werden sich an ihn noch als Humoristen, Theaterspieler

und Sänger erinnern. Wo Gustl mitwirkte, gab es immer gute Gemütlichkeit. Mögen ihm alle die ihn kannten, ein ehrendes Gedenken bewahren. Der Verewigte fehlte in seinen gesunden Tagen bei keinem Heimattreffen.

Bober: Zehn Tage nach einem leichten Schlaganfall verstarb am 2. 12. in Bosserode, Kr. Rothenburg der ehemalige Bergmann und Landwirt **Alois Flegel** im Alter von 81 Jahren. Nach der Austreibung kam er nach Magdeburg und als seine dritte Frau starb, kam er 1950 zu seiner Tochter Frieda und Sohn Franz nach Bosserode. An seiner Beisetzung nahmen die Familien seiner Söhne Berthold und Ewald aus Hamburg, Erich aus Köln, Franz aus Bosserode, die Familie seiner Tochter Frieda aus Marburg, teil. Die Familien seiner Töchter Anni und Trudi bekamen keine Einreisebewilligung aus der SBZ. Es waren noch gekommen sein Neffe Haselbach, ehemaliger Oberlehrer aus Bober und seine Schwager, Klempnermeister Florian Altmann, aus Wildschütz, und viele andere.

Deutschpraunsitz: In Westberlin starb nach kurzer Krankheit **Anna Kaiper** am 17. 11. im 79. Lebensjahr. Sie wohnte bei ihrer Tochter Walburga Karg, daheim lebte die Verewigte in den Buschhäusern, sie stammte aus Ober-Soor und ihr Mann ist 1944 in Rußland gefallen.

Dubenetz: In X 4402 Brehma, Kr. Bitterfeld, verstarb die langjährige Gemeindebotin **Franziska Gottwald** im 85. Lebensjahr nach wiederholtem Schlaganfall im Pflegeheim Zerbig/Sachs.-Anhalt. Auch in ihrer neuen Heimat war sie bei allen beliebt, das bewies die große Anteilnahme bei ihrer Beerdigung.

Gabersdorf - Wolta: Im Krankenhaus in Rüsselsheim am Main verstarb zwei Tage nach seiner Einlieferung am 25. 11. 1969 an einer schweren Krankheit und doch unerwartet, im Alter von 69 Jahren Ing. **Theodor Rumler**, ehem. Direktor der Flachsspinnerei Karl Heinz Bartel, vormals Oberländer.

Jungbuch: In Eisligen/Fils, Stuttgarter Straße 76, verstarb am 10. Oktober infolge eines Verkehrsunfalles **Alois Wippler** im Alter von 62 Jahren. Um ihn trauert seine Gattin Erna und die Familien seiner Söhne Wolfgang und Walter.

Kaile: In Benediktbeuern (Obb.) verstarb nach langer schwerer Krankheit, jedoch schnell und unerwartet, der ehemalige Landwirt **Josef Hilsch** im 71. Lebensjahr. Am 12. 11. 1969 wurde der Verstorbene unter großer Anteilnahme seiner Landsleute und vieler Einheimischer, neben seiner vor 10 Jahren verstorbenen Tochter Martha beerdigt. Um ihn trauert seine Gattin Anna, geb. Patzak, sowie die Töchter Maria, Anna und Sohn Josef mit Familien.

Lampersdorf: Im Caritas-Heim in Weismain/Bayern, verstarb am 30. November 1969 nach kurzer schwerer Krankheit **Ursula Tamm** im Alter von 89 Jahren. Frau Tamm ist die Gattin des bereits in der Heimat verstorbenen Briefträgers Hermann Tamm. Die Beerdigung fand am 2. Dezember 1969 am Friedhof in Weismain/Bayern statt. Um sie trauern die Familien Kleinert und Paulovsky.

Im Siechenhaus verstarb **August Pettera** im Alter von 71 Jahren. Um ihn trauert seine Gattin Emma, die sich im gleichen Heim befindet.

Niederaltstadt: In Burgsinn verstarb am 9. 12. **Josef Sieber**, der daheim in der Gebirgsstraße im Haus Nr. 47 wohnte, im 72. Lebensjahr. Mögen ihm alle Bekannten ein liebes Gedenken bewahren.

Nieder-Nemaus: Am 1. 12. 1969 verstarb nach längerer schwerer Krankheit **Marie Schuppich**, geb. Mühl. Ihr erster Mann war der Heger Karl Messner, er starb bereits im Jahre 1927 in Nieder-Nemaus. Die Tochter aus dieser Ehe, Anna Schober, geb. Messner, wohnt in 684 Lampertheim, Joh.-Unger-Straße 19. Der zweite Mann war Josef Schuppich aus Nieder-Präusnitz, er ist vor sieben Jahren in Lampertheim gestorben. Die Verstorbene wohnte nach dem Tode ihres zweiten Mannes bei ihrer jüngsten Tochter Hedwig Renner, geb. Schuppich, in 684 Lampertheim, Weinheimer Weg 34.

Oberalbendorf: In 8702 Birkenfeld über Marktheidenfeld, verstarb am 28. November nach langem schweren Leiden **Oswald Kühnel** im 70. Lebensjahr. Am 13. November konnte er noch seinen 70. Geburtstag unter großen Schmerzen mit seiner Schwester Anna feiern, die ihn betreute. Wie beliebt er bei allen war, bezeugte die große Teilnahme bei seiner Beisetzung.

Parschnitz: Oberlehrer i. R. Alfred Baudisch gestorben!

Am 20. November 1969 verstarb in Friedrichshafen am Bodensee plötzlich und unerwartet unser letzter Oberlehrer der Volksschule Alfred Baudisch. Er wurde am 24. November auf dem Friedhof in Friedrichshafen beigesetzt. Alfred Baudisch war einer unserer besten Lehrer und Erzieher und genoß einen ausgezeichneten Ruf als Lehrer. Er war von der Volksschule an die Bürgerschule berufen worden und kehrte nach Versetzung des Oberlehrers Heinrich Dorscher von Parschnitz nach Grottau auf Vorschlag des Bezirksschulamtes an das Gauschulamt in Reichenberg auf den Posten als Leiter der Volksschule zurück. Baudisch hat so manchem Parschnitzer Kind und Bürger eine gute Ausbildung mit auf dem Weg gegeben, er war einer unserer Besten. Ehre seinem Andenken.

In Göppingen - Ursenwang, Tannenstraße 33, verstarb nach einem arbeitsreichen Leben am 30. November **Alfred Sturm** im 81. Lebensjahr. Auf dem Gottesacker St. Gotthard fand er seine letzte Ruhestätte. Um ihn trauert seine Gattin Stefani und die Familien seiner Kinder.

Qualisch: In Stedten, Kreis Eisleben, DDR, verstarb am 11. 10. 1969 **Franz Wiesner**, Bergmann i. R. An der Seite seiner Ehefrau Gertrud, geb. Niepel, welche bereits 1967 verstarb, fand er auf dem stillen Dorffriedhof zu Stedten seine letzte Ruhestätte.

Radowenz (Schönborn): Im Pflegeheim Graal-Müritz an der Ost-See verstarb nach langer und mit viel Geduld ertragener Krankheit **Herta Rolke**, geb. Rudolf. An der Verstorbenen wurde im März 1959 in der Universitätsklinik „Charité“ in Ostberlin eine der damaligen ersten Herzoperationen vorgenommen.

Rettendorf: In Calvörde, DDR, starb am 3. 11. nach längerer Krankheit **Josef Rösel** (Wagner) und wurde am 8. 11. auch dort beerdigt. Er hatte Lungenkrebs. Daheim betrieb er eine Wag- nerei und war ein tüchtiger Fachmann.

Schatzlar - Liebenau: Am 4. 12. 1969 verstarb nach längerem Leiden **Josef Schreiber**, gebürtig aus Liebenau, Kr. Braunau i. B., und wurde am 10. Dezember auf dem Fangelsbach-Friedhofe in Stuttgart zur letzten Ruhe gebettet, wo am 15. Juli 1969 auch seine Gattin Anna beerdigt worden ist (siehe Oktoberheft 1969, Seite 311). Von einem zu Weihnachten 1967 erlittenen Schlaganfall hatte er sich nicht mehr ganz erholt. Seinen 72. Geburtstag, am 8. Dezember, hat er nicht mehr erlebt. Bei seiner Beisetzung waren neben seinem Bruder und seiner Schwester mit Anverwandten seine Freunde von der Cannstatter Tischrunde anwesend, soweit sie teilnehmen konnten. Mit Josef Schreiber haben wir nicht nur einen lieben Freund und Kameraden, sondern auch ein Stück alter Heimat verloren.

Schatzlar: Am 3. 11. 69 wurde in Bayreuth der Spätaussiedler und Bergmann i. R. **Reinhold Tropper** beerdigt.

Am 3. 11. 1969 ist in Stuttgart **Franz Schreiber**, Bergmann aus Schatzlar im Alter von 83 Jahren nach langem Leiden verstorben. Um den Verstorbenen trauert seine Ehegattin Emma Schreiber, geb. Schmidt, und die Familie seiner Tochter Lotte Krauss, Stuttgart-Canstatt, Daimlerstraße 53.

Schatzlar: In Lörrach verstarb die Gattin **Elisabeth** des Grubenschmiedes Hermann **Klenner** aus Hs. 162.

Schwarzwasser: In Weinbergen über Aller verstarb im Alter von 80 Jahren **Emil Buchberger** aus Nr. 42. Im Februar hätte er mit seiner Frau Anna die Goldene Hochzeit feiern können.

Trautenaue: Am 8. November verstarb **Philomena Zöfel**, geb. Tham, aus Hartmannsdorf vor ihrem 88. Geburtstag, zuletzt wohnhaft in Trautenaue, Walhallastraße. Sie war die Mutter der drei bekannten Fußballbrüder Rudlof im 1. FC Trautenaue. Alois und Josef sind vermißt, Franz ist 44 gefallen. Sie wohnte seit ihrer Vertreibung bei ihrer Tochter Elfriede Reh und Schwieger- sohn Bruno in Albershausen, Panorama Straße 18.

Nach langer schwerer Krankheit verstarb in 7305 Altbach, Friedrich-Krupp-Weg 14, **Emilie Schubert**, geb. Soukup, im besten Frauenalter von 56 Jahren. Um seine herzensgute Gattin trauern ihr Mann Rudolf, die Familie ihres Sohnes Hans Jürgen und ihr Sohn Karlheinz. Mögen der so früh Heimgegangenen alle ein recht liebes Gedenken bewahren.

In Albershausen bei Göppingen schied am 10. November 1969 **Philomena Zöfel**, geb. Tamm, nach langer Krankheit im hohen Alter von ihren Töchtern Elfriede Reh und Mizzi Rudlof.

Wellhotta: Im Göppinger-Krankenhaus verstarb bereits am 2. September nach langer schwerer Krankheit **Marie Baudisch**, geb. Pohl, im 78. Lebensjahr. Ihr Mann Anton feiert im Januar seinen 81. Geburtstag. Er übte bis vor kurzem noch seinen Beruf als Zimmermann in Eisligen/Fils aus.

Wolta: Am 28. 11. 1969 verstarb in Bramsche über Osnabrück, Bachstraße 14 **Ernst Weisser**, im Alter von 65 Jahren nach langer schwerer Krankheit. Nach dem Besuch der Unterrealschule in Trautenaue und der Webereifachschule in Hohenelbe leitete er die väterliche Weberei in Neu-Wolta mit etwa 30 Arbeitern. Die letzten Kriegsjahre kam er in Belgien in Gefangenschaft, kam zu seinen Eltern nach Mecklenburg, von wo er mit seiner Schwester Maria nach Niedersachsen übersiedelte. Nach dem Tode seiner Mutter holte er seinen alten Vater in sein Eigenheim nach Bramsche, der vor einigen Jahren verstarb. Der so früh Verstorbene war ein begeisterter Sänger und Kirchenmusiker, Mitglied der völkischen Vereine und ob seines freundlichen und zuvorkommenden Wesens überall sehr beliebt. Er fehlte bei keinem Heimattreffen und reißt eine neue Lücke in unsere Reihen. Gott schenke ihm den ewigen Frieden.

Heimatkreis Hoheneibe

Spendenliste Nr. 10/1969

(Eingänge vom 20. 9. bis 31. 10.)

	DM
Adolf Walter, Wernau a. Neckar	3,-
Ariet Rosa, Irsee	3,-
Beranek Josef, Marktoberdorf	1,-
Berger Gustav, Bad Friedrichshall	4,-
Bien Erwin, Stuttgart-Vaihingen	3,-
Bien Franziska, Selb i. B.	3,-
Bien Heinrich, Obergünzburg	3,-
Bittner Wenzel, Schlatt-Erskirch	4,-
Blase Ursula, Aidingen	2,-
Bock Emil, Marktoberdorf	3,-
Bock Johann, Mannheim	1,-
Böhm Gertrud, Mönchenglöblich	3,-
Bönisch Elisabeth, Heckershausen	2,-
Bönisch Marie, Frankenthal	3,-
Bönisch Rosa, Fürth i. Odenwald	4,-
Bönisch Rudolf, Augsburg	1,-
Bönisch Rudolf, Schwäbisch Gmünd	8,-
Bönsch Robert, Heidenheim	6,-
Bradler Elisabeth, Marktoberdorf	3,-
Brauner Olga, Burgheim/Donau	1,-
Brosch Ernst Ing., München	10,-
Spende f. Ehrenurkunde	10,-
Brosch Karl, Enzswieher	1,-
Brunbauer Robert Dr., Hof/Saale	8,-
Buchar Ernst, Wolfratshausen	22,-
Spende f. Ehrenurkunde	22,-
Buchberger Vinzenz, Marktoberdorf	3,-
Buluschek Bruno Ing., Rosenheim	18,-
Burkert Emil, Ingoistadt	3,-
Cerowsky Anton, Heidenheim	10,-
Kranzabl. Sp. f. Josef Püschel	8,-
Dlouhy Oly, Kaufbeuren	3,-
Dobrovsky Herta, Grafing	3,-
Donnhäuser Josef, Eswchege	3,-
Donth Erich, Weiden/Opf.	1,-
Drescher Alfred, Bargau	4,-
Drosen Anni, Radolfzell	8,-
Ebrok Gretl, Semmering/Osterreich	10,-
Erben Franz, Regensburg	3,-
Spende f. Ehrenurkunde	3,-
Erlebach Albert, Obergünzburg	3,-
Feiks Heinrich, Nürtingen	5,-
Kranzabl. Sp. f. Josef Püschel	3,-
Fink Maria, Marktoberdorf	4,-
Fleischer Franz, Hamburg	3,-
Franz Franziska, Illertissen	3,-
Franz Josef, Calw-Wimberg	3,-
Fröhnel Marie, Enepetal-Voerde	3,-
Gall, Hermine, Oberkaufungen	3,-
Gebert Josef, Butzbach	3,-

	DM
Gleisner Julie, Neuenkirchen	3,-
Gottstein Johann, Roitham	3,-
Graf Charlotte, Bad Reichenhall	1,-
Hampel Aloisia, Stuttgart-Vaihingen	3,-
Haney Oskar Ing., Neutraubling	8,-
Hanisch Karl, Obergünzburg	18,-
Hentschel Emilie, Braunschweig	5,-
Hoffmann Rudolf, Niederkaufungen	3,-
Hollmann Elise, Thalhofen	3,-
Hollmann Wenzel, Fränkisch-Crumbach	3,-
Housa Herta, Heckershausen	2,-
Honemeyer Gerhard, München	1,-
Jakel Elise, München	1,-
Jedek Helmut, Marktheidenfeld	20,-
Spende f. Ehrenurkunde	20,-
Jeschke Sabine, Heidenheim	2,-
Jodas Josef, Eilwangen/Jagst	3,-
Kaufmann Josef, Hof/Saale	3,-
Kittler Josef, Lohfelden	11,-
Kleinert Adalbert Dr., Karlsruhe	3,-
Kletschka Ernst, Mainz	3,-
Klug Alois, Deggendorf	3,-
Kohl Margarete, Marktoberdorf	8,-
Kraus Leopold, München	3,-
Krause Franz, Wethen	3,-
Kreutzer Emil, Höchststadt/Aisch	30,-
Spende f. Ehrenurkunde	30,-
Kröhn Ernst, Fränkisch-Crumbach	3,-
Kröhn Franz, Pfungstadt	6,-
Kuhn Rudolf, Erding	3,-
Lang Alois, Wildpoldsried	1,-
Lindner Ernst, Heidenheim	20,-
Geburtstagspende	20,-
Lorenz Julie, Amberg	5,-
Spende f. Ehrenurkunde	5,-
Mannich Josef, Marktoberdorf	1,-
Mannich Josef, Thalhofen	2,-
Matzer Erich, München	8,-
Meier Margit, Waldböckelheim	3,-
Meissner Johann, Obenhausen/Illertissen	1,-
Mittner Helene, Ettligen	8,-
Möchel Rudolf, Kempten	3,-
Möller Josef, Parsdorf	12,-
Müller Thunelida, Thalhofen	3,-
Patsch Rudolf, Heidelberg	3,-
Plech Edith, Köln-Ehrenfeld	8,-
Plech Marie, München	3,-
Pleil Rudolf, Plochingen	5,-
Pohlmann, Wiesbaden	8,-
Spende f. Ehrenurkunde	8,-

	DM
Preis Wilhelm, Gerlingen	1,-
Richter Hedwig, Marktoberdorf	38,-
Rilk Helmut, Aalen	8,-
Röhrich Karl Dipl.-Ing., Frankfurt/M.	8,-
Rosler Margarete, Bischofswiesen-Winkl	2,-
Rotter Max Dipl.-Ing., Freilassing	8,-
Rücker Marie, Ingoistadt	4,-
Rumler Franz und Grete, Dremmen	10,-
Spenden f. Ehrenurkunden	10,-
Russ Eleonore, Heidenheim	8,-
Scharfenberg Ingeborg, Königstein/Ts.	8,50
Scharm Gustav, Hettlingen	8,-
Schien Otto, Bühl a. Alpsee	8,-
Schoiz Franz, Steindorf	10,-
Spende f. Ehrenurkunde	10,-
Schreiber Luise, Heidenheim	2,-
Schreier Adalbert, Weiden/Opf.	1,-
Schwetzel Alois, Kranzabl. Sp. f. J. Püschel	5,-
Soens Margarete, Aalen	1,-
Spiegel Werner, Nürnberg	8,-
Steffen Marie, Obergünzburg	2,-
Steuer Edeltraud, Heidenheim	2,-
Stiller Berta, Bad Sachsa	3,-
Stuchlik Franz und Josefa, Vilshofen	46,-
Sturm Franz, Sechtem	3,-
Tauchen Josef, Heppenheim	2,-
Thieme Annelies, Waldenbuch	8,-
Ullrich Josef, Marktoberdorf	3,-
Widensky Fanny, Marktoberdorf	1,-
Wiesner Gottfried, Littfeld	1,-
Willner Andreas, Dachau	3,-
Zinecker Johann, Marktoberdorf	3,-
Zinnecker Hedwig, Darmstadt-Eberstadt	4,-
Zirm Josef, Obergünzburg	5,-

789,50
8 447,80
9 237,30

It. Spenden-Listen 1—9

Verstorbene Mitglieder

Kuba Johann, Fahrenbach (Hermannseifen)
Hollmann Marie, Fischbach (Spindlermühle)
Schorm Josef, Oberdorf b. Kempten (Huttendorf)
Schmidt Helga, Mainz (Hoheneibe)
Gebert Friedrich, Castrop-Rauxel (Rochlitz)
Posner Dora, Marktoberdorf (Hoheneibe)
Winter Karl, Obergünzburg (Mittellangenuau)
Weikert Marie, Neu-Ulm (Hoheneibe)

Neue Mitglieder

Schiller Friedrich, Heilbronn (Arnau)
Dobrovsky Herta, Grafing (Hoheneibe)
Kessler Margarete, Immenrode (Hermannseifen)
Buluschek Bruno, Rosenheim (Hoheneibe)
Scholz Johann, Walldorf (Hermannseifen)
Hübner Marie, Eppishausen (Hermannseifen)
Plech Edith, Köln-Ehrenfeld (Hoheneibe)
Nerad Herbert Ing., (Arnau)
Nerad Marie, Kreuzau (Arnau)
Bock Anna, Mannheim-Rheinau (M.-Langenau)
Bock Johann, Mannh.-Rheinau (Schwarzenthal)
Jodas Heinrich, Westerholzhausen (Oberh.eibe)
Plech Marie, München (Spindlermühle)

Gottstein Walter, Gundernhausen (Oberh.eibe)
Gottstein Wilhelmine, Marktoberdorf (H.eibe)
Beranek Josef, Wiesloch

Geworben durch:

Mitgl. Franz Lorenz, Viernheim	3
Mitgl. Egon Mönwald, Rauenberg	3
Mitgl. Ernst Graf, Bensheim	2
Mitgl. Lizza Klaus, Heppenheim	2
Vors. Dr. Hans Peter, München	2
Gesch. Fhr. Ernst Prediger, Heidenheim	2
H. A. Mitgl. Erhard Bönisch, Frankenthal	1
Selbstanmeldung	1

Spendenliste Nr. 11/1969

(Eingänge vom 1. 11. — 4. 12.)

	DM
Adolf Paula, Buching	5,-
Aust Ing. Franz, Bad Wörishofen	3,-
Baudisch Ludmilla, Bad Wildungen	3,-
Bock Johann, Weimar b. Kassel	10,-
Spende f. Ehrenurkunde	10,-
Bradler Karl, Laufen	8,-
Brath Dr. Erich, Bad Kissingen	8,-
Brumen Carola, München	8,-
Bürkert Franz, Heidenheim	3,-
Dirtrich Anton, Geislingen	3,-
Dirtrich Wenzel, Walderienbach	10,-
Weihnachtsspende	18,-
Eichmann Ruth, Nürnberg	10,-
Erben Franz, Bad Langenbrücken	10,-
Spende f. Ehrenurkunde	10,-
Erlebach Ernst, Kronshagen	4,-
Exner Leopold, Mannheim	2,-
Fischer Siegfried, Rheinbach	2,-
Freudling Anneliese, Geisenried	2,-
Freudling Xaver, Geisenried	1,-
Fritz Magdalena, Böbrach	5,-
Goder Ernst, Tübingen-Lustnau	3,-
Havemann Margarete, Aachen	20,-
Hodel Walter, Kempten	8,-
Hollmann Steffi, Nesselwang	3,-
Hoschka Helmut, Langenwang	3,-
Klug Norbert P., München	3,-

Klug Wolfgang Dipl.-Ing., Freiburg	3,-
Kober Manfred, Neckarhausen	3,-
Kober Viktor, Mardorf	8,-
Kraus Herbert, Möckenlohe	3,-
Kremser Dr. Josef u. Traudl, Bad Tölz	16,-
Kudernatsch Josef, Nördlingen	8,-
Luschinetz Maria, Heidenheim	6,-
Mewald, Türkheim	5,-
Müller Josef, München	8,-
Nemecek P. Otto, Forchheim	10,-
Weihnachtsspende	10,-
Pittermann Paul, Gernsheim	3,-
Pleil Rudolf u. Maria, Plochingen	2,-
Reicho Adalbert, Böblingen	12,40
Richter Hedwig, Marktoberdorf	30,-
Rieger Willi, Engelhardshausen	2,-
Rücker Josef, Bensheim	3,-
Stanzel Josef u. Hedwig, München	2,-
Steffan Fanny, Hamburg	10,-
Spende f. Ehrenurkunde	10,-
Süss Dr. Oswald, Plüderhausen	20,-
Weihnachtsspende	20,-
Ther Horst, Ulm	3,-
Thomas Gerhard, Zweibrücken	3,-
Tins Dr. Rudolf, Kassel	2,-
Ullrich Alfred, München	2,-
Wonka Alfred, Kiel	36,-
Zinecker Adolf, Waldkraiburg	2,-

It. Spendenlisten Nr. 1 — 10

359,40
9237,30
9596,70

Karl-Winter-Gedächtnis-Fonds Spendenliste Nr. 1

	DM
Heimatkreis Hoheneibe,	
Sitz Marktoberdorf	3000,-
Donth Vinzenz, Fritzlär	15,-
Peter Dr. Hans, München	50,-
Prediger Ernst, Heidenheim	25,-
Zirm Ernst, Weiterstadt	50,-
	3140,-

Heimatkreis Hoheneibe/Riesengebirge e. V. Neue Mitglieder

Bittner Albert, Bensheim (Hoheneibe)
Eichmann Ruth, Nürnberg (Arnau)
Hümmer Maria, Flörsheim (Hermannseifen)
Janko Gustav, Salzburg (Arnau)
Lederitsch Erich, Wien (Hoheneibe)
Pleil Maria, Plochingen (Hoheneibe)
Pleil Rudolf, Plochingen (Hoheneibe)
Rieger Willi, Engelhardshausen (Rochlitz)
Rücker Josef, Bensheim (Lauterwasser)

Geworben durch

H.-A.-Mitglied Hans Finger, Reinhardtsried	2
Vorsitz. Dr. Hans Peter, München	2
H.-A.-Mitgl. Erhard Bönisch, Frankenthal	1
Mitgl. Richard Glaser, München	1
Mitgl. Franz Lorenz, Viernheim	1
Vorst.-Mitgl. Ernst Prediger, Heidenheim	1
Vorst.-Mitgl. Ernst Zirm, Weiterstadt	1

Verstorbene Mitglieder:

Rücker Willy, Lindau (Hoheneibe)
Bock Emil, Marktoberdorf (Friedrichsthal)

Neuzugänge im Riesengebirgsmuseum in Marktoberdorf

An Sachspenden sind eingegangen von:

Frau Lizza Klaus, Hohenelbe/Heppenheim

1 Heft „Zur Hundertjahrfeier der Liebhaberbühne des Bundes der Deutschen in Böhmen“, Ortsgruppe Hohenelbe
1 Komposition „Das Veilchen“ vom ehem. Regenschorl Emil Spiller, Hohenelbe

1 Liederserie von Riesengebirgsliedern von Dir. Vinzenz Hampel, dem Komponisten unseres Heimatliedes „Blaue Berge, grüne Täler“

1 Gruppenfoto vom Fechtklub Hohenelbe um 1914
1 Gruppenfoto Kriegsfreiwilliger aus dem Jahre 1916

Herrn Edmund Schubert, Hohenelbe/Wörth a. Rhein

4 Kriegsauszeichnungen aus dem 1. Weltkrieg
2 Soldaten-Gruppenfotos
6 Feldpostkarten und Postkarten aus Ital. Gefangenschaft
1 Lehrvertrag, 1 Lehrzeugnis, 3 Zeugnisse, 1 Dovolenka
7 tschechische und slowakische Banknoten

Herrn Bruno Gähler, Trautenau/Glinde-Hamburg

1 Sudeten-Gedenkkarte „1968 Jahr der Menschenrechte“

Herrn Dr. Adalbert Kleinert, Hohenelbe/Karlsruhe
3 Fotos von dem Hohenelber Schauspieler Hans Fink-Finger, der mehrmals bei der Liebhaberbühne gastierte.

Herrn Dr. Hans Peter, Hohenelbe/München

11 Hefte der Zeitschriften: Sudetenland, Königsterner Rufe, Eckartbote, Ostkurier, Schöner Heimat, Deutschland-Magazin und A. W. R.-Bulletin
1 „Asylrecht als Menschenrecht“-Abhandlung zu Flüchtlingsfragen
1 alte Ansicht von Oberhohenelbe

Vom Heimatkreis wurden erworben:

4 Stahlstiche vom Elbfeld, Zackenfall, Starckenbach und Karte vom Bidschofer und Königgrätzer Kreis

Buch-Zugänge:

„Böhmens außenpolitische Stellung“
„Das Parteiwesen der Slawen in Böhmen“
„200 000 Sudetendeutsche zuviel“
„Deutsche Arbeit in Böhmen“
„Die alten Steinkreuze in Böhmen und im Sudetengau“
„Das historische Recht der deutschen Universität in Prag“
„Der Aufstieg der Tschechen in den letzten hundert Jahren“
„Das politische Erdbild der Gegenwart“
„Das deutsch-tschechische Verhältnis seit 1918“
„Die Bischöfe von Prag in der frühen Stauferzeit“
„Sozial- und Wirtschaftsordnung der Sudetendeutschen“
„Auf Fahrt in Rubezahl's Reich“
„Zusammentreffen zwischen Bayern und Sudetendeutschen“
Allen Spendern und Gönnern nochmals herzlichen Dank.

Richard Flögel, Museumsbetreuer

Alte Heimat

Arnsdorf: Im Altersheim Lampersdorf verstarb am 19. November **Wilhelmine Schober** im 79. Lebensjahr. Ihre Schwiegertochter Erna, geb. Berauer, lebt mit ihrer Familie seit vielen Jahren in Kleinborowitz.

Dubenetz: Besucher aus der alten Heimat erzählten, daß höchstens 15 Leute dem Sonntagsgottesdienst in der jetzt schön renovierten Pfarrkirche beiwohnen. Im Dorf herrscht oft Lebensmittelmangel, weil die russischen Soldaten aus Jaromiersch und Josefstadt auf den Dörfern alles zusammenkaufen und nach Rußland senden. Die tschechische Bevölkerung denkt anders, als die Regierung, die vor kurzem den Russen für die Besetzung des Landes gedankt haben — sie wünscht die russischen „Befreier“ wieder nach Hause.

Großborowitz: Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb im 78. Lebensjahr in Großborowitz die Gattin **Anna**, des gewesenen Fabriks-Maschinisten Anton **Cersovsky** (Schlosser). Um sie trauern außer ihrem Gatten, die Kinder Erhard, Erna und Hildegard mit ihren Familien. Nachdem die Tschechen den Maschinisten Cersovsky im Weberei-Betrieb Mautner dringend brauchten, wurde die Familie nicht ausgewiesen und verblieb somit im Heimatort. Sohn Erhard ist jedoch in der Bundesrepublik.



Mittellangenau: Fischer-Bäcker hat im Sommer 69 alle seine Kinder im Westen besucht. Er lebt noch daheim und war im Monat November im Hohenelber Krankenhaus. Er läßt von dort aus alle alten Bekannten recht herzlich grüßen. Im Monat Mai 69 wurde er zum 52. mal Urgroßvater. 31 Enkel sprechen ihn mit Großvater an, das sind von seinen Kindern zusammen 83 Nachkommen. Wir glauben kaum, daß er einen Konkurrenten auf dem Gebiet des Familiennachwuchses hat. Wir wünschen ihm für weiterhin gute Gesundheit und Freude an seinen Nachkommen.

Niederalfendorf: In der alten Heimat verstarb am 30. November **Josefa Lamer**, geb. Lamer, im 78. Lebensjahr. Ihr erster Mann Franz Kuhn ist im März 1915 in den Karpathen gefallen. Ihr zweiter Ehemann ging ihr im Tod voraus.

Rettendorf: Vor einigen Wochen starb in Hohenelbe im Altersheim **Karl Zelfel**, er war über 80 Jahre alt. Er ruhe in Frieden in der alten Heimat. Mehr war nicht zu erfahren.

Was uns alle interessiert

Arnau: Aus dem ehemaligen Ursulinenkonvent leben jetzt in Wien-Mauer folgende Schwestern: Sr. **Ignazia Kramer** konnte im Vorjahr ihren 80. Geburtstag begehen. Sr. **Elisabeth Görner** fühlt sich noch frisch und besorgt die Gäste. Vor 2 Jahren sind aus Linz Sr. **Karola Gruhl** und Sr. **Berchmana Jeschke** nach Wien gekommen. Sr. **Pia Friedrich** ist seit Oktober in Salzburg. Sr. **Luzia Selfert** betreut die Kranken und **Armella Müksch** betet sehr viel für alle und Sr. **Maria Gertrud Tippelt** ist in der Hausbuchhaltung und als Englisch-Lehrerin tätig. Dies eine Information, weil sich viele Arnauer auch nach 24 Jahren noch gerne an die Schwestern erinnern.

Hohenelbe: Wiedersehen nach sehr vielen Jahren gab es am 23. 11. in Wiesloch bei **Elfriede Fischer**, geb. **Möhwald**. Es waren auf Besuch gekommen **Traudl Hütter**, geb. Gottstein, aus Hackelsdorf 20 und **Mariechen Riik**, geb. Weiß, vom Heidelberg. Diese drei besuchten gemeinsam in Hohenelbe die Bürgerschule von 1920—1923. Sie grüßen alle Bekannten die sich noch an sie erinnern können, sowie ihre ehem. Lehrerin. Bei Frau Hütter war es ein Wiedersehen nach 35 Jahren.

Kottwitz: Unser letzter Ortsseelsorger, Hw. H. Stadtpfarrer

Rudolf Sitka, ist nicht mehr Stadtpfarrer in Künzelsau-Nagelsberg sondern wohnt jetzt in 7086 Neresheim, Schulstraße 13. Seine ehem. Pfarrkinder wünschen ihm Gottes Segen und gute Gesundheit im Ruhestande!

Frau **Edeltraut Quandt**, geb. Rumler, aus Ko. 74 (Volksschule) ist nach dem frühen Ableben ihres Gatten Willi Quandt aus Stedfeld über Eisenach mit ihrem Sohne Friedhelm zu ihrer Mutter Johanna Rumler, geb. Lang, und Schwester Johanna am 15. Juli 1969 nach 773 Villingen (Schwarzw.), Dürrstraße 1, übersiedelt. Ihr Vater, Oberlehrer Alois Rumler, wirkte von 1934 bis 1945 an der Volksschule in Kottwitz und starb bereits zu Weihnachten 1947 zu Langensalza in Thüringen. Herzlich willkommen in Westdeutschland!

Krausebuden: Aus unserer Gemeinde waren im ersten Weltkrieg 113 Männer zum Kriegsdienst einberufen, 82 kamen wieder heim und 21 sind gefallen oder vermißt.

Oberhohenelbe: Landwirt **Wenzel Weiß** ist mit seiner Gattin Anna von Sickerode nach Westdeutschland zu seinem Sohn Rudolf nach Dortmund übersiedelt. Wir heißen ihn recht herzlich willkommen.

Abschied von der



unterm Rangiswanger Horn

Unseren Versuch, eine Riesengebirgsbaude im Allgäu aufzurichten, mußten wir nach zwanzigjährigen schweren Mühen aufgeben. Daß es zwingende Gründe waren, weiß jeder, der uns kennt.

So schmerzhaft es ist, daß damit wieder ein Stückchen Heimat verloren ging, ein Trost mag sein, daß die Baude fortan unserer Jugend zur Freizeitgestaltung dienen soll.

Die Schließung nehmen wir zum Anlaß, allen unseren Gästen von Herzen für ihre Treue zu danken. Wir freuen uns, daß wir Hunderten von natur- und heimatverbundenen Menschen einen rechten „Baudenurlaub“ vermitteln konnten, wie wir das aus unserem lieben Riesengebirge gewohnt waren: froh und gemütlich, besinnlich und heimatlich!

Sieben dicke Gästebücher sind angefüllt mit Eintragungen, die oft in rührender Weise Dank und Anerkennung zum Ausdruck bringen. Auch allen Heimatblättern und den landsmannschaftlichen Verbänden danken wir an dieser Stelle herzlich für ihre Hilfe
Ing. Hans Fuchs

Oberaltstadt: Am 8. November feierte Frau Martha Preidel im Kreise der Familie ihres Sohnes Rudl in Salach, Kreis Göppingen, ihren 70. Geburtstag. Sie wohnt hier seit einigen Jahren im Altersheim St. Joseph, nachdem sie nach ihrer Beinamputation stark gehbehindert ist. Sie ist aber körperlich und geistig noch so in Form, daß sie bei gutem Wetter täglich kleinere Spaziergänge unternehmen kann. Im Sommer hatte sie sich drei Wochen lang bei ihrem Bruder Josef, der in Wolfratshausen in Oberbayern eine große Tischlerei hat, aufgehalten. Sie und ihr Sohn lassen alle Bekannten aus der alten Heimat recht herzlich grüßen.

An alle Anhänger und Freunde unseres heimatlichen Wintersports

In unserer alten Heimat, den Sudetenländern, hatte der Wintersport eine weit über deren Grenzen hinausgehende seltene Bedeutung. So erfolgte die Gründung des österreichischen Skiverbandes im Jahre 1904 auf Anregungen, die aus dem Riesengebirge kamen, das auch den ersten Verbandsobmann stellte. Gleich nach dem Zusammenbruch der Monarchie im Jahre 1919 wurde der Hauptverband der deutschen Wintersportvereine (HDW) gegründet, in dem alle Wintersport treibenden Vereine und Verbände Aufnahme fanden. Er wurde auch sogleich Mitglied der FIS.

Aus unserer Geschichte sei nur erwähnt:

Der erste deutsche Skimeister war ein Sudetendeutscher und auch in allen anderen Disziplinen, wie beim Rodeln, Bobfahren, Eislaufen und Eisschießen gab es schönste Preise, Medaillen und Meistertitel, die unsere Besten immer wieder aus ganz Europa heimbrachten. Die Krönung von allem war aber die Erringung des Skiweltmeister-Titels in der nordischen Kombination durch Gustl Berauer in Zakopane im Jahr 1939.

Bei der Tagung ehemaliger Mitglieder des HDW am Hechtsee bei Kufstein am 11. — 12. Oktober 1969 ist nun der Beschluß gefaßt worden, aufgrund des inzwischen schon reichlich gesammelten Materials in Schrift und Bild, ein Buch herauszugeben in welchem die mit der heimatlichen Landschaft so eng verknüpfte, ruhmreiche Geschichte unseres Wintersports zusammengefaßt wird.

Dazu muß jetzt natürlich auch die Finanzierungsfrage gelöst werden. Eine spontan veranstaltete Sammlung ergab einen ansehnlichen Betrag, der aber bei weitem nicht ausreicht, die anfallenden Kosten besonders für das Konzept des Buches zu decken.

Die Unterzeichneten bitten daher alle interessierten Landsleute als Gönner und Förderer dieses heimatgeschichtlichen Werkes ihr Schärfflein in Form einer Geldspende beizutragen. Wir bitten diese auf das Konto „Walter Riedel für Sudeten Wintersport Nr. 3635872“ bei der Bayr. Hypotheken- und Wechselbank, Theatinerstraße, München, oder auf das Konto „Walter Riedel für Sudeten Wintersport Nr. 43125“ bei der Volksbank in A 6330 Kufstein einzuzahlen.

Für die Oberlassung von Schrift- und Bildmaterial insbesondere auch von Vereinsabzeichen wären wir außerordentlich dankbar und bitten diese, in der BRD an Herrn Josef Reibstirn, D 8161 Aurach, Post Hammer und in Österreich an KR Walter Riedel Tirolglas, A 6330 Kufstein, zu senden. Selbstverständlich wird alles Gellehene zurückgegeben.

Kufstein, im November 1969

Gustl Berauer

KR Ing. Walter Riedel

Präs. Dr. Hans Peter

www.riesengebirgler.de

Gemeinde Polkendorf, Kreis Hohenelbe

Hs.-Nr. Letzte Bewohner 1945 (Mundartl. Bezeichnung von Haus oder Familie)

- 1 Baudisch Franz mit Frau (Volz Seff)
- 2 Fam. Lamer aus Niederhof, vorher Spiller Franz mit Sohn Josef
- 3 Stiller Walter mit Frau und 5 oder 6 Kindern (Stillermühle)
- 4 Erben Julius und Lulise, geb. Schöps, Helga und Elli
Sonnabend Johann und Hermine, geb. Erben, Helmut
- 5 Drescher Anna, Witwe, Franz, Rudolf, Fritz, Anni (Hadl Franzen)
- 6 Erben Berta (Gastwirtin Deutsches Haus) (Tois Seffn)
Erben Josef und Marie, geb. Fries
- 7 Rolz Josef und Frau Mina, Rudolf, Alfred, Johann, Selma
- 8 Jochmann Wenzel und Frau Elisabeth, Wenzel, Emilie, Franz, Josef, Rudolf
- 9 Drescher Alfred und Frau, Ewald, Edith
Drescher Philomena (Witwe v. Welhelm), Wolfgang, Willi
- 10 Fa. Mohorn aus Kolbendorf, vorh. Fam. Schneider (Schein-Franze-Hof)
- 11 Drescher Franz und Martha, geb. Erben, Meinhardt und Martl
- 12 Erben Balthasar (Vorsteher) und Frau, Alfred und Martha (Tois-Balze)
- 13 Erben Martha (ledig), Sohn Josef
- 14 Flögel Hermann und Frau Marie
- 15 Drescher Johann und Lulise, geb. Fries, Sohn Ernst
- 16 Riedel Josef mit Frau, Kinder Alfred und Anni
- 17 Baudisch Wenzel und Anna, geb. Donth, Sohn Alois (Gasthaus)
- 18 Jochmann Erich und Else, geb. Pohl
Klug Gottfried und Hermine, geb. Jochmann
- 19 Schöps Franz und Hermine, geb. Lamer
- 20 Schneider Franz mit Frau (aus Tschermna), (Schul-Franze-Hof)
- 21 Baudisch Franziska, Witwe, Kl. Berta, Josef, Gustav, Marie (Hege-Seff)
- 22 Donth Franz und Berta, Kl. Frida und Anni
- 23 Frau Schneider, Witwe (Constantinen)
Hollmann Joachim und Hilde, geb. Lamer
- 24 Nechanitzki Erhard und Meta, geb. Pohl, Kl. Traudl, Erika
- 25 Schöps Wenzel und Marie, geb. Drescher, Anna, Marie, Friedrich, Ernst
- 26 Sagasser Johann und Marie, geb. Erben, Kl. Hans und Marie
- 27 Erben Franz und Frau Marie, Kl. Anna, Lulise, Marta, Marie, Emilie, Walter (Tois Franz)
- 28 Schöps Josef und Emilie, geb. Meßner, Kl. Rudolf und Anni
- 29 Spiller Wenzel und Frau Marie, Sohn Ernst (Baumert-Wenzel)
- 30 Luksch Karl und Anna, geb. Augst, Kl. Hans, Helene, Adolf, Annelies
- 31 Patzelt Adolf und Hanna, geb. Müller, Sohn Emil (1942 gef.)
- 32 Reis Franz und Frau Franziska, Söhne Rudolf und Josef
- 33 Erben Josef und Frau, geb. Machatschek, 1 Kind (Pusch Seff)
- 34 Drescher Rudolf und Marie, geb. Schöps, Kl. Alfred und Erna
Drescher Emilie, verh. ? mit Sohn Willi
- 35 Drescher Hermann und Frau Marie, Sohn Hermann
- 36 Fries Gustav, sen. und Frau Marie (Schuster-Gustl)
Fries Anna, geb. Schöps, Witwe, Kinder Hedwig, Roland, Ernst
- 37 Hoffmann Josef und Frau (Pauer-Seff), Kl. Josef und Marie
- 38 Ruine (Baumert-Stelle), abgebrannt und nicht wieder aufgebaut 1900
- 39 Frau Müller, Witwe, Tochter Gertrud, verh. Kutschera (Henne-Seff)
- 40 Frau Erben, Witwe (Puschen)
- 41 Zimmer Antonie, verw. Schöps, geb. Drescher
Wiesner Antonie, geb. Schöps (Witwe), Tochter Ilse
- 42 Schöps Wenzel und Berta, geb. Müller, Kl. Antonie, Josef (1942 gef.)
Marta und Hilde
- 43 Müller Rudolf und Berta, geb. Kühn (Schuster-Rudl)
- 44 Schöps Wenzel und Frau (sen)
Schöps Josef und Anni, geb. Jatsch, Kl. Hubert, Ernst
- 45 Baumert Johann und Frau, Kl. Marie, Anton und Josef
- 46 Müller Josef und Frau (Gorte-Seff), Josef, Rudolf, Alfred, Reinhard
- 47 Pohl Rudolf und Berta, geb. Müller, Kl. Elsi, Walter, Berta, Reinhold
- 48 Müller Franz und Frau (Schöps-Bauden)
- 49 Spottname Rosenvilla, abgerissen um 1915
- 50 Hoffmann Heinrich und Frau, Schwiegertochter Elli mit Kind
- 51 Frau John, Witwe
- 52 Drescher Josef und Frau, Kl. Josef, Alfred, Ilse (Muhme-Seff)
- 53 Müller Josef und Marta, geb. Neumann, Kl. Helga, Ernst (Mattes-Seff)
- 54 Müller Wenzel und Frau (Schöps-Bauden), Kl. Rainhardt, Helmut
- 55 Müller Pauline, Witwe (Kl. Josef und Mina, verh. und verzogen)
- 56 Meßner Karl und Marie, geb. Müller (Schöps-Bauden)
- 57 Spottname Bergschloß, abgerissen um 1900
- 58 Schneider Anna, ledig (Schula-Anna)
- 59 Schroll Mina, Witwe mit Schwiegertochter und 3 Kindern
- 60 Ist nicht gebaut worden
- 61 Meßner Johann (ehem. Schindelfabrik), letzt. Bes. Reichsdeutscher
- 62 Stechmann Rudolf und Amalie, geb. Hollmann, geb. Langner
- 63 Spiller Mina mit Sohn Siegfried
- 64 Fam. Böhnisch, alte Drechslerei im Pfaffenzehl
- 65 Müller Wenzel und Frau (Schöps-Bauden)
- 66 Schön Erwin und Martha, geb. Drescher, Kl. Horst, Inge, Wolfgang (Volksschule)
- 67 Goldene Aussicht, Frau Marie Nozicka, geb. Donth, Kl. Gottlieb, Marie
- 68 Erben Fanny, gesch. m. Kl. Marie, Josef, Lulise, Anni, Minke
(Haus am Pfaffenzehl)
- 69 Fam. Sagasser, Ladighöhe, Haus „Abendrot“

Wir gratulieren den Neuvermählten, glücklichen Eltern und Ehejubilaren

Anseith - Josefshöhe: Goldene Hochzeit feierten bereits am 28. 10. die Eheleute **Wenzel Dittrich** und Gattin in 6149 Wald-erlenbach, Kirchstraße 13. Das Jubelpaar grüßt aus diesem freudigen Anlaß alle lieben Bekannten aus der alten Heimat.

Polkendorf: Ernst und Marie Schöps, geb. Sonnabend, aus Niederhermannseifen, konnten am 31. Oktober 1969 in Eisenberg (Thür.) das Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Bruder Fritz mit Frau aus Schwenningen a. N. und Schwester Anna mit Tochter Hedi aus Berlingerode, Kr. Worbis, Thür., waren aus diesem Anlaß zu Besuch in Eisenberg. Das Silberpaar und die Gäste lassen alle Heimatfreunde herzlich grüßen.

Hohenelbe: Bereits im August verheiratete sich in Moosburg, Kolpingstraße 7, **Josef Eger**, Sohn der Witwe **Adi Eger**, geb. Dressler, mit einer Berufskollegin aus Ingolstadt. Der junge Ehemann unterrichtet als Religionslehrer am Gymnasium in Erding, seine Gattin im Gymnasium zu Freising. Der Hohenelber Bekanntenkreis der Mutter wünscht den jungen Leuten glückliche Ehejahre.

Oberhohenelbe: In Marktoberdorf vermählten sich **Heidelies Bittner** am 10. Oktober mit **Josef Konrad Bergmaier** aus Obergünzburg. Die junge Frau ist eine Tochter des verst. Stoffdruckers Emil Bittner vom Steinweg.

Hermannseifen - Theresienthal: Im November v. J. wurde den Eheleuten **Reinhard Langner** und Frau **Helma**, geb. Fischer, in 6149 Sonderbach über Heppenheim/Bergstraße, ein Töchterchen geboren. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Hohenelbe: Den Eheleuten **Otto und Lieselotte Schnitzer**, geb. Kraus, wurde am 9. Oktober ein Töchterchen **Petra-Hildegard** in Marktoberdorf, Viererstraße 20, geboren. Die ehem. Hausmeisterleute im Schützenhaus und Rathaus, Bruno und Ida Kraus in München, freuen sich über die Enkelin.

Den Eheleuten **Wolfgang und Karin Rieger**, geb. Fiebig, wurde am 21. 11. in Marktoberdorf, Thalhofener Straße 28, ein Mädchen, **Daniela-Liselotte**, geboren. Die junge Mutter ist eine Tochter vom Fiebig Gärtner, der bei der Firma Mencik beschäftigt war. Sie wohnen daheim im Firma-Wohnblock.

Oberhohenelbe: Bei der Familie **Traudl Jakobs**, Tochter des Meißner Bauers von Heidelberg, ist am 8. Juli das 3. Kind, eine kleine **Sylvia** angekommen. Marcel und Monika haben ein Schwesterchen bekommen. Bekanntlich wohnen die Eheleute in Kingston in Canada, von wo aus Frau Traudl alle alten Bekannten recht herzlich grüßt.

Bei ihrem Bruder **Roland** ist am 4. Oktober ein Töchterchen **Kerstin**, ein Schwesterchen für Illona und Marion in Gommern, Bez. Magdeburg, angekommen.

Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

Arnau: Marie Bönsch, geb. Nossek, konnte schon am 13. 12. 68 bei der Familie ihrer Tochter Elfriede Zipper in Fulda, Rich-Wagner-Straße 34, ihren 75. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Sie ist inzwischen um ein Jahr älter geworden und grüßt alle Arnauer Bekannten recht herzlich.

Harrachsdorf: Geburtstage im Januar begehen: **Frieda Teichner**, geb. Hollmann, am 9. 1. in Karlsruhe-Durlach, Brühlstraße 43, ihren 70.; **Johanna Seidl** (Schwester von Marta Seidl (Dufkenmühle), am 13. 1. in Altötting, Raitenharterstraße 14, ihren 83.; **Dorothea Wollin**, geb. Donth (Tochter vom Letter Donth), am 14. 1. in Berlin S. O. 36, Liegnitzerstraße 4, ihren 50.; **Hilda Knappe**, geb. Biemann, aus Seifenbach (Ehefrau von Hugo Knappe), am 17. 1. in Kaarßen über Neuhaus/Elbe, Mecklenburg, ihren 60. und **Fritz Sacher**, Harrachsdorf-Winkel, am 18. 1. in Mudau, Znaimerweg 4, Kr. Buchen, Odenwald, seinen 50. Geburtstag.

Harta: Rudolf Ittensohn feiert am 30. Januar in X 42 Merseburg, Albr.-Dürer-Straße 25, bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag.

Hermannseifen: In Frankfurt/Main, An der Ringmauer 66, konnte am 25. 12. **Petra Kluge** ihren 83. Geburtstag feiern. Sie ist die Witwe des 1946 in Wien verstorbenen Heinrich Kluge. Sein Vater Josef war Industrieller und Großgrundbesitzer. Sie lebt jetzt bei ihrer Tochter Utta Meyer, Witwe nach dem verstorbenen Direktor der Jutespinnerei in Jungbuch. Zwei Töchter nach Ing. Fritz Meyer sind in den USA verheiratet, sein Sohn Fritz lebt in Frankfurt/Main.

Zu den ältesten Gemeindegürgern gehört **Josef Pfeil**, der schon im 93. Lebensjahr steht. Er verbringt seinen Lebensabend bei seinem Sohn, welcher in X 4324 Frose/Anh., Königsauer Str. 57, als Pfarrer einer großen Diaspora-Seelsorge, wo er weite Wege zurückzulegen hat, tätig ist.

Geburtstage im Januar 1970: Am 9. 1. **Marie John** (Hsf. 48) ehem. Überschar, in X 147 Sangerhausen, Südharz, ihren 81.; am 14. 1. **Johanna Just**, geb. Spiller (Ob.-Hsf.), in 6908 Wiesloch/Baden, Heidelberger Straße 2, ihren 85.; am 14. 1. **Franz Kluge** (Hsf. Brauerei), in X 48 Naumburg/Saale, Aug.-Bebel-Straße 21, seinen 60.; am 26. 1. **Josef Rürrich**, ehem. Buchhalter,

in X 54 Sondershausen/Thür., Bahnhofstraße 9, seinen 70. und am 31. 1. **Rudolf Drescher** in 854 Schwabach/Mfr., Frankenstr. 9, seinen 70.

Eise Schmelzer, geb. Pohl, begeht am 18. 1. in X 4273 Großörner, Kr. Hettstedt, Alfred-Schröder-Straße 27, ihren 50. Geburtstag.

Harta - Hohenelbe: Josef Fischer ein Fünfundsiebziger!

Der ehemalige Taschentuchfabrikant konnte im vergangenen Jahr in Montes-Urales in Mexico im Kreise seiner Angehörigen bei recht guter Gesundheit seinen Jubeltag begehen. Er ist auch heute noch, so wie einst daheim, an allen Ereignissen aus unserer alten Heimat recht lebhaft interessiert. Wir wünschen ihm noch viele gesunde Jahre.

Hohenelbe: Bereits am 16. September konnte **Josef Müller**, ehemaliger Oberverwalter und Kreisinspektor i. R., der daheim am Staffelberg wohnte, seinen 94. Geburtstag feiern. Das rechte Augenlicht ist sehr geschwächt, was ihm verschiedene Schwierigkeiten bereitet. Er verläßt auch jetzt seine Wohnung in München 25, Aidenbachstraße 105/III, nicht mehr, und ist auf die Pflege seiner Tochter angewiesen. Er grüßt recht herzlich alle Bekannten, die sich noch an ihm erinnern können. Wir wünschen ihm für die weiteren Jahre alles Gute.

Huttendorf: Der ehemalige Postbeamte **Anton Hamatschek** konnte am 24. 10. in 465 Gelsenkirchen, Erdtruppenstraße 43, im Kreise seiner Angehörigen bei halbwegs guter Gesundheit seinen 82. Geburtstag begehen. Seine Frau ist seit 15 Jahren gelähmt und lebt in einem Altersheim.

Huttendorf - Hennersdorf: Oberlehrer i. R. **Vinzenz Kulang** kann am 20. 1. in X 4601 Priesnitz bei Pretsch, Kr. Wittenberg, seinen 83. Geburtstag begehen.

Kottwitz: Am 20. Januar kann **Karolina Kohl**, geb. Steffan, aus Ko. 186 (Pollak-Haus) bei guter Gesundheit in 746 Balingen, Ulrichstraße 12, ihren 81. Geburtstag begehen. Ihr Gatte Johann Kohl starb bereits vor 16 Jahren in Gorden, Kr. Liebenwerda, Sachsen. Deren Sohn Johann ist 1943 bei Smolensk in Rußland gefallen. Die Jubilarin läßt alle ihre Kunden von daheim herzlich grüßen.

Im Monat Januar 1970 feiern ihren Geburtstag: Am 1. **Anna Gaber**, geb. Baier, aus Ko. 52, im Oberdorfe, jetzt in Klein-Borowitz (Borovnicka, okres Trutnov, CSSR), ihren 70.; am 3. **Alois Gaber** aus Ka. 74, unterhalb der Ziegelei, bei Salz-Gabern, in 6149 Fürth, Odenw., Friedensstraße 28, seinen 65.; auch am 3. **Stefan Pohl** aus Ko. 110 im Oberdorfe, letzte bekannte Anschrift 7211 Lauffen über Rottweil 241, seinen 60.; am 6. **Gretl Erben** aus Ko. 194, Eichmann'sches Wohnhaus im Ortsteil Amerika, in X 3223 Seehausen (Börde), Tatarenberg 17, ihren 55.; am 9. **Franziska Ruß**, geb. Wonka, aus Ko. 23 am Lämmerhübel, in 6149 Linnenbach über Heppenheim, Bergstraße, ihren 55.; am 18. **Rosa Zirm**, geb. Schoft, aus Ko. 133 im Oberdorfe, in X 2252 Seebad Ahlbeck, ihren 60.; am 23. **Alois Pauer** aus Pilnikau, Ehegatte der Anna, geb. Gold, aus Ko. 117, Bauernhof im Oberdorfe, in 8165 Marbach, Post Fischbachau 35 1/5, seinen 55.; am 26. **Josef Kohl** aus Hermannseifen, Ehemann der Maria, geb. Langner, aus Nr. 123 (Zilla-Longner), in 8788 Brückenau, Ernst-Reuter-Straße 33, seinen 70. und am 27. **Elfrieda Langner** aus Ko. 109, neben Gasthaus Gold, in 6149 Sonderbach über Heppenheim, Bergstraße, ihren 50. Geburtstag.

Am 3. 1. vollendet **Antonie Baudisch**, Witwe nach dem Gemeinde-Wachmann Josef Baudisch aus Ko. 36., bei „Ambrosia eim Tappel“, in 6149 Kirschhausen, Odenw., Siegfriedstraße 83, bei guter Gesundheit ihr 84. Lebensjahr.

Allen Ortskindern, die in diesem Monat ihr Wiegenfest feiern werden, herzliche Glückwünsche!

Mittellangenu: Dr. Reinhold Müller (Tierarzt) kann am 29. 1. 1970 in Argentinien seinen 79. Geburtstag begehen.

Mohren: Bürgermeister a. D. Wenzel Ullrich, ein Achtziger!

Am 5. 1. kann der Jubilar in Nußloch bei Heidelberg seinen Jubeltag im Kreise seiner Familie begehen. Goldene Hochzeit feiert er mit seiner **Gattin Aloisia** am 24. 1., innerhalb eines Monats zwei seltene Feste. Den Beiden für weiterhin alles Gute, beste Gesundheit und noch recht viele Jahre eines glücklichen Beisammenseins. Dos wenscha olle Murnscha!

In 8788 Brückenau Stadt, Ernst-Putz-Straße 33, kann **Josef Kohl** bei guter Gesundheit am 26. 1. seinen 70. Geburtstag feiern. 18 Jahre war er daheim in der Kunstseidenfabrik, Abteilung Viskose, beschäftigt. Seine Schwester Marie Flögel, geb. Kohl, wohnhaft in Marschendorf, lebt jetzt im Rheinland. Beide grüßen alle alten Bekannten.

Nieder-Langenu - Kottwitz: In 8951 Görisried über Kaufbeuren 33, begeht am 14. 1. **Josef Hamatschek** aus Nr. 34 seinen 70. Geburtstag. Er ist seit 1924 mit Martha, geb. Kosmel, aus Ko. 16, Ortsteil Amerika, verheiratet. Beste Wünsche!

Niederöls: Franz Exner ein Fünfundachtziger!

Unser ehem. Gemeindevorsteher und Landwirt konnte am 20. Dezember bei guter Gesundheit seinen Jubeltag in 8191 Gelling, Ringstraße 4, bei Wolfratshausen, im Kreise seiner Angehörigen begehen. In der Druckerei ist ein Fehler unterlaufen,

er wurde im Dezemberheft um 10 Jahre jünger gemacht. Wir wünschen ihm noch viele gesunde Jahre.

Oberpraunsnitz: Ihren 70. Geburtstag, am Neujahrsfest, dem Beginn eines neuen Jahrzehnts, feiern: **Marie Stopp**, geb. Kuhn, aus Nr. 213 in 6149 Hambach 118, bei Heppenheim, sowie **Rosa Jirschik**, geb. Lorenz, aus Nr. 236 in 8901 Foret-Langweid/Lech, Waldstraße 1a; **Franziska Marek**, geb. Rumler, aus Nr. 106 am 17. 1. in 8 München-Allach, Augustenfelderstraße 27, ihren 90.; **Franz Hanka**, aus Nr. 137, am 25. 1. in 8019 Moosach bei Grafing, Siedlung Nr. 11, seinen 86.; **Alois Follert** aus Nr. 159 am 15. 1. in Hecklingen-Anhalt, Schulstraße 5, Kr. Stassfurt, seinen 65. und **Franz Lorenz** aus Nr. 139 noch in der Heimat in Vrchovina 39, bei Neu-Paka, seinen 70. Den Jubilaren sowie allen, von welchen Anschrift und Geburtsdaten nicht vorliegen, die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel sowie Gesundheit und Gottes Segen für die Zukunft!

Proschwitz: Seinen 60. Geburtstag konnte am 16. 11. im engsten Familienkreis **Johann Schober** in 6836 Oftersheim, Mannheimer Straße 42, feiern. Im gleichen Ort leben auch die Familien seiner Tochter Ursula Günter und Edeltraud. Vier Enkelkinder beglückwünschten den Opa.

Rochlitz hat einen Hundertjährigen!

Johann Hartig, ortsbekannt als Maurer-Hartig, beging am 6. Dezember 1969 seinen 100. Geburtstag in altersmäßig gutem Gesundheitszustand. In Rochlitz wohnte er auf der Winterseite nächst dem Gasthause Neumann. Jetzt wohnt er mit seinem 73jährigen Sohne in einem Zimmer im Feierabendheim Tangermünde, DDR. Die Rochlitzer wünschen ihm weiterhin beste Gesundheit und einen schönen Lebensabend.

Rochlitz - Wilhelmsta:

Marie Linke, geb. Schier, eine Fünfundachtzigerin!

In X 425 Eisleben Straße d. O. d. F. 20, konnte die Jubilarin am 15. 12. ihren hohen Festtag begehen.

Rochlitz - Franzental: In 7505 Ettlingen bei Karlsruhe feierte am 23. 11. **Alfred Hollmann** seinen 65. Geburtstag.

Schwarzenthal: Wenzel Rührich ein Achtziger!

Im Kreise seiner Lieben konnte Wenzel Rührich bei noch guter geistiger und körperlicher Frische am 6. 12. in Crailsheim, Friedrich-List-Straße 34, seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar grüßt alle Schwarzenthaler auf das Herzlichste und ist aufmerksamer Leser der „Riesengebirgsheimat“.

ELEKTROHAUS
ROSENHEIM *Stern*

Sie ruhen in Gottes Frieden

Arnau: Am 30. November 1969 verstarb in Wien nach langer, schwerer Krankheit **Johanna Glaser**, geborene Sturm, im 81. Lebensjahre. Die Verstorbene hinterläßt 3 Kinder, Gertrude Pleininger, Helga Dewoty und Dr. Franz Glaser, sowie 3 Enkelkinder. Des weiteren trauern um ihre Schwester die Geschwister Paula Wagner, Berta Ladig, beide wohnhaft in Bad Langensalza/Thür., SBZ, sowie der Bruder Josef Sturm in Kitzingen/Main. Mögen alle, welche die Verstorbene kannten, ihr ein liebes Gedenken bewahren.

Großborowitz/Neuhof bei Trautenau: Im Oktober 1969 starb auf der Insel Usedom **Albina Pradler**, geb. Kober, Tochter des Nachwächters Wendelin Kober Nr. 179, (neben Gasthaus Dittich), 71 Jahre alt. 1945 wurde die Familie Pradler von einem schweren Unglück betroffen, indem eine Mine im Wald in Neuhof 2 Buben von 15 und 17 Jahren zerriß und in der gleichen

Woche auch die Schwester von Zimmermann Pradler starb. Das Leid war unvorstellbar, als die Familie auch noch vertrieben wurde.

Großborowitz: Am 17. 11. starb im Alter von 78 Jahren die Rentnerin **Anna Cersovsky** („die Schlossern“) aus Nr. 82. Um die Liebe trauern ihr Mann Anton und die Kinder Erhard, Erna und Hildegard mit ihren Familien.

Harrachsdorf: Völlig unerwartet verschied am 4. 12. 1969 in München 22, Triftstraße 11, **Erik Hujer-May** (Geige Hujers Erich), Musikprofessor am Nymphenburger Gymnasium, im Alter von 57 Jahren. Sein Leben gehörte seiner Familie und seinem Beruf. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Frau Louise, seinem Sohn Winfried und Tochter Marie-Louise, für die er immer ein fürsorglicher Vater war. Wir alle wollen ihm ein bleibendes Gedenken bewahren.

Im Pflegeheim in Kirchmöser verstarb am 4. 11. 1969 **Anna Palme** (Mutter von Berthold Palme) aus Seifenbach im Alter von 85 Jahren und wurde in Fohrde-Westhavelland, wo sie die Jahre nach der Vertreibung gelebt hat, zur letzten Ruhe gebettet.

Hampelbaude: In Bischofswiesen bei Berchtesgaden verstarb im November die letzte Besitzerin der Hampelbaude **Grete Kraus**, geb. Schreiber, im 74. Lebensjahr. Ihr Mann Otto ist schon vor vielen Jahren gestorben. Die Eltern der Verewigten waren um die Jahrhundertwende Besitzer des „Hotel Schwan“ in Hoheneibe. Sie übersiedelten und kauften in Spindlermühle ein anderes Hotel. Von dort aus verehelichte sie sich mit dem Besitzer von der Hampelbaude. Es werden sich sicher noch viele an die Baudenwirtin erinnern.

Hennersdorf: Nach längerer Krankheit verstarb am 17. Oktober **Elisabeth Hartmann**. Ihr Mann ging ihr bereits am 9. 11. 1964 im Tod voraus. Beide ruhen jetzt am Waldfriedhof in München. Um die Verewigte trauert die Familie ihrer Tochter.



Hermannseifen: In Mauer bei Heidelberg verstarb am 19. November nach langer Krankheit die Witwe **Anna Erben** nach dem verstorbenen Chauffeur und Betriebschlosser in der Kunstseide Josef Erben aus Hs. Nr. 9. Die beiden waren noch rechtzeitig aus Mitteldeutschland zur Familie ihres Sohnes Anton gekommen, der sich vor einigen Jahren ein schönes Eigenheim erbaute und wo die Mutter gut betreut ihren Lebensabend verbrachte. Ihr Sohn Hans lebt mit seiner Familie in Kempten/Allgäu. Ihr Sohn

Josef kam aus dem letzten Weltkrieg nicht mehr zurück. An Stelle des erkrankten Ortsbetreuers Franz Lorenz sprach Prof. Alois Klug an ihrem Grabe Worte des Gedenkens und des Dankes für die Verewigte, er gedachte auch der opferreichen Pflege der Familie ihres Sohnes Anton und verabschiedete sich im Namen der Riesengebirgler von der Verewigten nach heimatlicher Sitte mit den Worten: „Anna, zohl's God für olls on ei Gods Noma.“ Die Verewigte stand im 79. Lebensjahr. Mögen alle Bekannten ihrer im Gebet gedenken.

Kurz vor Vollendung seines 67. Lebensjahres verschied am 22. Oktober an den Folgen eines Herzinfarktes unser Landsmann **Emil Erben** aus Hermannseifen-Leopold in 8751 Ringheim 6 über Aschaffenburg. Der Verstorbene war ein langjähriger, treuer Mitarbeiter der Firma Günter und Lohse, Maschinenfabrik, in Hermannseifen und erfreute sich wegen seines kameradschaftlichen Wesens allgemeiner Wertschätzung. Auch in der neuen Heimat war er noch viele Jahre in seinem Beruf tätig. Er wurde am 25. Oktober unter zahlreicher Beteiligung vieler Landsleute und Einheimischer beigesetzt. Er ruhe in Frieden.

Hoheneibe: Bereits am 3. April 1968 verstarb unerwartet an Kreislaufstörungen **Hildegard Gellert** im 60. Lebensjahr. Um sie trauern ihr Mann Dr. Karl, Gymnasialprof. a. D., Tochter Garheid, med. techn. Ass. und Sohn Gieselbert, Dipl.-Ing., ferner ihr Vater **Gustav Kaulfersch**, Architekt i. R., der im Juni dieses Jahres bei guter Frische seinen 85. Geburtstag feiern konnte, und die Familien ihrer Brüder Kurt und Wolfgang Kaulfersch.

In Rosenthal, Kr. Franken/Ed., starb am 5. Dezember, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, die Gärtnereibesitzerin **Franziska Erlebach**, im 70. Lebensjahr. In den letzten 2 Jahren mußte sie sich vier schweren Operationen unterziehen. Die letzten 2 Monate war sie bettlägerig. Ihr Mann Otto starb im Januar 1944 in Hoheneibe. Durch ihren Fleiß hatte sie die Gärtnerei zu einem guten Unternehmen ausgebaut. Um die gute Mutter trauern die Familien ihrer Kinder. Sohn Rudolf wohnt in 35 Kassel, Tannenkuppenstraße 10 und ist in der Verwaltung des Grenzschutzes tätig, Tochter Martha Pitterman, deren Mann Erich beim Bundeskriminalamt in Wiesbaden tätig ist, wohnt in 62 Wiesbaden, Honeggerstraße 16. Mögen ihr alle ein liebes Gedenken bewahren.

Huttendorf: In Rechtis b. Kempten verstarb nach einem Schlaganfall am 26. 11. 69 **Fanny Jirschtzka**, im 79. Lebensjahr. Ihr Mann ging ihr am 4. 10. 1954 im Tod voraus. Ein Sohn ist im letzten Weltkrieg gefallen. Die Verewigte wohnte jetzt bei ihrem Sohn Karl in Buchenberg. Nun ruhen beide am Gottesacker in Rechtis.

Kleinborowitz: Nach langer mit Geduld ertragener Krankheit starb am 5. November in Aalen **Anna Steffan**, geb. Ulrich, im 97. Lebensjahr. Bis zu ihrem 65. Lebensjahr war sie bei der Fa. Mandel in Mastig als Spulerin beschäftigt. Sie lebte mit ihrer Tochter Pauline zusammen, diese ging ihr vor 3 Jahren schon im Tod voraus. Sie lebten bei der Familie ihres Sohnes Franz. Die Verstorbene war von tiefem Gottvertrauen beseelt, mögen alle die sie kannten, ihrer im Gebet gedenken.

Kottwitz: Am 2. 10. verschied nach langer Krankheit **Hermine Pfeifer**, geb. Rücker, aus Ko. 7 im Niederdorfe, unweit vom ehem. Gasthause Springer-Fiedler, im Alter von 64 Jahren. Sie war die Gattin des ehem. Turbinenwärters Franz Pfeifer und Tochter des Franz Rücker (Binder-Franz) in Niederöls Nr. 28 und der Marie, geb. Hantscher. Gott schenke ihr die ewige Ruhe!

Oberhoheneibe: In Benneckenstein, im Kreis Nordhausen/Thür., verstarb am 24. 10. **Franz Gottstein** 6 Tage nach seinem 60. Geburtstag. Er hatte in den letzten Jahren mehrere schwere Operationen und war schon länger leidend. Um ihn trauert seine Gattin Marie, geb. Trömer, die Familie seines Sohnes Heinz, ferner die Familie seines Bruders Josef in Oberbeuren. Er wohnte daheim in seinem Haus am Steinweg 113, er war ein lieber Nachbar von Heimatverleger Renner und erfreute sich daheim und auch in der Gastheimat großer Beliebtheit. Viel zu früh für die Seinen ist er heimgegangen. Mögen ihm alle ein liebes Gedenken bewahren.

Oberhoheneibe: In Ershausen verstarb am 30. Oktober die Landwirtin **Frieda Weiß**, geb. Haberzettl, im Alter von 59 Jahren. Die Verewigte war die Gattin von Landwirt Rudolf Weiß, Schleußenberg. Sie schmückte die Gräber und beim Heimgang erlitt sie einen Herzschlag.

In Karlin bei Gommern, SBZ, verstarb am 7. Mai **Marie Meißner**, langjährige Hausgehilfin beim Meißner-Bauer am Heidelberg.

Polkendorf: In X 5631 Gerbershausen über Heiligenstadt (Eichsfeld), Thüringen, verstarb Mitte November 1969 Frau **Stechmann**, die Gattin von Rudolf Stechmann. Näheres wurde uns nicht mitgeteilt.

Pommerndorf - Mittellangenu: Nach kurzer Krankheit verstarb in München 42, Zahntechniker **Friedrich W. Erben** im Alter von 74 Jahren. Er stammt aus Sechsstätten Nr. 46 und hatte eine gute Zahnpraxis in Mittellangenu, die seine Frau bis Kriegsende weiterführte. Als Sanitäter kam er in engl. Gefangenschaft und von dort nach München, wo er seinen Beruf wieder ausübte. Er war auch Mitglied der Bergwacht und versah jedes Wochenende seinen Dienst. Neun Geschwister sind ihm schon im Tod vorausgegangen. Der Verewigte war auch ein Schwager von unserem Heimatbetreuer Josef Spindler-Spindlermühle. Die Familien seiner Tochter und seines Sohnes trauern in Augsburg um den guten Vater.

Rochlitz - Wilhelmstal. In Seebad - Bansin, auf der Insel Usedom verstarb am 2. 12. **Anni Schmidt** (Nanni v. Grenzdorf) im hohen Alter von 85 Jahren.

Rochlitz: Am 20. November 1969 verstarb in Oberwerrn bei Schweinfurt **Johann Preißler** im Alter von 79 Jahren. Um ihn trauern seine Gattin Hermine, geb. Gottstein, sowie seine Söhne Bruno, Abteilungsleiter in einem Kölner Kaufhaus-Konzern und Rudolf, Verwaltungsamtmann beim Arbeitsamt Schweinfurt mit Familien. Der Verstorbene war in Pommerndorf geboren und kam 1924 nach Oberrochlitz Nr. 63. Er arbeitete bei der Fa. Franz Haney, bei Herrn Bergmann als Kraftfahrer und schließlich bei der Fa. A. Göldner als Materialausgeber. Nach der Vertreibung fand er in Ziegelhausen bei Heidelberg eine 2. Heimat; im November 1965 übersiedelte er mit seiner Frau nach Oberwerrn.

Spindlermühle: In 845 Gailoh bei Amberg verstarb **Marie Kraus**, geb. Buchberger, im 81. Lebensjahr.

Abschied von der



unterm Rangiswanger Horn

Unseren Versuch, eine Riesengebirgsbaude im Allgäu aufzurichten, mußten wir nach zwanzigjährigen schweren Mühen aufgeben. Daß es zwingende Gründe waren, weiß jeder, der uns kennt.

So schmerzhaft es ist, daß damit wieder ein Stückchen Heimat verloren ging, ein Trost mag sein, daß die Baude fortan unserer Jugend zur Freizeitgestaltung dienen soll.

Die Schließung nehmen wir zum Anlaß, allen unseren Gästen von Herzen für ihre Treue zu danken. Wir freuen uns, daß wir Hunderten von natur- und heimatverbundenen Menschen einen rechten „Baudenurlaub“ vermitteln konnten, wie wir das aus unserem lieben Riesengebirge gewohnt waren: froh und gemütlich, besinnlich und heimatlich!

Sieben dicke Gästebücher sind angefüllt mit Eintragungen, die oft in rührender Weise Dank und Anerkennung zum Ausdruck bringen. Auch allen Heimatblättern und den landsmannschaftlichen Verbänden danken wir an dieser Stelle herzlich für ihre Hilfe
Ing. Hans Fuchs

Oberaltstadt: Am 8. November feierte Frau Martha Preidel im Kreise der Familie ihres Sohnes Rudl in Salach, Kreis Göppingen, ihren 70. Geburtstag. Sie wohnt hier seit einigen Jahren im Altersheim St. Joseph, nachdem sie nach ihrer Beinamputation stark gehbehindert ist. Sie ist aber körperlich und geistig noch so in Form, daß sie bei gutem Wetter täglich kleinere Spaziergänge unternehmen kann. Im Sommer hatte sie sich drei Wochen lang bei ihrem Bruder Josef, der in Wolftratshausen in Oberbayern eine große Tischlerei hat, aufgehalten. Sie und ihr Sohn lassen alle Bekannten aus der alten Heimat recht herzlich grüßen.

An alle Anhänger und Freunde unseres heimatlichen Wintersports

In unserer alten Heimat, den Sudetenländern, hatte der Wintersport eine weit über deren Grenzen hinausgehende seltene Bedeutung. So erfolgte die Gründung des österreichischen Skiverbandes im Jahre 1904 auf Anregungen, die aus dem Riesengebirge kamen, das auch den ersten Verbandsobmann stellte. Gleich nach dem Zusammenbruch der Monarchie im Jahre 1919 wurde der Hauptverband der deutschen Wintersportvereine (HDW) gegründet, in dem alle Wintersport treibenden Vereine und Verbände Aufnahme fanden. Er wurde auch sogleich Mitglied der FIS.

Aus unserer Geschichte sei nur erwähnt:

Der erste deutsche Skimeister war ein Sudetendeutscher und auch in allen anderen Disziplinen, wie beim Rodeln, Bobfahren, Eislaufen und Eisschießen gab es schönste Preise, Medaillen und Meistertitel, die unsere Besten immer wieder aus ganz Europa heimbrachten. Die Krönung von allem war aber die Erringung des Skiweltmeister-Titels in der nordischen Kombination durch Gustl Berauer in Zakopane im Jahr 1939.

Bei der Tagung ehemaliger Mitglieder des HDW am Hechtsee bei Kufstein am 11. — 12. Oktober 1969 ist nun der Beschluß gefaßt worden, aufgrund des inzwischen schon reichlich gesammelten Materials in Schrift und Bild, ein Buch herauszugeben in welchem die mit der heimatlichen Landschaft so eng verknüpfte, ruhmreiche Geschichte unseres Wintersports zusammengefaßt wird.

Dazu muß jetzt natürlich auch die Finanzierungsfrage gelöst werden. Eine spontan veranstaltete Sammlung ergab einen ansehnlichen Betrag, der aber bei weitem nicht ausreicht, die anfallenden Kosten besonders für das Konzept des Buches zu decken.

Die Unterzeichneten bitten daher alle interessierten Landsleute als Gönner und Förderer dieses heimatgeschichtlichen Werkes ihr Schärfflein in Form einer Geldspende beizutragen. Wir bitten diese auf das Konto „Walter Riedel für Sudeten Wintersport Nr. 3635872“ bei der Bayr. Hypotheken- und Wechselbank, Theatinerstraße, München, oder auf das Konto „Walter Riedel für Sudeten Wintersport Nr. 43125“ bei der Volksbank in A 6330 Kufstein einzuzahlen.

Für die Überlassung von Schrift- und Bildmaterial insbesondere auch von Vereinsabzeichen wären wir außerordentlich dankbar und bitten diese, in der BRD an Herrn Josef Reibstirn, D 8161 Aurach, Post Hammer und in Österreich an KR Walter Riedel Tirolglas, A 6330 Kufstein, zu senden. Selbstverständlich wird alles Gellehene zurückgegeben.

Kufstein, im November 1969

Gustl Berauer

KR Ing. Walter Riedel

Präs. Dr. Hans Peter

www.riesengebirgler.de

Gemeinde Polkendorf, Kreis Hoheneifel

Hs.-Nr. Letzte Bewohner 1945 (Mundartl. Bezeichnung von Haus oder Familie)

- 1 Baudisch Franz mit Frau (Volz Seff)
- 2 Fam. Lamer aus Niederhof, vorher Spiller Franz mit Sohn Josef
- 3 Stiller Walter mit Frau und 5 oder 6 Kindern (Stillermühle)
- 4 Erben Julius und Luise, geb. Schöps, Helga und Eili
Sonnabend Johann und Hermine, geb. Erben, Helmut
- 5 Drescher Anna, Witwe, Franz, Rudolf, Fritz, Anni (Hadl Franzen)
- 6 Erben Berta (Gastwirtin Deutsches Haus) (Tois Seffn)
Erben Josef und Marie, geb. Fries
- 7 Rolz Josef und Frau Mina, Rudolf, Alfred, Johann, Selma
- 8 Jochmann Wenzel und Frau Elisabeth, Wenzel, Emilie, Franz, Josef, Rudolf
- 9 Drescher Alfred und Frau, Ewald, Edith
Drescher Philomena (Witwe v. Welhelm), Wolfgang, Willi
- 10 Fa. Mohorn aus Kolbendorf, vorh. Fam. Schneider (Schein-Franze-Hof)
- 11 Drescher Franz und Martha, geb. Erben, Meinhardt und Martl
- 12 Erben Balthasar (Vorsteher) und Frau, Alfred und Martha (Tois-Balze)
- 13 Erben Martha (ledig), Sohn Josef
- 14 Flögel Hermann und Frau Marie
- 15 Drescher Johann und Luise, geb. Fries, Sohn Ernst
- 16 Riedel Josef mit Frau, Kinder Alfred und Anni
- 17 Baudisch Wenzel und Anna, geb. Donth, Sohn Alois (Gasthaus)
- 18 Jochmann Erich und Else, geb. Pohl
Klug Gottfried und Hermine, geb. Jochmann
- 19 Schöps Franz und Hermine, geb. Lamer
- 20 Schneider Franz mit Frau (aus Tscherna), (Schul-Franze-Hof)
- 21 Baudisch Franziska, Witwe, Kl. Berta, Josef, Gustav, Marie (Hege-Seff)
- 22 Donth Franz und Berta, Kl. Frida und Anni
- 23 Frau Schneider, Witwe (Constantinen)
Hollmann Joachim und Hilde, geb. Lamer
- 24 Nechanitzki Erhard und Meta, geb. Pohl, Kl. Traudl, Erika
- 25 Schöps Wenzel und Marie, geb. Drescher, Anna, Marie, Fredrich, Ernst
- 26 Sagasser Johann und Marie, geb. Erben, Kl. Hans und Marie
- 27 Erben Franz und Frau Marie, Kl. Anna, Luise, Marta, Marie, Emilie, Walter (Tois Franz)
- 28 Schöps Josef und Emilie, geb. Meßner, Kl. Rudolf und Anni
- 29 Spiller Wenzel und Frau Marie, Sohn Ernst (Baumert-Wenzel)
- 30 Luksch Karl und Anna, geb. Augst, Kl. Hans, Helene, Adolf, Annelies
- 31 Patzelt Adolf und Hanna, geb. Müller, Sohn Emil (1942 gef.)
- 32 Reis Franz und Frau Franziska, Söhne Rudolf und Josef
- 33 Erben Josef und Frau, geb. Machatschek, 1 Kind (Pusch Seff)
- 34 Drescher Rudolf und Marie, geb. Schöps, Kl. Alfred und Erna
Drescher Emilie, verh. ? mit Sohn Willi
- 35 Drescher Hermann und Frau Marie, Sohn Hermann
- 36 Fries Gustav, sen. und Frau Marie (Schuster-Gustl)
Fries Anna, geb. Schöps, Witwe, Kinder Hedwig, Roland, Ernst
- 37 Hoffmann Josef und Frau (Pauer-Seff), Kl. Josef und Marie
- 38 Ruine (Baumert-Stelle), abgebrannt und nicht wieder aufgebaut 1900
- 39 Frau Müller, Witwe, Tochter Gertrud, verh. Kutschera (Henne-Seff)
- 40 Frau Erben, Witwe (Puschen)
- 41 Zimmer Antonie, verw. Schöps, geb. Drescher
Wiesner Antonie, geb. Schöps (Witwe), Tochter Ilse
- 42 Schöps Wenzel und Berta, geb. Müller, Kl. Antonie, Josef (1942 gef.)
Marta und Hilde
- 43 Müller Rudolf und Berta, geb. Kühn (Schuster-Rudl)
- 44 Schöps Wenzel und Frau (sen)
Schöps Josef und Anni, geb. Jatsch, Kl. Hubert, Ernst
- 45 Baumert Johann und Frau, Kl. Marie, Anton und Josef
- 46 Müller Josef und Frau (Gorte-Seff), Josef, Rudolf, Alfred, Reinhard
- 47 Pohl Rudolf und Berta, geb. Müller, Kl. Elsi, Walter, Berta, Reinhold
- 48 Müller Franz und Frau (Schöps-Bauden)
- 49 Spottname Rosenvilla, abgerissen um 1915
- 50 Hoffmann Heinrich und Frau, Schwiegertochter Eili mit Kind
- 51 Frau John, Witwe
- 52 Drescher Josef und Frau, Kl. Josef, Alfred, Ilse (Muhme-Seff)
- 53 Müller Josef und Marta, geb. Neumann, Kl. Helga, Ernst (Mattes-Seff)
- 54 Müller Wenzel und Frau (Schöps-Bauden), Kl. Reinhardt, Helmut
- 55 Müller Pauline, Witwe (Kl. Josef und Mina, verh. und verzogen)
- 56 Maier Karl und Marie, geb. Müller (Schöps-Bauden)
- 57 Spottname Bergschloß, abgerissen um 1900
- 58 Schneider Anna, ledig (Schula-Anna)
- 59 Schroll Mina, Witwe mit Schwiegertochter und 3 Kindern
- 60 Ist nicht gebaut worden
- 61 Meßner Johann (ehem. Schindelfabrik), letzt. Bes. Reichsdeutscher
- 62 Stechmann Rudolf und Amalie, geb. Hollmann, geb. Langner
- 63 Spiller Mina mit Sohn Siegfried
- 64 Fam. Böhnisch, alte Drechslerei im Pfaffenzehl
- 65 Müller Wenzel und Frau (Schöps-Bauden)
- 66 Schön Erwin und Martha, geb. Drescher, Kl. Horst, Inge, Wolfgang (Volkschule)
- 67 Goldene Aussicht, Frau Marie Nozicka, geb. Donth, Kl. Gottlieb, Marie
- 68 Erben Fanny, gesch. m. Kl. Marie, Josef, Luise, Anni, Minke (Haus am Pfaffenzehl)
- 69 Fam. Sagasser, Ladighöhe, Haus „Abendrot“

Anseith

28. 10. die Eheleute
erlenbach, Kirchstraße
freudigen Anlaß alle lieben Bekan.

Polkendorf: Ernst und Marie Schöps, geb. Sonnabend, aus Niederhermannseifen, konnten am 31. Oktober 1969 in Eisenberg (Thür.) das Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Bruder Fritz mit Frau aus Schwenningen a. N. und Schwester Anna mit Tochter Hedi aus Berlingerode, Kr. Worbis, Thür., waren aus diesem Anlaß zu Besuch in Eisenberg. Das Silberpaar und die Gäste lassen alle Heimatfreunde herzlich grüßen.

Hohenelbe: Bereits im August verehelichte sich in Moosburg, Ringstraße 7, **Josef Eger**, Sohn der Witwe **Adi Eger**, geb. ... Der junge

Kolp. ...
Dressler, mit einer Berufskollegin aus Ingolstadt, der junge Ehemann unterrichtet als Religionslehrer am Gymnasium in Erding, seine Gattin im Gymnasium zu Freising. Der Hohenelber Bekanntenkreis der Mutter wünscht den jungen Leuten glückliche Ehejahre.

Oberhohenelbe: In Marktoberdorf vermählten sich **Heidelies Bittner** am 10. Oktober mit **Josef Konrad Bergmaier** aus Obergünzburg. Die junge Frau ist eine Tochter des verst. Stoffdruckers Emil Bittner vom Steinweg.

Jannseifen - Theresienthal: Im November v. J. wurde den Eheleuten **Reinhard Langner** und Frau **Helma**, geb. Fischer, 6149 Sonderbach über Heppenheim/Bergstraße, ein Töchterchen geboren. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Hohenelbe: Den Eheleuten **Otto und Lieselotte Schnitzer**, geb. Kraus, wurde am 9. Oktober ein Töchterchen **Petra-Hildegard** in Marktoberdorf, Viererstraße 20, geboren. Die ehem. Hausmeisterleute im Schützenhaus und Rathaus, Bruno und Ida Kraus in München, freuen sich über die Enkelin.

Den Eheleuten **Wolfgang und Karin Rieger**, geb. Fiebig, wurde am 21. 11. in Marktoberdorf, Thalhofener Straße 28, ein Mädchen, **Daniela-Liselotte**, geboren. Die junge Mutter ist eine Tochter vom Fiebig Gärtner, der bei der Firma Mencik beschäftigt war. Sie wohnt daheim im Firma-Wohnblock.

Oberhohenelbe: Bei der Familie **Traudl Jakobs**, Tochter des ... ist am 8. Juli das 3. Kind, eine

Oberhohenelbe: ...
Meißner Bauers von Heidelberg, ist am ...
kleine **Sylvia** angekommen. Marcel und Monika haben ein Schwesterchen bekommen. Bekanntlich wohnen die Eheleute in Kingston in Canada, von wo aus Frau Traudl alle alten Bekannten recht herzlich grüßt.

Bei ihrem Bruder **Roland** ist am 4. Oktober ein Töchterchen **Kerstin**, ein Schwesterchen für Illona und Marion in Gommern, Bez. Magdeburg, angekommen.

Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

Arnau: Marie Bönsch, geb. Nossek, konnte schon am 13. 12. 68 bei der Familie ihrer Tochter Elfriede Zipper in Fulda, Rich.-Wagner-Straße 34, ihren 75. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Sie ist inzwischen um ein Jahr älter geworden und grüßt alle Arnauer Bekannten recht herzlich.

Harrachsdorf: Geburtstage im Januar begehen: **Frieda Teichner**, geb. Hollmann, am 9. 1. in Karlsruhe-Durlach, Brühlstraße 43, ihren 70.; **Johanna Seidl** (Schwester von Marta Seidl (Dufkenmühle), am 13. 1. in Altötting, Raitenharterstraße 14, ihren 83.; **Dorothea Wollin**, geb. Donth (Tochter vom Letter Donth), am 14. 1. in Berlin S. O. 36, Liegnitzerstraße 4, ihren 50.; **Hilda Knappe**, geb. Biemann, aus Seifenbach (Ehefrau von Hugo Knappe), am 17. 1. in Kaarßen über Neuhaus/Elbe, Mecklenburg, ihren 60. und **Fritz Sacher**, Harrachsdorf-Winkel, am 18. 1. in Mudau, Znaimerweg 4, Kr. Buchen, Odenwald, seinen 50. Geburtstag.

Harta: Rudolf Ittensohn feiert am 30. Januar in X 42 Merseburg, Albr.-Dürer-Straße 25, bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag.

Hermannseifen: In Frankfurt/Main, An der Ringmauer 66, konnte am 25. 12. **Petra Kluge** ihren 83. Geburtstag feiern. Sie ist die Witwe des 1946 in Wien verstorbenen Heinrich Kluge. Sein Vater Josef war Industrieller und Großgrundbesitzer. Sie lebt jetzt bei ihrer Tochter Utta Meyer, Witwe nach dem verstorbenen Direktor der Jutespinnerei in Jungbuch. Zwei Töchter nach Ing. Fritz Meyer sind in den USA verheiratet, sein Sohn Fritz lebt in Frankfurt/Main.

Zu den ältesten Gemeindegürgern gehört **Josef Pfeil**, der schon im 93. Lebensjahr steht. Er verbringt seinen Lebensabend bei seinem Sohn, welcher in X 4324 Frose/Anh., Königsauer Str. 57, als Pfarrer einer großen Diaspora-Seelsorge, wo er weite Wege zurückzulegen hat, tätig ist.

Geburtstage im Januar 1970: Am 9. 1. **Marie John** (Hsf. 48) ehem. Überschar, in X 147 Sangerhausen, Südharz, ihren 81.; am 14. 1. **Johanna Just**, geb. Spiller (Ob.-Hsf.), in 6908 Wiesloch/Baden, Heidelberger Straße 2, ihren 85.; am 14. 1. **Franz Kluge** (Hsf. Brauerei), in X 48 Naumburg/Saale, Aug.-Bebel-Straße 21, seinen 60.; am 26. 1. **Josef Rührich**, ehem. Buchhalter,

in X 54 Sondershausen/Thür., Bahnhofstraße 9, seinen 70, und am 31. 1. **Rudolf Drescher** in 854 Schwabach/Mfr., Frankenstr. 9, seinen 70.

Else Schmelzer, geb. Pohl, begeht am 18. 1. in X 4273 Großorner, Kr. Hettstedt, Alfred-Schröder-Straße 27, ihren 50. Geburtstag.

Harta - Hohenelbe: Josef Fischer ein Fünfundsiebziger!

Der ehemalige Taschentuchfabrikant konnte im vergangenen Jahr in Montes-Urales in Mexico im Kreise seiner Angehörigen bei recht guter Gesundheit seinen Jubeltag begehen. Er ist auch heute noch, so wie einst daheim, an allen Ereignissen aus unserer alten Heimat recht lebhaft interessiert. Wir wünschen ihm noch viele gesunde Jahre.

Hohenelbe: Bereits am 16. September konnte **Josef Müller**, ehemaliger Oberverwalter und Kreisinspektor i. R., der daheim am Staffelberg wohnte, seinen 94. Geburtstag feiern. Das rechte Augenlicht ist sehr geschwächt, was ihm verschiedene Schwierigkeiten bereitet. Er verläßt auch jetzt seine Wohnung in München 25, Aidenbachstraße 105/III, nicht mehr, und ist auf die Pflege seiner Tochter angewiesen. Er grüßt recht herzlich alle Bekannten, die sich noch an ihm erinnern können. Wir wünschen ihm für die weiteren Jahre alles Gute.

Huttendorf: Der ehemalige Postbeamte **Anton Hamatschek** konnte am 24. 10. in 465 Gelsenkirchen, Erdtruppenstraße 43, im Kreise seiner Angehörigen bei halbwegs guter Gesundheit seinen 82. Geburtstag begehen. Seine Frau ist seit 15 Jahren gelähmt und lebt in einem Altersheim.

Huttendorf - Hennersdorf: Oberlehrer i. R. **Vinzenz Kulang** kann am 20. 1. in X 4601 Priesnitz bei Pretsch, Kr. Wittenberg, seinen 83. Geburtstag begehen.

Kottwitz: Am 20. Januar kann **Karolina Kohl**, geb. Steffan, aus Ko. 186 (Pollak-Haus) bei guter Gesundheit in 746 Balingen, Ulrichstraße 12, ihren 81. Geburtstag begehen. Ihr Gatte Johann Kohl starb bereits vor 16 Jahren in Gorden, Kr. Liebenwerda, Sachsen. Deren Sohn Johann ist 1943 bei Smolensk in Rußland gefallen. Die Jubilarin läßt alle ihre Kunden von daheim herzlich grüßen.

Im Monat Januar 1970 feiern ihren Geburtstag: Am 1. **Anna Gaber**, geb. Baier, aus Ko. 52, im Oberdorfe, jetzt in Klein-Borowitz (Borovnicka, okres Trutnov, CSSR), ihren 70.; am 3. **Alois Gaber** aus Ka. 74, unterhalb der Ziegelei, bei Salz-Gabern, in 6149 Fürth, Odenw., Friedensstraße 28, seinen 65.; auch am 3. **Stefan Pohl** aus Ko. 110 im Oberdorfe, letzte bekannte Anschrift 7211 Lauffen über Rottweil 241, seinen 60.; am 6. **Gretl Erben** aus Ko. 194, Eichmann'sches Wohnhaus im Ortsteil Amerika, in X 3223 Seehausen (Börde), Tatarenberg 17, ihren 55., am 9. **Franziska Ruß**, geb. Wonka, aus Ko. 23 am Lämmerhübel, in 6149 Linnenbach über Heppenheim, Bergstraße, ihren 55.; am 18. **Rosa Zirm**, geb. Schoft, aus Ko. 133 im Oberdorfe, in X 2252 Seebad Ahlbeck, ihren 60.; am 23. **Alois Pauer** aus Pilnikau, Ehegatte der Anna, geb. Gold, aus Ko. 117, Bauernhof im Oberdorfe, in 8165 Marbach, Post Fischbachau 35 1/5, seinen 55.; am 26. **Josef Kohl** aus Hermannseifen, Ehemann der Maria, geb. Langner, aus Nr. 123 (Zilla-Longner), in 8788 Brückenau, Ernst-Reuter-Straße 33, seinen 70. und am 27. **Elfrieda Langner** aus Ko. 109, neben Gasthaus Gold, in 6149 Sonderbach über Heppenheim, Bergstraße, ihren 50. Geburtstag.

Am 3. 1. vollendet **Antonie Baudisch**, Witwe nach dem Gemeinde-Wachmann Josef Baudisch aus Ko. 36., bei „Ambrosia eim Tappel“, in 6149 Kirschhausen, Odenw., Siegfriedstraße 83, bei guter Gesundheit ihr 84. Lebensjahr.

Allen Ortskindern, die in diesem Monat ihr Wiegenfest feiern werden, herzliche Glückwünsche!

Mittellangenu: **Dr. Reinhold Müller** (Tierarzt) kann am 29. 1. 1970 in Argentinien seinen 79. Geburtstag begehen.

Mohren: Bürgermeister a. D. Wenzel Ullrich, ein Achtziger!

Am 5. 1. kann der Jubilar in Nußloch bei Heidelberg seinen Jubeltag im Kreise seiner Familie begehen. Goldene Hochzeit feiert er mit seiner **Gattin Aloisia** am 24. 1., innerhalb eines Monats zwei seltene Feste. Den Beiden für weiterhin alles Gute, beste Gesundheit und noch recht viele Jahre eines glücklichen Beisammenseins. Dos wenscha olle Murnscha!

In 8788 Brückenau Stadt, Ernst-Putz-Straße 33, kann **Josef Kohl** bei guter Gesundheit am 26. 1. seinen 70. Geburtstag feiern. 18 Jahre war er daheim in der Kunstseidenfabrik, Abteilung Viskose, beschäftigt. Seine Schwester Marie Flögel, geb. Kohl, wohnhaft in Marschendorf, lebt jetzt im Rheinland. Beide grüßen alle alten Bekannten.

Nieder-Langenu - Kottwitz: In 8951 Görisried über Kaufbeuren 33, begeht am 14. 1. **Josef Hamatschek** aus Nr. 34 seinen 70. Geburtstag. Er ist seit 1924 mit Martha, geb. Kosmel, aus Ko. 16, Ortsteil Amerika, verheiratet. Beste Wünsche!

Niederöls: Franz Exner ein Fünfundachtziger!

Unser ehem. Gemeindevorsteher und Landwirt konnte am 20. Dezember bei guter Gesundheit seinen Jubeltag in 8191 Gelling, Ringstraße 4, bei Wolfpratshausen, im Kreise seiner Angehörigen begehen. In der Druckerei ist ein Fehler unterlaufen,

er wurde im Dezemberheft um 10 Jahre jünger gemacht. Wir wünschen ihm noch viele gesunde Jahre.

Oberpraunsitz: Ihren 70. Geburtstag, am Neujahrsfest, dem Beginn eines neuen Jahrzehnts, feiern: **Marie Stopp**, geb. Kuhn, aus Nr. 213 in 6149 Hambach 118, bei Heppenheim, sowie **Rosa Jirschik**, geb. Lorenz, aus Nr. 236 in 8901 Foret-Langweid/Lech, Waldstraße 1a; **Franziska Marek**, geb. Rumler, aus Nr. 106 am 17. 1. in 8 München-Allach, Augustenfelderstraße 27, ihren 90.; **Franz Hanka**, aus Nr. 137, am 25. 1. in 8019 Moosach bei Grafing, Siedlung Nr. 11, seinen 86.; **Alois Follert** aus Nr. 159 am 15. 1. in Hecklingen-Anhalt, Schulstraße 5, Kr. Stassfurt, seinen 65. und **Franz Lorenz** aus Nr. 139 noch in der Heimat in Vrchovina 39, bei Neu-Paka, seinen 70. Den Jubilaren sowie allen, von welchen Anschrift und Geburtsdaten nicht vorliegen, die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel sowie Gesundheit und Gottes Segen für die Zukunft!

Proschwitz: Seinen 60. Geburtstag konnte am 16. 11. im engsten Familienkreis **Johann Schober** in 6836 Oftersheim, Mannheimer Straße 42, feiern. Im gleichen Ort leben auch die Familien seiner Tochter Ursula Günter und Edeltraud. Vier Enkelkinder beglückwünschten den Opa.

Rochlitz hat einen Hundertjährigen!

Johann Hartig, Ortsbekannt als Maurer-Hartig, beging am 6. Dezember 1969 seinen 100. Geburtstag in altersmäßig gutem Gesundheitszustand. In Rochlitz wohnte er auf der Winterseite nächst dem Gasthause Neumann. Jetzt wohnt er mit seinem 73jährigen Sohne in einem Zimmer im Feierabendheim Tangermünde, DDR. Die Rochlitzer wünschen ihm weiterhin beste Gesundheit und einen schönen Lebensabend.

Rochlitz - Wilhelmstal:

Marie Linke, geb. Schier, eine Fünfundachtzigerin!
In X 425 Eisleben Straße d. O. d. F. 20, konnte die Jubilarin am 15. 12. ihren hohen Festtag begehen.

Rochlitz - Franzental: In 7505 Ettlingen bei Karlsruhe feierte am 23. 11. **Alfred Hollmann** seinen 65. Geburtstag.

Schwarzenthal: Wenzel Rührich ein Achtziger!

Im Kreise seiner Lieben konnte Wenzel Rührich bei noch guter geistiger und körperlicher Frische am 6. 12. in Crailsheim, Friedrich-List-Straße 34, seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar grüßt alle Schwarzenthaler auf das Herzlichste und ist aufmerksamer Leser der „Riesengebirgsheimat“.

ELEKTROHAUS
ROSENHEIM *Stern*

Sie ruhen in Gottes Frieden

Arnau: Am 30. November 1969 verstarb in Wien nach langer, schwerer Krankheit **Johanna Glaser**, geborene Sturm, im 81. Lebensjahre. Die Verstorbene hinterläßt 3 Kinder, Gertrude Pleininger, Helga Dewoty und Dr. Franz Glaser, sowie 3 Enkelkinder. Des weiteren trauern um ihre Schwester die Geschwister Paula Wagner, Berta Ladig, beide wohnhaft in Bad Langensalza/Thür., SBZ, sowie der Bruder Josef Sturm in Kitzingen/Main. Mögen alle, welche die Verstorbene kannten, ihr ein liebes Gedenken bewahren.

Großborowitz/Neuhof bei Trautenu: Im Oktober 1969 starb auf der Insel Usedom **Albina Pradler**, geb. Kober, Tochter des Nachwächters Wendelin Kober Nr. 179, (neben Gasthaus Dittlich), 71 Jahre alt. 1945 wurde die Familie Pradler von einem schweren Unglück betroffen, indem eine Mine im Wald in Neuhof 2 Buben von 15 und 17 Jahren zerriß und in der gleichen

Woche auch die Schwester von Zimmermann Pradler starb. Das Leid war unvorstellbar, als die Familie auch noch vertrieben wurde.

Großborowitz: Am 17. 11. starb im Alter von 78 Jahren die Rentnerin **Anna Cersovsky** („die Schlosseern“) aus Nr. 82. Um die Liebe trauern ihr Mann Anton und die Kinder Erhard, Erna und Hildegard mit ihren Familien.

Harrachsdorf: Völlig unerwartet verschied am 4. 12. 1969 in München 22, Triftstraße 11, **Erik Hujer-May** (Geige Hujers Erich), Musikprofessor am Nymphenburger Gymnasium, im Alter von 57 Jahren. Sein Leben gehörte seiner Familie und seinem Beruf. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Frau Louise, seinem Sohn Winfried und Tochter Marie-Louise, für die er immer ein fürsorglicher Vater war. Wir alle wollen ihm ein bleibendes Gedenken bewahren.

Im Pflegeheim in Kirchmöser verstarb am 4. 11. 1969 **Anna Palme** (Mutter von Berthold Palme) aus Seifenbach im Alter von 85 Jahren und wurde in Fohrde-Westhavelland, wo sie die Jahre nach der Vertreibung gelebt hat, zur letzten Ruhe gebettet.

Hampelbaude: In Bischofswiesen bei Berchtesgaden verstarb im November die letzte Besitzerin der Hampelbaude **Grete Kraus**, geb. Schreiber, im 74. Lebensjahr. Ihr Mann Otto ist schon vor vielen Jahren gestorben. Die Eltern der Verewigten waren um die Jahrhundertwende Besitzer des „Hotel Schwan“ in Hohenebel. Sie übersiedelten und kauften in Spindlermühle ein anderes Hotel. Von dort aus verehelichte sie sich mit dem Besitzer von der Hampelbaude. Es werden sich sicher noch viele an die Baudenwirtin erinnern.

Hennersdorf: Nach längerer Krankheit verstarb am 17. Oktober **Elisabeth Hartmann**. Ihr Mann ging ihr bereits am 9. 11. 1964 im Tod voraus. Beide ruhen jetzt am Waldfriedhof in München. Um die Verewigte trauert die Familie ihrer Tochter.



Hermannseifen: In Mauer bei Heidelberg verstarb am 19. November nach langer Krankheit die Witwe **Anna Erben** nach dem verstorbenen Chauffeur und Betriebsschlosser in der Kunstseide Josef Erben aus Hs. Nr. 9. Die beiden waren noch rechtzeitig aus Mitteldeutschland zur Familie ihres Sohnes Anton gekommen, der sich vor einigen Jahren ein schönes Eigenheim erbaute und wo die Mutter gut betreut ihren Lebensabend verbrachte. Ihr Sohn Hans lebt mit seiner Familie in Kempten/Allgäu. Ihr Sohn

Josef kam aus dem letzten Weltkrieg nicht mehr zurück. An Stelle des erkrankten Ortsbetreuers Franz Lorenz sprach Prof. Alois Klug an ihrem Grabe Worte des Gedenkens und des Dankes für die Verewigte, er gedachte auch der opferreichen Pflege der Familie ihres Sohnes Anton und verabschiedete sich im Namen der Riesengebirger von der Verewigten nach heimatlicher Sitte mit den Worten: „Anna, zohl's God für olls on ei Gods Noma.“ Die Verewigte stand im 79. Lebensjahr. Mögen alle Bekannten ihrer im Gebet gedenken.

Kurz vor Vollendung seines 67. Lebensjahres verschied am 22. Oktober an den Folgen eines Herzinfarktes unser Landsmann **Emil Erben** aus Hermannseifen-Leopold in 8751 Ringheim 6 über Aschaffenburg. Der Verstorbene war ein langjähriger, treuer Mitarbeiter der Firma Günter und Lohse, Maschinenfabrik, in Hermannseifen und erfreute sich wegen seines kameradschaftlichen Wesens allgemeiner Wertschätzung. Auch in der neuen Heimat war er noch viele Jahre in seinem Beruf tätig. Er wurde am 25. Oktober unter zahlreicher Beteiligung vieler Landsleute und Einheimischer beigesetzt. Er ruhe in Frieden.

Hohenebel: Bereits am 3. April 1968 verstarb unerwartet an Kreislaufstörungen **Hildegard Gellert** im 60. Lebensjahr. Um sie trauern ihr Mann Dr. Karl, Gymnasialprof. a. D., Tochter Garheid, med. techn. Ass. und Sohn Gieselbert, Dipl.-Ing., ferner ihr Vater **Gustav Kaulfersch**, Architekt i. R., der im Juni dieses Jahres bei guter Frische seinen 85. Geburtstag feiern konnte, und die Familien ihrer Brüder Kurt und Wolfgang Kaulfersch.

In Rosenthal, Kr. Frankenberg/Ed., starb am 5. Dezember, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, die Gärtnereibesitzerin **Franziska Erlebach**, im 70. Lebensjahr. In den letzten 2 Jahren mußte sie sich vier schweren Operationen unterziehen. Die letzten 2 Monate war sie bettlägerig. Ihr Mann Otto starb im Januar 1944 in Hohenebel. Durch ihren Fleiß hatte sie die Gärtnerei zu einem guten Unternehmen ausgebaut. Um die gute Mutter trauern die Familien ihrer Kinder. Sohn Rudolf wohnt in 35 Kassel, Tannenkuppenstraße 10 und ist in der Verwaltung des Grenzschutzes tätig, Tochter Martha Pitterman, deren Mann Erich beim Bundeskriminalamt in Wiesbaden tätig ist, wohnt in 62 Wiesbaden, Honeggerstraße 16. Mögen ihr alle ein llesbes Gedenken bewahren.

Huttendorf: In Rechtis b. Kempten verstarb nach einem Schlaganfall am 26. 11. 69 **Fanny Jirschwitzka**, im 79. Lebensjahr. Ihr Mann ging ihr am 4. 10. 1954 im Tod voraus. Ein Sohn ist im letzten Weltkrieg gefallen Die Verewigte wohnte jetzt bei ihrem Sohn Karl in Buchenberg. Nun ruhen beide am Gottesacker in Rechtis.

Kleinborowitz: Nach langer mit Geduld ertragener Krankheit starb am 5. November in Aalen **Anna Steffan**, geb. Ulrich, im 97. Lebensjahr. Bis zu ihrem 65. Lebensjahr war sie bei der Fa. Mandel in Mastig als Spulerin beschäftigt. Sie lebte mit ihrer Tochter Pauline zusammen, diese ging ihr vor 3 Jahren schon im Tod voraus. Sie lebten bei der Familie ihres Sohnes Franz. Die Verstorbene war von tiefem Gottvertrauen beseelt, mögen alle die sie kannten, ihrer im Gebet gedenken.

Kottwitz: Am 2. 10. verschied nach langer Krankheit **Hermine Pfeifer**, geb. Rücker, aus Ko. 7 im Niederdorfe, unweit vom ehem. Gasthause Springer-Fiedler, im Alter von 64 Jahren. Sie war die Gattin des ehem. Turbinenwärters Franz Pfeifer und Tochter des Franz Rücker (Binder-Franz) in Niederöls Nr. 28 und der Marie, geb. Hantscher. Gott schenke ihr die ewige Ruhe!

Oberhohenebel: In Benneckenstein, im Kreis Nordhausen/Thür., verstarb am 24. 10. **Franz Gottstein** 6 Tage nach seinem 60. Geburtstag. Er hatte in den letzten Jahren mehrere schwere Operationen und war schon länger leidend. Um ihn trauert seine Gattin Marie, geb. Trömer, die Familie seines Sohnes Heinz, ferner die Familie seines Bruders Josef in Oberbeuren. Er wohnte daheim in seinem Haus am Steinweg 113, er war ein lieber Nachbar von Heimatverleger Renner und erfreute sich daheim und auch in der Gastheim großer Beliebtheit. Viel zu früh für die Seinen ist er heimgegangen. Mögen ihm alle ein llesbes Gedenken bewahren.

Oberhohenebel: In Ershausen verstarb am 30. Oktober die Landwirtin **Frieda Weiß**, geb. Haberzettl, im Alter von 59 Jahren. Die Verewigte war die Gattin von Landwirt Rudolf Weiß, Schlußberg. Sie schmückte die Gräber und beim Heimgang erlitt sie einen Herzschlag.

In Karth bei Gommern, SBZ, verstarb am 7. Mai **Marie Meißner**, langjährige Hausgehilfin beim Meißner-Bauer am Heidelberg.

Polkendorf: In X 5631 Gerbershausen über Heiligenstadt (Eichsfeld), Thüringen, verstarb Mitte November 1969 Frau **Stechmann**, die Gattin von Rudolf Stechmann. Näheres wurde uns nicht mitgeteilt.

Pommerndorf - Mittellangenu: Nach kurzer Krankheit verstarb in München 42, Zahntechniker **Friedrich W. Erben** im Alter von 74 Jahren. Er stammt aus Sechstätten Nr. 46 und hatte eine gute Zahnpraxis in Mittellangenu, die seine Frau bis Kriegsende weiterführte. Als Sanitäter kam er in engl. Gefangenschaft und von dort nach München, wo er seinen Beruf wieder ausübte. Er war auch Mitglied der Bergwacht und versah jedes Wochenende seinen Dienst. Neun Geschwister sind ihm schon im Tod vorausgegangen. Der Verewigte war auch ein Schwager von unserem Heimatbetreuer Josef Spindler-Spindlermühle. Die Familien seiner Tochter und seines Sohnes trauern in Augsburg um den guten Vater.

Rochlitz - Wilhelmstal. In Seebad - Bansin, auf der Insel Usedom verstarb am 2. 12. **Anni Schmidt** (Nanni v. Grenzdorf) im hohen Alter von 85 Jahren.

Rochlitz: Am 20. November 1969 verstarb in Oberwerrn bei Schweinfurt **Johann Preißler** im Alter von 79 Jahren. Um ihn trauern seine Gattin Hermine, geb. Gottstein, sowie seine Söhne Bruno, Abteilungsleiter in einem Kölner Kaufhauskonzern und Rudolf, Verwaltungsamtmann beim Arbeitsamt Schweinfurt mit Familien. Der Verstorbene war in Pommerndorf geboren und kam 1924 nach Oberrochlitz Nr. 63. Er arbeitete bei der Fa. Franz Haney, bei Herrn Bergmann als Kraftfahrer und schließlich bei der Fa. A. Göldner als Materialausgeber. Nach der Vertreibung fand er in Ziegelhausen bei Heidelberg eine 2. Heimat; im November 1965 übersiedelte er mit seiner Frau nach Oberwerrn.

Spindlermühle: In 845 Gailoh bei Amberg verstarb **Marie Kraus**, geb. Buchberger, im 81. Lebensjahr.



Am 20. November 1969 verstarb mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Alfred Baudisch

Oberlehrer i. R. aus Parschnitz
im 82. Lebensjahr.

Es trauern um ihn:

Gertrud Baudisch, geb. Pauer
und alle Angehörigen

799 Friedrichshafen, Wilhelmstraße 21



Nach langer, schwerer Krankheit ist unsere liebe Mutter, Schwester, Großmutter, Tante und Schwiegermutter

Frau Franziska Erlebach
geb. Hackel

Gärtnerswitwe aus Hoheneibe
versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 70. Lebensjahr in Rosenthal, Kr. Frankenberg/ Eder, verstorben.

In stiller Trauer:

Rudolf Erlebach
Martha Pittermann, geb. Erlebach
im Namen aller Anverwandten

35 Kassel, Tannenpukkenstraße 10
62 Wiesbaden, Honeggerstraße 16



Am 23. 11. ist in Geislingen/Steige unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Fiedler

geb. Bönsch
aus Petzer

im Alter von 63 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Hildegard Ball, geb. Bönsch
im Namen aller Anverwandten

1 Berlin 13, Köttgenstraße 4



Nach kurzer Krankheit entschlief am 2. 12. 69 unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Alois Flegel

aus Bober

im Alter von 81 Jahren.

In stiller Trauer:

die Töchter
Frieda Czölsch, **Anni Fischer** und **Trudi Blener**

die Söhne
Berthold, **Franz**, **Ewald** und **Erich**

alle Kinder mit ihren Familien
und alle übrigen Anverwandten

Bosserode, Kr. Rothenburg/Fulda, im Dez. 1969



Allen lieben Heimatfreunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Herr Dr. Leo Kraus

Direktor i. R. der öster. Kontrollbank AG
Inhaber des goldenen Ehrenzeichens
für Verdienste um die Republik Österreich

am Sonntag, den 30. November 1969 im Alter von 71 Jahren in Wien verschieden ist.

In stiller Trauer:

Josef Kraus, Neustadt - Coburg
Marie Drack, Frankfurt/M.
Martha Zirm, Darmstadt
Elfriede Hartmann, Ober Modau
und Geschwister

6 Frankfurt/M., Westendstraße 24



Fern seiner lieben Riesengebirgsheimat verstarb nach langer mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Bruder und Onkel

Herr Oswald Kühnel

aus Ober-Albendorf

im Alter von 70 Jahren.

In stiller Trauer:

Bruder, Schwester
und alle Angehörigen



Im hohen Alter von 89 Jahren ist unsere liebe Mutter, Großmutter, Uroma, Schwester und Tante

Frau Martha Mastalier

aus Parschnitz

am 29. November für immer von uns gegangen. Am 3. Dezember ist sie am hiesigen Friedhof in aller Stille beerdigt worden.

Im Namen aller Angehörigen:

Hilde Pauer, geb. Mastalier

7536 Ispringen, Parschnitz
Friedenstraße 31



Unsere gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Frau Maria Palm

geb. Janke
aus Güntersdorf

ist im gesegneten Alter von fast 88 Jahren im Herrn sanft entschlafen.

In stiller Trauer:

Anna Palm
Maria Palm
Hermine Wondrousch, geb. Palm, mit Fam.
Hans Palm mit Fam.
Karl Palm mit Fam.

89 Augsburg, Neuburg/Do., den 8. Nov. 1969



Rasch und unerwartet nahm der Herr über Leben und Tod meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater und Opa

Herr Johann Preißler

aus Oberrochlitz

im Alter von 79 Jahren zu sich in den ewigen Frieden.

In stiller Trauer:

Hermine Preißler, geb. Gottstein
Bruno und **Gusti Preißler**
Rudolf und **Marianne Preißler**
Günter und **Cilli Preißler**

Oberwerrn, Schleifweg 15, den 20. Nov. 1969



Menschenhilfe konnte Dich nicht retten, Gott allein nahm Dir den Schmerz, weinend muß ich zu Deinem Grabe treten, tief in Trauer um Dein gutes Herz

Fern seiner geliebten Riesengebirgsheimat verschied am 22. November nach jahrelangem schweren Leiden, das er mit größter Geduld ertragen hat, wohl vorbereitet, mein lieber guter Mann, Vater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Gustav Pozdena

aus Bausnitz, Kr. Trautenau

im Alter von 74 Jahren.

In stiller Trauer:

Elfriede Pozdena, geb. Fink
im Namen aller Verwandten

798 Ravensburg, Reichlestraße 12



Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Herta Rolke

geb. Rudolf

aus Schönborn bei Radowenz

verstarb am 22. 10. 1969 im Pflegeheim, Graal-Müritz, DDR, nach langer schwerer Krankheit.

In stiller Trauer:

Familie **Hugo Rudolf**, Hof/Saale
Familie **Patzelt**, Rostock



Für mich noch unfaßbar, starb nach schwerer Krankheit mein geliebter Mann und bester Lebenskamerad, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ing. Theo Rumler

geb. am 2. 4. 1901 gest. am 25. 11. 1969
ehem. Direktor der Flachspinnerei
in Gabersdorf

In tiefer Trauer:

Hedda Rumler, geb. Obst
Franz Rumler und Familie
Karl Rumler und Frau
609 Rüsselsheim am Main, Mainzer Str. 26/1
Ernst Hanel und Familie
Dremmen, Schwandorf
den 25. 11. 1969



Nach längerer Krankheit verschied unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Schuppich

verw. Messner, geb. Mühl

aus Nieder-Nemau Nr. 9

am 1. Dezember 1969 im Alter von 77 Jahren.

In stiller Trauer:

Otto Schober u. Frau **Anna**, geb. Messner
Hans Renner u. Frau **Hedwig**, geb. Schuppich
Rudolf Schuppich u. Frau
Josef Blaschka u. Frau
Frau **Else Schuppich**
Enkelkinder und Urenkel
Die Beerdigung fand am 4. Dezember 1969 in Lampertheim statt.



Nach schwerer Krankheit ist am 6. 12. 69 die Friseurmeisterin

Frau Hermine Jäger

geb. Prausa

fr. Freiheit, Ringplatz 66

ruhig entschlafen.

Dies zeigt an:

Josef Jäger und Kinder
Harlingerode, Am Langenberg 32



Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen

Allen lieben Heimatfreunden geben wir bekannt, daß meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter und Tante

Frau Anna Steffan

geb. Ulrich

aus Kleinborowitz 105

am 5. 11. 1969 in Aalen im Alter von 96 Jahren für immer von uns gegangen ist.

In stiller Trauer:

Sohn **Franz** und Gattin
Bruno Laurinat mit Familie
und alle Angehörigen
706 Aalen, Michael-Braun-Ring 104



Am 30. November 1969 verschied nach kurzer schwerer Krankheit, unsere liebe Tante

Frau Ursula Tamm

aus Lampersdorf

im Alter von 89 Jahren, im Caritasheim in Weismain/Bayern.

Gott schenke ihr die ewige Ruhe.

In stiller Trauer:

Josef Kleinert und Familie
4811 Hillgossen/Bielefeld
Alte Detmolder Straße 544



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Bruder und Cousin

Herr Ernst Weisser

aus Wolta, Krs. Trautenau

nach langem, in großer Geduld ertragenem Leiden, im 65. Lebensjahr in sein Reich abzu-berufen.

In tiefer Trauer:

Maria Weisser, Schwester

455 Bramsche, Bachstraße 14

Bernsdorf - Großborowitz: Dechant Franz Scharf heimgegangen!

In Bachham, Post Weidenbach, Kreis Mühldorf, verstarb am 2. 12. der Senior der Riesengebirgspriester im 88. Lebensjahr. Seine Heimatgemeinde war Großborowitz, die Kaplanjahre verbrachte er in Hohenelbe. Seine erste Pfarrei war in Widach, längere Jahre wirkte er als Pfarrer in Schwarzentel und zuletzt durch viele Jahre in Bernsdorf. Der Verewigte war ein richtiger Volkspriester. Viele von seinen Pfarrkindern werden sich gerne seiner erinnern, Wir berichten noch ausführlich im nächsten Heft. Mögen alle die ihn kannten, seiner im Gebet gedanken.



Nach langem, schweren Leiden ist unsere liebe Mutter und Oma

Frau Anna Erben

geb. Drescher

aus Hermannseifen

am 19. November 1969 in die Ewigkeit abgerufen worden.

Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung haben wir sie auf dem Friedhof in Mauer zur letzten Ruhe gebettet. All denen, die mit guten Gedanken, Kranz-, Blumen- und Geldspenden ihrer gedachten, danken wir herzlich.

In stiller Trauer:

Familie **Anton Erben**
Familie **Hans Erben**
Mauer, im Dezember 1969



In den Morgenstunden des 13. Dezembers holte Gott der Herr, nach kurzer Krankheit, meine geliebte, treusorgende Schwester, unsere Schwägerin, Tante, Großtante und Patin

Frau Hildegard Rödling

geb. Lorenz

aus Hohenelbe

im 70. Lebensjahr zu sich in den ewigen Frieden.

In tiefem Schmerz:

Willi Lorenz
für alle Angehörigen
Röthenbach (Pegnitz)
Mühlhof 1

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten aus der Riesengebirgsheimat, besonders auch den Bundesbrüdern der Asciburgia, Trautenau und Markomania, Arnau

wünscht Gottes mächtigen Schutz und reichsten Gnadensegen für 1970

Rudolf Kluge, Pfarrer a. D. von Böhm.-Petersdorf
Dr. cer. Siegmar, AH
dzt. 8421 Altmannstein über Kelheim, Postfach

Ein gesundes Neujahr wünscht die

EUROPA BUCHHANDLUNG

8 München 23 Knollerstraße 1

Die Sternapotheke in Kempten am Rathausplatz

wünscht Ihnen

ein glückliches neues Jahr

Wir werden uns, wie immer bemühen, daß es auch für Sie ein recht gesundes werde.

Zu meinem 70. Geburtstag

sind mir so viele gute Wünsche und Geschenke zugegangen, für die ich mich auf diesem Wege recht herzlich bedanken möchte. Besonders gefreut habe ich mich darüber, daß sich so viele Heimatfreunde meiner erinnern haben.

Frau **Martha Preidel**
früher Oberaltstadt, jetzt 7335 Salach

Für die überaus zahlreichen Glück- und Segenswünsche zum Weihnachts- und Neujahrsfest, sage ich allen Heimatfreunden auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Habe mich aufrichtig darüber gefreut. Mit den besten Gesundheitswünschen für Euch alle grüßt bestens

Josef Renner

Kennen Sie schon?

HUGO SCHOLZ

Der Sohn des Handwebers

192 Seiten, illustriert, Leinen mit Schutzumschlag
DM 9,80

Eine spannende Erzählung aus dem Braunauer Ländchen, seiner Menschen und ihrem Daseinskampf um die Wende des 18. Jahrhunderts.

Jeder Heimatliebende müßte es besitzen. Der Jugend, die diese Heimat nicht mehr kennt, besonders zu empfehlen.



Verlag Ludwig Auer Donauwörth

walter

PAUL R. WALTER

Spezialfabriken

für

Taschentücher

Marktoberdorf / Allgäu



Still und einfach war dein Leben
Treu und fleißig deine Hand
Für die Deinen galt dein Streben
bis an deines Grabes Rand.

Gott der Herr nahm nach kurzer schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Franziska Kriegel

geb. Pauer

Damenschneiderin aus Oberaltstadt 20

im gesegneten Alter von 82 Jahren, versehen mit den hl. Sakramenten, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Schroll Brunhilde mit Familie

Maupic Hedwig mit Familie

Bisingen/Hz., den 12. Dezember 1969



Nach Gottes heiligem Willen verschied am 18. Dezember 1969 unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Frau Aloisia Hampel

geb. End

Kaufmanns- und Bäckermeisterswitwe
aus Mastig

versehen mit den hl. Sakramenten im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer:

Walburga, Karl und Helmut Hampel,
Kinder

Waltraud und Marjorie,
Schwiegertöchter

sowie alle Anverwandten

Stuttgart, Pfarrkirchen, Gelsenkirchen,
Johannesburg RSA, im Dezember 1969

Fertige Betten,
Bettfedern (auch
handgeschliffen)
Karo-Step-Flachbetten,
Bettwäsche, Inlette, Woll-
Anti-Rheuma + Daunendecken,
Umfassendes
Angebot, auch Muster
kostenlos. Schreiben Sie
noch heute eine Karte an

BETTEN-BLAHUT

Stammhaus Deschenitz/Böhmerwald
Jetzt 8908 Krumbach Gänshalde 168
gegründet 1882



**Erdmanns Karlsbader
Oblaten-Erzöugung**

Zorneding bei München
früher Karlsbad
„Alte Wiese“, gegr. 1906
Hoflieferant
Sr. Majestät des Königs
von Schweden.
Versand nach allen
Ländern.

Inhaber: Karl Erdmann
früher bei Fa.
Konditorei Café Fabinger
Trautenuau

Von unserem
**Riesengebirgs-
Bildkalender 1970**
und von unserem
**Riesengebirgs-Jahrbuch
1970**

haben wir noch einige
hundert Stück auf Lager.
Diese beiden wertvollen
Heimatbücher sind auch
im Jahr 1970 wertvolle
Geschenkstücke.

Bestellen Sie gleich mittels
Postkarte beim Verlag.

**HEIMATLICHE
BAUDENKLANGE**

Alfred Wirth
von der Hampelbaude
spielt auf seiner
Meisterzither

Langspielplatte, 17 cm
1. und 2. Folge
zu je DM 8,—
zusätzlich Porto

Bestellen Sie beim
**Riesengebirgsverlag
Kempten/Allgäu**

**In jede sudetendeutsche
Familie gehört das
SUDETENDEUTSCHE
WEISSBUCH**

Bestellt es bald beim
**Riesengebirgsverlag
Kempten/Allgäu**

Heimatreunde, beachtet
die Geschäftsanzeigen in
unserem Heimatblatt!



**Künstlerisch geschnitzte
Figur „Rübezahl“**

22 cm hoch, aus Lindenholz, roh oder gebeizt

Verkaufspreis DM 75,—
40 cm hoch

Verkaufspreis DM 155,—
incl. aller Spesen

Bestellung an den Riesengebirgsverlag

Ein gesundes neues Jahr

wünscht allen Gästen, Wintersportlern und Sommer-
ausflüglern, welche in den letzten Jahren gerne
eine kurze Rast in **Kempten/Allgäu**

Gasthof Bayerischer Hof
www.riesengebirgler.de
machen

neurenoviert — schöne, preiswerte Fremdenzimmer
Familie E. und A. Altmann, früher Aussig



Der helle, klare Feinbitter B 10

**Karlsbader
BECHERBITTER**

Alleinhersteller J. Becher OHG · Kettwig/Ruhr

ALPE weckt die Lebensgeister



ALPE
FRANZBRANNTWEIN
ORIGINAL-Erzeugnis der ehem. ALPA-Werke BRUNN
ALPE-CHEMA CHAM/BAY.

Nachlassen der Spannkraft-
Ermüdung - toter Punkt:
Stirn, Nacken u. Schläfen
einreiben - und munter geht's
weiter den ganzen Tag!

BREIT

RUM - LIKÖRE - PUNSCH

sind längst ein Gütebegriff
sudetendeutschen Geschmacks

Wir liefern über 60 Sorten direkt an Sie!
Ab DM 30,— portofreie Zusendung.
Fordern Sie bitte unsere Preisliste an!

KARL BREIT, 732 Göppingen, Postf. 208

Zur Selbstbereitung empfehlen wir



RUM- u. LIKÖR-ESSENZEN

1 Flasche für 1 Liter ab DM 1.80 — 45 Sorten
Bei Essenzen ab 2 Flaschen portofrei!

Erhältlich in Apotheken und
Drogerien, wo nicht b. Hersteller

KARL BREIT
7320 Göppingen, Schillerplatz 7

Unsere heimatischen
Potschen
sind das Beste
bei kalten Füßen
und Kreislaufstörungen

OTTO TERME
807 Ingolstadt 440/5

**Die Langspielplatten mit
den Regimentsmärschen
unserer Heimat**

Die Platten bringen:

Platte I:
Infanterie-Regimenter Nr. 1,
Nr. 42, Nr. 54, Nr. 73, Nr. 74,
Nr. 92, Nr. 93, Nr. 94 und Nr. 99.
II. Marschplatte:
Inf. Reg. Nr. 8, Nr. 18, Nr. 35,
Nr. 44, Nr. 98, Nr. 100, 6-er
(Landwehr)Schützen,
29-er Landwehr (Schützen) und
100-Defilier-Marsch.
III. Marschplatte:
Inf. Reg. Nr. 81, Nr. 84, 9-er
Landwehr. Die Bösnaken kommen,
Salut à Luxemburg, Die
Kaiserjäger, Schlesier-Marsch,
O du mein Österreich, Böhmer-
land-Marsch, einleitend General-
march.

Langspielplatte, jede etwa eine
halbe Stunde Spieldauer, Preis
jeder Platte DM 9,80

Man erwähne immer I., II., oder
III. Marschplatte.

Von unserem Heimatbuch
„In dem Schneegebirge“

haben wir noch einen
Buchrest.
Der wertvolle Buch-Bild-
band kostet nur DM 13,60.
Es sollte in keiner Riesen-
gebirgsfamilie fehlen!

ADAM KRAFT
BRUNO BREHM

Heimat Sudetenland
300 Seiten
Buchgröße 29 x 23 cm
Leinenband DM 42,—

Mit 500 Bildern der größte
erschienene Bildband, mit
einer Karte des sudeten-
deutsch. Siedlungsgebietes

Unser Sudetenland

BEILAGE DER SUDETENDEUTSCHEN HEIMATBLÄTTER

Nummer 171

Jänner 1970



Die Schändung und Zerstörung der Kirchen in unserer sudetendeutschen Heimat geht weiter. Die bekannte Wallfahrtskirche St. Anna in Bischofteinitz, die vor einiger Zeit noch einigermaßen intakt war, wurde nun, wie diese vor einigen Monaten aufgenommenen Bilder zeigen, grausam verwüstet. Viele, viele Tausend Gläubige, die in dieser Wallfahrtskirche einstmal ihre Andacht verrichteten, fühlen sich tief verletzt. Wie kann es zu einer Versöhnung zwischen den Sudetendeutschen und Tschechen kommen, wenn ein solch verhöhrender Vandalismus in den sudetendeutschen Gebieten zur Tagesordnung gehört?

Ausblick ins neue Jahr

Für 12 Millionen deutsche Heimatvertriebene, darunter fast 3 Millionen Sudetendeutsche, hat das eben begonnene Jahr 1970 eine besondere Bedeutung. Es sind genau 25 Jahre her, seit sie von Haus und Hof vertrieben wurden. In diesem Vierteljahrhundert haben sich diese 12 Millionen aus dem absoluten Nichts eine neue Existenz geschaffen. Sie selbst hätten das, als sie mit schmalem Handgepäck über die Grenzen gejagt wurden, am allerwenigsten für möglich gehalten, auch ihre Verreiber nicht. Gerade ihre Not sollte die Heimatvertriebenen im Westen Deutschlands zu radikalen Wegbereitern des internationalen Kommunismus machen. Nimmermüder Fleiß und beispielloser Aufbauwille ließen sie statt dessen zu Hefe und Ferment des vielbestaunten westdeutschen Wirtschaftswunders werden. Ein historisches Verdienst, das erst eine spätere Geschichtsschreibung gerecht zu würdigen wissen wird.

Gewiß war es nicht allen Vertriebenen vergönnt, in der neuen Heimat zu gediegenem Wohlstand zu kommen. Die Startbedingungen waren zu unterschiedlich, die gesetzlichen Hilfen oft nicht ausreichend oder zu kompliziert zu erlangen. Doch auch wenn manche berechtigten Wünsche an die Lastenausgleichsgesetzgebung im weitesten Sinne noch offenstehen, kann die wirtschaftliche Integration als im ganzen erfolgreich betrieben bezeichnet werden.

Ein Blick in die alte Heimat offenbart zudem, zum Beispiel den sudetendeutschen Vertriebenen, was ökonomischer Unverstand und weltanschaulicher Schwachsinn in einem Vierteljahrhundert anzurichten vermögen, wobei die besondere Tragik nicht verschwiegen werden soll, die darin liegt, daß just in dem Augenblick, in dem zumindest eine Spur entwicklungsfähiger wirtschaftlicher Ordnung und politischer Einsicht die tristen Verhältnisse aufzuhellen schienen, die Sowjets mit eiserner Faust die Rückkehr zur alten Misere erzwangen.

Die CSSR hat sich, dieser Einsicht können sich auch unsere Gegner nicht verschließen, mit der Vertreibung ihrer sudetendeutschen Bürger, deren Besitz man sich skrupellos »unter den Nagel riß«, die man zu Tausenden erschlug, folterte, in Zwangsarbeitslager steckte, bestenfalls »nur« außer Landes trieb, den schlechtesten Dienst erwiesen. Es spricht Bände, daß heute tschechische Flüchtlinge vor dem Neostalinismus Husakscher Prägung in Vertriebenenstädten, wie Gablonz, Waldkraiburg oder Geretsried, bei denen Brot und Arbeit finden, die sie einst um Hab und Gut und Heimat brachten.

Zu Beginn des Jahres 1970, ein Vierteljahrhundert nach der Vertreibung, sind die Menschen, denen diese Gebiete von Rechts wegen gehören, sind die Sudetendeutschen denn auch weniger bereit, auf sie zu verzichten denn je. Sie können sich auf internationale Normen des Völkerrechts berufen, wenn sie Heimat- und Selbstbestimmungsrecht für sich fordern. Sie werden keiner Bundesregierung, von welchen Parteien immer sie getragen werden mag, erlauben, von ihnen nicht legitimierte Verzichtes auszusprechen. Sie wollen nicht Revanche, aber die Anerkennung des Unrechts der Vertreibung, deren Wiedergutmachung. Sie wollen gewiß die Aussöhnung mit ihrem Vertriebevölk. Sie haben sich einig dagegen, daß Prag etwa der Bundesrepublik Milliardenforderungen an Reparationszahlungen als Folge des Zweiten Weltkrieges präsentiert, ohne daß hierzulande bisher die gewiß nicht minder großen Verluste der Sudetendeutschen an Gut und Leben auch nur ins Gespräch gebracht worden wären. Sie haben sich in der Sudetendeutschen Landsmannschaft eine Organisationsform gegeben, die ihre unverjährbaren Ansprüche auf innen- und außenpolitischem Feld für sie vertritt. Um sie gilt es sich zu scharen auf den großen und kleinen Treffen des neuen Jahres, auf dem Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten in München ebenso wie auf den monatlichen Heimatabenden der örtlichen landsmannschaftlichen Gliederungen. Einigkeit ist das Gebot der Stunde an der Schwelle des Jahres 1970.



Blick in unsere verfallende Heimat.

Oben: Eine Häuserreihe in Dux. - Unten: Im Hof des berühmten Schlosses Trauttmansdorff in Bischofteinitz.

www.riesengebirgler.de

**Ein geschmackvolles Geschenk für Festtage,
eine Ehrengabe für Landsleute und Einheimische.**

**Edles Zinn — das Sinnbild
der guten alten Zeit.**

**Heute wieder sehr begehrt.
Ein Schmuckstück für jedes Heim.**

Wir versenden einen wertvollen Wappenteller mit dem sudetendeutschen Wappen und einem Heimat-Treue-Spruch.

Der Wappenteller, von Künstlerhand geschaffen, ist aus reinem schwerem Zinn gegossen (bleifrei), mit schönem Barockrand und einer Aufhängevorrichtung (unsichtbar auf der Rückseite)

Durchmesser des Wappentellers 21 cm, das Wappen ist plastisch gearbeitet.

Der Wappenteller ist vielseitig verwendbar. Preis 39,- DM (Versandspesen und Mehrwertsteuer inbegriffen). Fordern Sie bitte mittels Karte eine Zahlkarte von der Sudetendeutschen Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52, an. Nach Eingang des Betrages wird der Wappenteller sofort zugesandt. **Der Preis ist unglaublich niedrig!** Bei Überweisungen auf unser Postscheckkonto München Nr. 57 27 bitte den Hinweis »Wappenteller« angeben.

Der Wappenteller »Egerland«

mit dem Egerländer Stammessymbol und dem Egerländer Heimatspruch.

Das Symbol und »Hwasnoatoutara« in fein ziselierter Wiedergabe. Preis 40,- DM.

Man bestelle, wie oben angegeben, mit dem Hinweis »Egerland-Wappenteller«.



JAHRWEISER 1970 erschienen!

Sudetendeutscher Taschenkalender
Wichtig und unentbehrlich für alle
Landsleute und Heimatgruppen.
Ein beliebtes Geschenk.

Viele wichtige Daten und Anschriften, vollkommen auf den neuesten Stand gebracht. Umfangreiches Kalendarium, 32 Seiten wissenswerter Anhang mit vielen Angaben (Gebühren, Maße, Gewichte, Postleitzahlen, Autokennzeichen usw. usw.). Eine wertvolle Stütze für das Alltagswissen.

In einem schönen Plastik-Einband mit ausgesuchten Heimatbildern und einer Deutschlandkarte.

Preis einschließlich Versandspesen 3,50 DM.

Bei zehn Jahreisern ein Freistück, bei 20 zwei, bei 30 drei Freistücke usw.

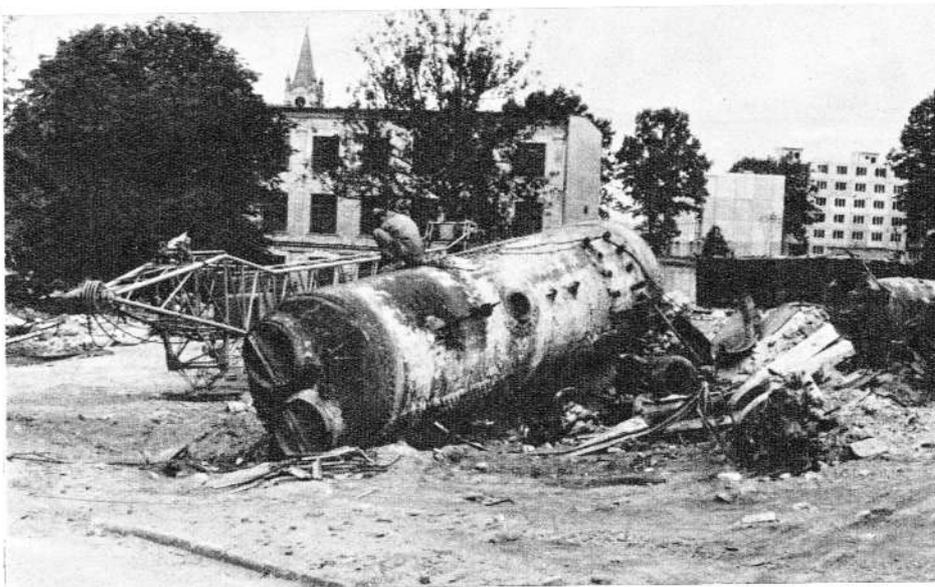
Bestellungen an Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft,
 8 München 3, Postfach 52.



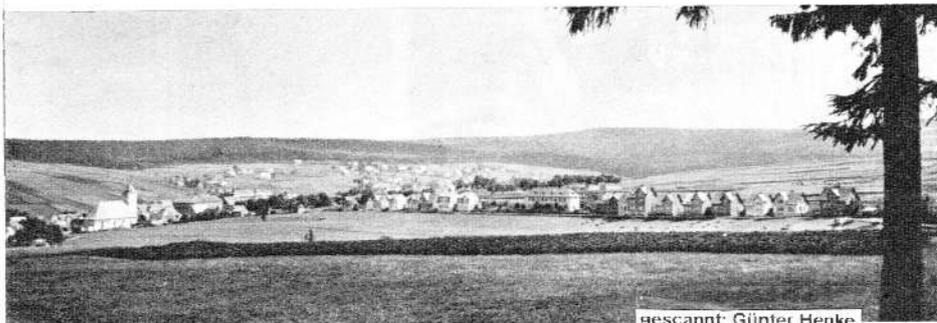
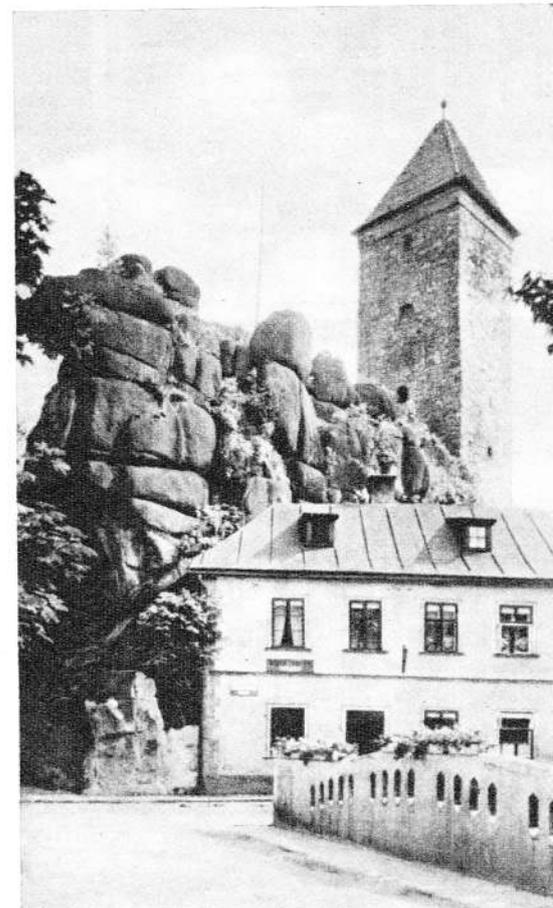
Eger ist die Eingangspforte in die Tschechoslowakei für das westliche Ausland. Deshalb haben die Tschechen große Teile dieser dem Verfall preisgegebenen alten Staufstadt wieder instand gesetzt. – *Oben:* Die berühmte Stadtpfarrkirche, die arg verwüster war, in ihrer heutigen Gestalt. Die einsturzbedrohten Türme wurden neu hergerichtet. – *Am Marktplatz zu Eger heute.* – *Unten:* Renovierte Patrizierhäuser. Aufnahmen: Spätsommer 1969.



Unten: Am Burgturm in Neudek.



Zum Gotterbarmen sieht es dagegen noch in Asch aus. Ein Dampfkessel der zerstörten Brauerei liegt zum Verschrotten bereit. Die Ascher erhalten nun ihr Bier aus Eger. – *Unten:* Schmiedeberg im Erzgebirge.



gesannt: Günter Henke



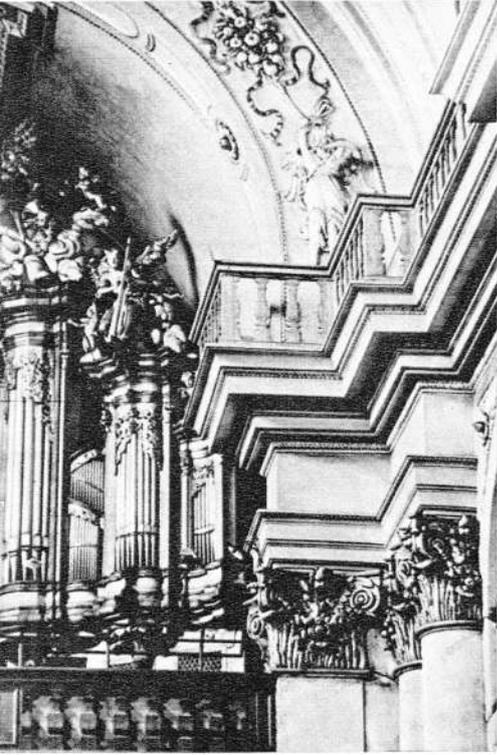
Die Orgelempore der 1754 neu erbauten Pfarrkirche Maria Magdalena in Schönlinde, Nordböhmen. Eine interessante Gestaltung des Prospektes, wobei das Westfenster als Lichtquelle mit einbezogen wurde.



Teilsicht des figuralen Orgelprospektes in der St.-Michael-Pfarrkirche zu Schlackenwerth, Egerland. Geteilte Prospekte ermöglichten eine gute raumakustische Vermischung von Orgel- und Bläserklang.



Die Hauptorgel der Stiftskirche in Osseg, K. Rieger (Jägerndorf) erweitert und modernisiert melregister und 4 Manuale. Sie war seinerzeit und in der ehemaligen österr.

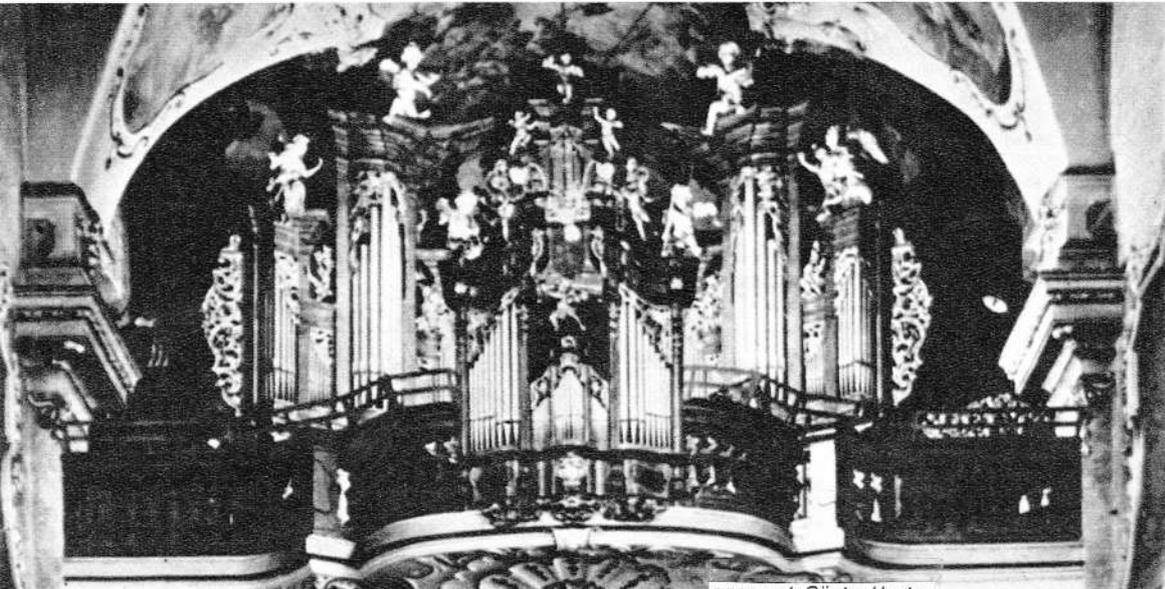


Links: Teilsicht der großen Orgelempore in der von Carlo Lurago 1668 bis 1688 erbauten Jesuitenkirche St. Ignatius in Komotau. – Oben: Blick zur Westempore der prächtigen Stiftskirche in Braunau, Ostböhmen. Die Stiftsorgel im italienisierenden Stil hatte Theodor Agadoni 1684 gebaut. – Unten: Barockorgel der Maria-Himmelfahrts-Kirche in Prag-Smichow, die mit 3177 Pfeifen und 50 Registern zu den größten Instrumenten in Böhmen zählte. Auf dieser Orgel spielte Mozart.

TE DEUM L

Orgelkunst in den b

In unserer sudetendeutschen Heimat, als al gelbau bereits im 15./16. Jahrhundert in Bu Mit der Barockzeit begann die Hochblüte zahlreicher Kriehenneubauten prächtige Prospekte, von jeher mit Sorgfalt gestaltet, schwerk, das häufig jubelierende Putten und E den Werkstätten in Prag, Elbogen, Tachau Organisten in Stadt und Land. Die großen Musikalität der Deutschen in Böhmen und l nen die Messe nicht musikalisch gehalten w letzt Jägerndorf, wo das Welthaus Gebrüde mente für alle Kontinente gebaut hat. Seit d serer Heimatkirchen sind die meisten Org sches Bilde



Unten: Eine gut erhaltene, im Stile des böhm die St.-Nikolaus-Pfarrkirche





eis Dux. Sie wurde 1933 durch die Firma
rt, umfaßt 5228 Pfeifen, 76 Register, 6 Sam-
die größte Orgel in der Tschechoslowakei
hisch-ungarischen Monarchie.



Die prunkvolle Westempore in der Propsteikirche *Heiliger Berg* bei Olmütz. Die figurenreiche Empore wurde 1725/26 von Johann Wenzel Stürmer geschaffen, die Orgel selbst 1732 von David Sieber und Anton Richter vollendet.

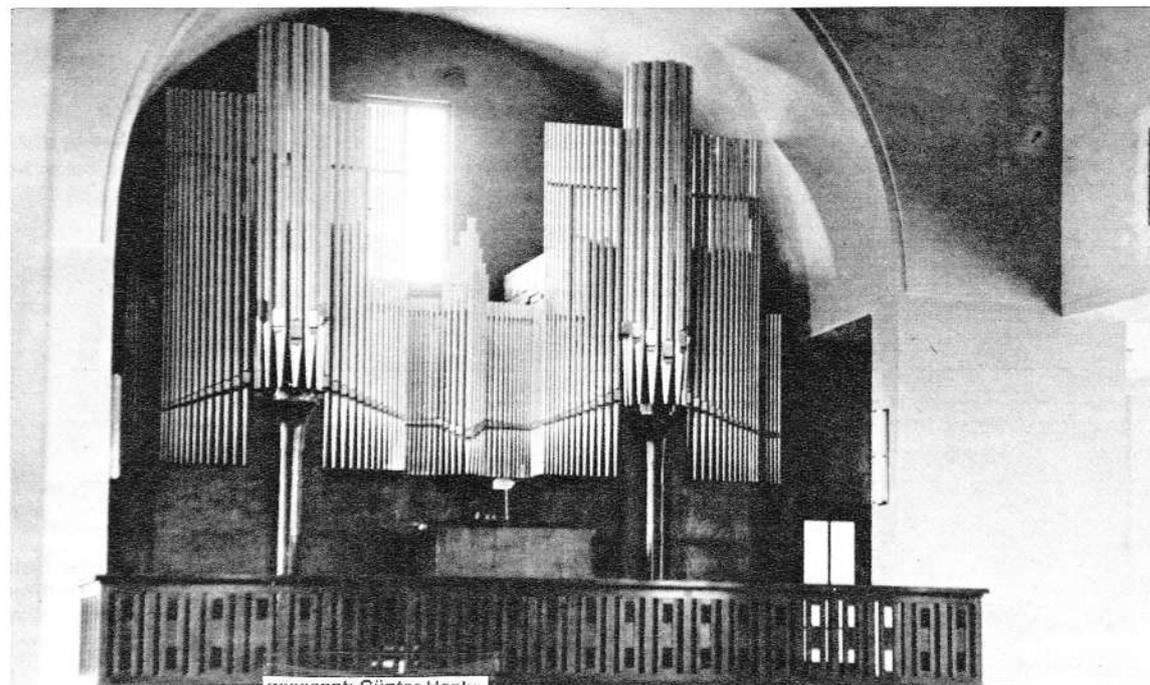
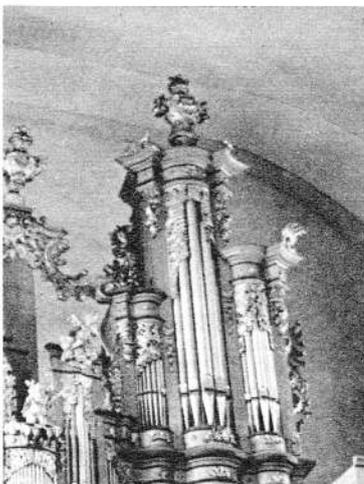
AUDAMUS

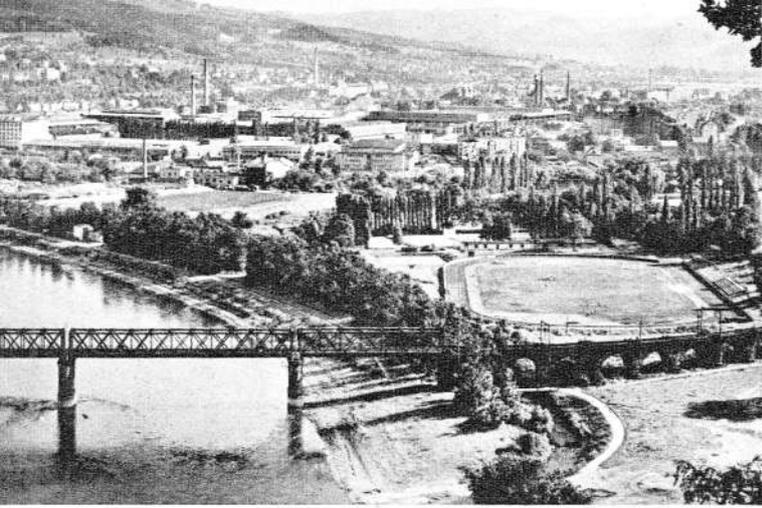
öhmischen Ländern

tem Kirchenmusikland, ist deutscher Or-
tweis, Neuhaus, Tepl und Iglau erwiesen.
instrumentaler Chormusik, wobei in den
Westemporen entstanden. Die Orgelpro-
nückte man nun mit kunstvollem Schnit-
zengel belebten. Mit den neuen Orgeln aus
und Grulich wuchs die Zahl bedeutender
Kirchenhöre zeugen für die angeborene
fahren: »Es ist kein Dorf so klein, worin-
ird.« – Hauptsitz des Orgelbaues war zur
r Rieger (seit 1845) mehr als 3000 Instru-
menten Verfall und der Zerstörung vieler
eln für immer verstummt (Sudetendeut-
archiv).

Rechts: Die Orgel der 1777/78 neuer-
bauten Pfarrkirche in *Tuschkau* ist im
Geiste der Santinischen Arbeiten in
der Stiftskirche zu Kladrau ausgeführt,
anscheinend nachgeahmt oder hierher
übertragen. – Unten: Eine moderne
Orgel in der 1932 konsekrierten Herz-
Jesu-Kirche in *Gablonz a. d. N.* Die
neuzeitliche Gestaltung verzichtet auf
Holz und Schnitzwerk zugunsten einer
freistehenden Anordnung der
Prospektpfeifen.

ischen Spätbarock gestaltete Orgel besitzt
in *Dobrzan*, Kreis Mies.





Partie am Stadion in Tetschen a. d. Elbe (Aufnahme 1969).



Komotau heute: Platz des 1. Mai haben die Tschechen den Marktplatz Komotaus benannt.



Altheim im Kreis Rumburg (Niederland).



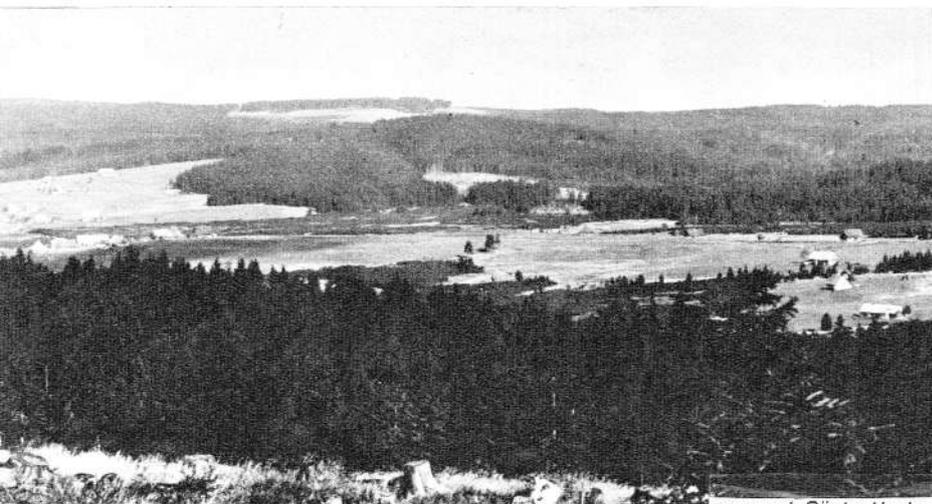
Eintönig und wie im Kasernenstil wirken die Häuser der neuen Siedlung von Oberleutensdorf bei Brüx, die meist von Bergleuten aus dem Kohlenrevier bewohnt wird.



Mitten zwischen Feldern und Hügeln liegt Wotsch an der Eger, als Sommerfrische sehr beliebt. – Unten: Im Isermoor mit Tiefengrundkamm (1000 m) bei Groß-Iser.



Im Zeidelsgrunde bei Kaltenbach im Niederland. – Unten: Blick zur Stadtpfarrkirche und zur Tepl im Weltkurort Karlsbad.



Unsere heimatlichen Potschen
bewähren sich bestens bei kalten Füßen, bei Kreislaufstörungen. – Prospekt frei.
O. Terme, Ingolstadt 440/15, Jesuitenstraße 7



Leitmeritz 1969. – Auch die berühmte barocke Marienstatue blieb bisher unzerstört.



Eine Andachtsstätte im Ostsudetenland: das Annakirchel am Kreuzberg (670 m).

Ernst Lehmann und Rudolf Tugemann

Sudetenfibel

Ernstes und Heiteres aus dem Sudetenland in 999 Fragen und Antworten von A bis Z

Jeder Sudetendeutsche, der alles Wissenswerte über das Sudetenland und seine Menschen erfahren und die Erinnerung an die Heimat wachhalten will, sollte die Sudetenfibel beziehen. Eltern sollten ihren Kindern, die sich nicht mehr gut an die Heimat erinnern können oder die über die Heimat unterrichtet werden sollen, die Sudetenfibel schenken.

In der Sudetenfibel ist vielseitiger Stoff für ernste und heitere Heimatabende zu finden.

Preis 5,- DM und Versandkosten.

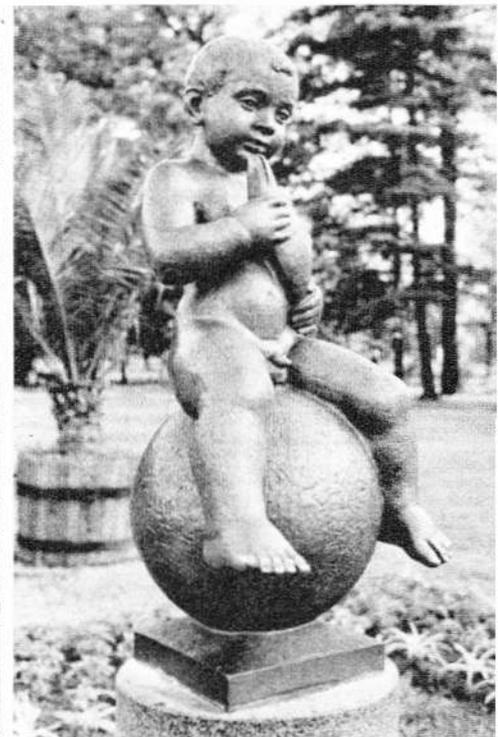
Zu beziehen durch die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52

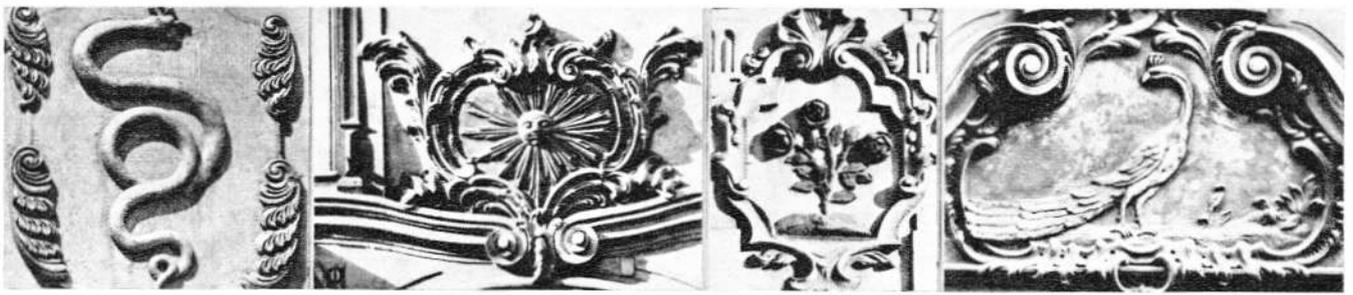


Im sudetendeutschen Bäderdreieck Karlsbad-Marienbad-Franzensbad, das von vielen Ausländern besucht wird, bemühen sich die Tschechen um einen günstigen Eindruck. – Oben: Das Casino in Marienbad. Auch das Goethe-Denkmal in Franzensbad soll besagen, daß die Tschechen dem deutschen Dichterfürsten nichts anhaben wollen, und auch der »kleine Franzl« in Franzensbad »lebt weiter«.



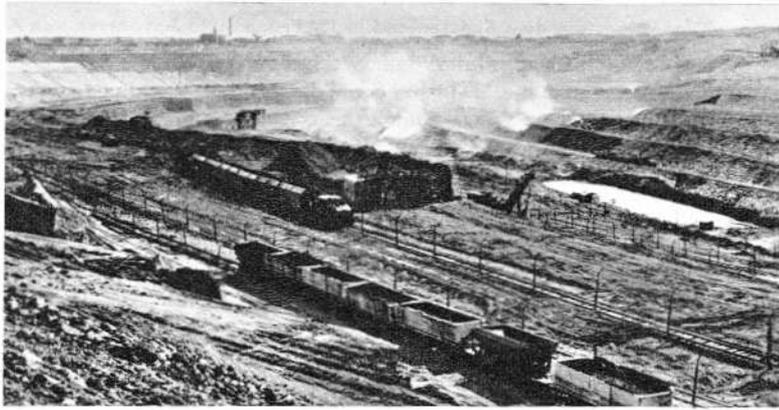
gescannt: Günter Henke





Wie stark der deutsche kulturelle Einfluß in Prag schon im Mittelalter war, beweisen die kunstvollen Hauszeichen an vielen Häusern einst deutscher Besitzer. Von diesen überaus zahlreichen Hauszeichen zeigen wir nur einige wenige. Das Haus »Zur goldenen Schlange« war um das Jahr 1359 im Besitz von Nikolaus Donat, später gehörte es Hans Sachs, dem »Spiegler«, so geheißenen, weil er Spiegelerzeuger war. – Das Zeichen »Zur schwarzen Sonne«, Zeltnergasse 556/I, befindet sich noch heute am Hause. Bei guten Zeiten war die Sonne vergoldet, deshalb

wurde es im Jahre 1514 zur »Goldenen Sonne« genannt. Im Jahre 1560 gehörte es Adalbert Plaier. Damals war zwischen diesem Haus und dem nachfolgenden Haus Nr. 557, das nach seinem Hauszeichen »Zum weißen Pfau« hieß (Bild 4), ein Gäßchen, das in die Gensengasse einmündete und »Plaiergäßchen« hieß. Das Haus »Zu den drei Rosen« war im Besitz der Familie Mörk von Mörkenstein. Später gehörte es Johann Marianis, nach seiner Witwe im Jahre 1617 Albert Petit. Im Jahre 1795 nach Josef Steinsdorf erbt das Haus dessen Witwe, geborene Waibl.



An Stelle der niedergerissenen Stadtteile von Brüx fördern jetzt die Tschechen die Braunkohle im Tagbau. Einen von diesen Tagbauen zeigt unser Bild.



Die Fellerwand bei Grottau.

Viel Freude durch heimatliche Klänge auf einer 30-cm-Langspielplatte

Moldastrand-Böhmerland

Stereoplatte, auch Mono abspielbar

Plattenseite 1: Moldau-Eger, Polka, Böhmischer Kirmeswalzer, Schreckensteiner Polka, Riesengebirge, mein Heimatland, Krummauer Polka, Böhmischer Winzeranz.

Plattenseite 2: Im schönen Böhmerwald, Reichenberger Polka, Mährische Heimatklänge, Elbtal-Polka, Erzgebirgler, Sudentenklänge.

Acht dieser Stücke Text und Musik sowie instrumentiert von Bruno Berger, vier Stücke instrumentiert von Josef Klein jun.

Preis dieser Langspielplatte DM 12,50 plus Versandspesen (Mehrwertsteuer inbegriffen).

Zu beziehen durch Fides-Buchversand 8 München 3, Postfach 55.

Peter Alexander serviert Spezialitäten aus Böhmen und Mähren, aus Österreich und Ungarn

www.riesengebirg.de

Eine Gesangsschallplatte, die viel Freude macht!

Peter Alexander läßt in originellen verbindenden Worten köstlichen Humor aufleuchten und »böhmakelt« zwerchfellerschütternd.

Die 30-cm-Langspielplatte bringt unter anderem: Wie Böhmen noch bei Österreich war – Powidltatscherln – Telefonbuch-Polka – Tief im Böhmerwald – Das hat schon der alte Novotny gesagt – Nimm, Zigeuner, deine Geige – Von der Pußta will ich träumen – usw.

Die vierfarbige Plattentaste zeigt Peter Alexander (Petrisku Alexandricek, wie er sich selbst auf der Platte benennt) in der Uniform eines feschen k. u. k. Husaren.

30 cm – 33 U/min STEREO auch MONO abspielbar DM 19,-

Zu beziehen durch: FIDES-Buchversand, 8000 München 3, Postfach 55

»Unser Sudetenland«

Herausgegeben im Auftrag der Heimatzeitschriften Ascher Rundbrief, Brüxer Heimatzeitung, Egerer Zeitung, Elbogener Heimatbrief, Giebauer Heimatbote, Graslitzer Rundbrief, Heimatbote für Tachau-Pfrauberg-Bischofteinitz, Heimatbrief Plan-Tepl, Heimatnachrichten B.-Leipa-Dauba-Haida, »Heimatruf« für die Kreise Teplitz-Schönau-Dux-Bilin, Isergebirgsrundschau, Kaadner Heimatbrief, Karlsbader Zeitung, Komotauer Zeitung, Leitmeritzer Heimatbote, Luditzer Heimatbrief, »Mei' Erzgebirg'«, Prager Nachrichten, Rund um den Keilberg, Riesengebirgsheimat, Saazer Land, »Trei da Hejmt«, Troppauer Heimatchronik, »Unser Niederland«, Sudetendeutsche Zeitung. Redaktion Ernst v. Hanely, Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft mbH, 8 München 15, Bayerstraße 57/59. Postanschrift: 8 München 3, Postfach 52. Tiefdruck: Bruckmann München. Veröffentlichung gem. § 8 Abs. 3 des Ges. über die Presse vom 3.10.1949: Gesellschafter der Sudetendeutschen Verlagsgesellschaft mbH sind Fides-Verlagsgesellschaft mbH, München, mit 82 v.H., sowie die Rudolf-Lodgman-Stiftung mit dem Sitz in Stuttgart zu 18 v.H. Diese ist gleichzeitig Alleingesellschafterin der Fides-Verlagsgesellschaft mbH. Stille Gesellschafter sind nicht vorhanden.



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1 Himmelskörper, 4 männlicher Vorname, 6 Lotteriepapier, 7 uniformierter Botenjunge, 11 seelischer Zustand, 12 nordische Form von Wodan, 13 Kriegsgerät bewaffneter Reiter, 14 Getreidepflanze, 15 Prophet (altes Testament), 17 Klosterfrau.

Senkrecht: 1 Planet, 2 Flughafen von Paris, 3 Behälter, 5 Umstandswort, 7 Fluß in Nordböhmen, 8 biblische Gestalt, 9 alkoholisches Getränk, 10 Alpenpflanze, 11 Druckmaschine, 16 chemisches Zeichen für Indium.

Anmerkung: cb = ein Buchstabe.

Auflösung aus Folge 170/Dezember 1969

Waagrecht: 1 Firma, 5 Rhin, 7 elf, 9 ERDEN, 11 Doris, 12 arg, 15 ed, 16 Luise, 18 MM, 19 Gas.

Senkrecht: 1 FRIEDE, 2 Ried, 3 MN, 4 AUF, 6 Herodes, 8 Lei, 10 Na, 12 Alm, 13 Rum, 14 Gig, 17 Sa.